

Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



Foyer erstrahlt in neuem Glanz!

Beuth baut(e)

| SEITE 5



MoMo: Elektrofahrzeuge
und Smartphones

| SEITE 18



Gleich zwei Tiburtius-Preise
für Beuthianer

| SEITE 19



Hochschultag 2011:
Auszeichnung für die Besten

| SEITE 20-21



„2K“: Kenntnisse und Kompetenzen

Prof. Dr. Monika Gross
Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik

Liebe Leserinnen und Leser der Beuth Presse,

vielleicht ist es bei Ihnen schon eine Zeitlang her, dass Sie sich eine aktuelle Stellenausschreibung durchgelesen haben. Aber egal, ob Sie sich als Professor/-in an der Beuth Hochschule bewerben oder ob Sie als Ingenieur/-in in der Industrie eine Anstellung suchen, die heutige Arbeitswelt fordert von ihren Bewerbern/-innen mindestens zwei Eigenschaften: Kenntnisse und Kompetenzen.

Beides erwerben Sie durch ein Studium an der Beuth Hochschule in hohem Maße. In über 70 Studiengängen werden Fachkenntnisse in den verschiedensten Disziplinen gelehrt und vermittelt. Weiterhin erwerben die Studierenden auch wichtige berufsbezogene Kompetenzen, mit denen sie sich nach ihrem Abschluss in der Arbeitswelt zurechtfinden.

Welche dieser Kompetenzen für die Absolventen/-innen die prägendsten sind, ermittelt die Stabsstelle Qualitätssicherung der Beuth Hochschule in Zusammenarbeit mit dem Hochschulforschungszentrum INCHER der Universität Kassel. So haben bei der letztjährigen Absolventenbefragung 82 Prozent der Befragten angegeben, dass sie bei Studienabschluss die Fähigkeit erworben haben, mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten.

76 Prozent sehen sich durch ihr Studium befähigt, ihre Arbeitsprozesse effektiv zu organisieren. Und 78 Prozent würden „sehr wahrscheinlich“ oder „wahrscheinlich“ denselben Studiengang wieder wählen.

Die hohe Qualität der Lehre spiegelt auch die Auszeichnung vieler Abschlussarbeiten bei externen Wettbewerben wider (s. Seite 21 – Preisträger am Hochschultag). Traditionell sind Absolventen/-innen der Beuth Hochschule meist unter den Preisträgern – zuletzt bei der Verleihung des Tiburtiuspreises, der für hervorragende Abschlussarbeiten an Berliner Hochschulen vergeben wird. Unter den drei Preisträgern der Fachhochschulen waren 2011 gleich zwei Masterabsolventen der Beuth. (s. Seite 19)

Beides – die Ergebnisse der Absolventenbefragung und des Tiburtius-Preises – sind gute Werte für die Beuth Hochschule!

Wenngleich es zwar auch einige Bereiche gibt, in denen noch Entwicklungspotenzial besteht (v.a. Sprach- und interkulturelle Kompetenzen), wird aber schnell klar, dass die Absolventen/-innen der Beuth Hochschule hervorragende Chancen haben, bei ihrem Einstieg in die Berufswelt, die geforderten „2K“ mitzubringen: Kenntnisse und Kompetenzen.

Einen guten Start in das Jahr 2012
wünscht Ihnen

Ihre Prof. Dr. Monika Gross

Neu: Jour fixe zu aktuellen Themen

Eine gute Kommunikation innerhalb der Hochschule ist für das neue Präsidium von zentraler Bedeutung. Daher werden seit dem Amtsantritt am 1. Oktober regelmäßige Jour fixe angeboten, die einmal im Monat an AS-freien Donnerstagen, von 14:15 Uhr bis 16:00 Uhr, im Haus Gauß, Raum 501 stattfinden. In diesen Gesprächsrunden informieren die Präsidiumsmitglieder über aktuelle Themen und stehen Rede und Antwort. Alle interessierten Hochschulmitglieder sind herzlich willkommen. Die nächsten Termine stehen schon fest – die Themen werden allerdings kurzfristig festgelegt, so dass jederzeit ein aktueller Bezug gegeben ist. Per Rundmail werden alle Hochschulmitglieder kurzfristig zu den Jour fixe herzlich eingeladen.

Nach den guten Erfahrungen und dem positiven Feedback nach den ersten Sitzungen wird an diesem Konzept auch in den kommenden Semestern festgehalten.

Die Jour fixe-Termine bis zum Ende des Sommersemesters 2012: 9.2., 19.4., 31.5. und 28.6
Auch im Online-Veranstaltungskalender unter: www.beuth-hochschule.de/183

Impressum

Die Beuth Presse ist die
Campuszeitung der Beuth Hochschule für
Technik Berlin (zuvor TFH Berlin)
www.beuth-hochschule.de

Herausgeberin:

Die Präsidentin der Beuth Hochschule

Redaktion:

Monika Jansen (JA)
Haus Gauß, R 121-125
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin
Telefon (030) 45 04 - 23 14
Telefax (030) 45 04 - 23 89
E-Mail: presse@beuth-hochschule.de

Namentlich gekennzeichnete Beiträge
widerspiegeln nicht die Meinung der
Redaktion.

Layoutkonzept:

Daniel Rosenfeld/Valentin Bünsow

Layout:

Frido Albrecht

Titelbild:

Guido Scheibe, Sika Deutschland GmbH,
www.sika.de

Druck:

Beuth Hochschule für Technik Berlin,
Fachbereich VI, Labor für Drucktechnik und
Weiterverarbeitung

1 | 2012

Beuth Presse Februar 2012

- 4**
Hochschulkooperation im Kongo
- 6**
Hochschulkooperation in Kirgisien
- 7**
10 Jahre Virtuelle Fachhochschule
- 9**
Vorgestellt: Fernstudieninstitut der Beuth Hochschule
- 10**
12. Lange Nacht der Wissenschaften
- 13**
Deutschlandstipendium für Beuthianer
- 14**
IFAF: Gelebter Wissenstransfer
- 16**
„effektiv“ vermittelt 11.000 Jobs pro Jahr
- 20-22**
Hochschultag 2011
- 23**
Eco-Mobilität in Berlin
- 24/25**
Willkommen in der Gründerwerkstatt:
Portraits neuer Stipendiaten
- 27**
Menschen@beuth
- 29**
Labore stellen sich vor:
Labor für Förder- und Getriebetechnik
- 31**
Forschung:
Verpackungen aus nachwachsenden
Rohstoffen
- 32**
alumni@beuth
- 34-36**
Neu berufen
- 39**
Personal
- 40**
Neues vom Hochschulsport



Projekte bis zum 13. Februar melden

Lange Nacht der Wissenschaften am 2. Juni 2012

Während der „Klügsten Nacht des Jahres“ bieten wissenschaftliche Einrichtungen aus Berlin und Potsdam spannende Einblicke hinter die Kulissen der Wissenschaft. Allein an der Beuth Hochschule wurden im vergangenen Jahr während der Langen Nacht der Wissenschaften 9750 Besuche gezählt. Nun starten die Vorbereitungen für die Wissenschaftsnacht 2012 – auch an der Beuth Hochschule.

Mit spannenden Projekten aus Forschung und Lehre werden die nächtlichen Besucher im Haus Grashof, im Haus Bauwesen und auf dem Campus in die Welt der Wissenschaften entführt.

Mitglieder der Beuth Hochschule können noch bis zum 13. Februar ihre Programmbeiträge in der Pressestelle anmelden. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

» [Weitere Informationen auf Seite 10 oder unter: \[www.beuth-hochschule/Indw.de\]\(http://www.beuth-hochschule/Indw.de\)](#)

Neujahrskonzert: „Musik verbindet Kulturen“

Das Neujahrskonzert der Beuth Hochschule steht in diesem Jahr unter dem Motto „Musik verbindet Kulturen – Kulturelle Begegnungen in Musik und Literatur“. Gespielt werden Werke von Johann Strauss, Edward Grieg, Johannes Brahms, Franz Schubert und George Bizet. Freunde und Mitglieder der Beuth Hochschule sind herzlich am Mittwoch, 8. Februar 2012, um 18:00 Uhr, in die Beuth Halle (Innenhof Haus Beuth) eingeladen.

Chrysanthie Emmanouilidou aus Thessaloniki, Dirigentin, Pianistin und Leiterin des Collegium Musicum der Beuth Hochschule spielt gemeinsam mit dem Pianisten Sami Väänänen aus Finnland. Die musikalischen Pausen werden von Prof. Dr. Peter Paul Pachel aus München/Berlin mit literarischen Rezitationen aufgewertet.

Der Eintritt zum Konzert ist frei, allerdings wird um eine Spende gebeten.

Der Erlös des Benefizkonzertes geht zu Gunsten des Fördervereins für internationale Studierende an der Beuth Hochschule für Technik Berlin. (s. auch Seite 12)

Formula Student: Mitstreiter gesucht

Das Hochschulteam BA Motors konstruiert, plant und fertigt neben dem Studium einen Rennwagen für die Formula Student. Damit das Projekt auch 2012 erfolgreich weitergehen kann, sucht das Team weiterhin begeisterte, engagierte und zuverlässige Mitglieder, die bereits während des Studiums Praxiserfahrung sammeln wollen.

» [Weitere Informationen sowie Ansprechpartner finden Sie im aktuellen Newsletter:](#)

www.ba-motors.de/Newsletter.pdf

» [Weitere Informationen zur Formula Student gibt auch unter: \[www.formulastudent.de\]\(http://www.formulastudent.de\)](#)

Kinokarten-Gewinner stehen fest

In unserer letzten Ausgabe haben wir 10x2 Kinokarten verlost: Zu beantworten war die Frage nach dem innovativen Wasserfahrzeug, das seit dem Sommer im Haus Bauwesen „vor Anker“ liegt! Die richtige Lösung war das Betonkanu in Form des Berliner Fernsehturms.

Die Kinokarten gehen an die Studierenden Oliver Freudling, Klara Lyssy, Christoph Peters, Robert Recknagel, Philipp Sachs, Franziska Schandock, Eveline Wehnert und Christian Windisch sowie an Dr. Marco Sifringer (Lehrbeauftragter am Fachbereich V) und Tanja Stanke (Dekanat Fachbereich VI). Herzlichen Glückwunsch!



Hochschulkooperation im Kongo

GIS-Kurs mit wissenshungrigen Studierenden

Kongo? Demokratische oder Republik Kongo? Kongo-Brazzaville oder Kongo-Kinshasa? Das ehemalige Zaïre in Zentralafrika ist den meisten Menschen nur durch düstere Schlagzeilen in der Presse oder vielleicht noch durch den Kampf Foreman vs. Muhammad Ali 1974 in Kinshasa bekannt.

Die Demokratische Republik Kongo (DR Kongo), deren Staatsfläche der Größe Westeuropas entspricht, besitzt Bodenschätze in unermesslichem Umfang. Schätzungsweise 70–80% der weltweiten Coltanreserven (für die Herstellung von Computerteilen und Handys unentbehrlich) stammen aus dem Kongo.

Das Land ist in einem desolaten Zustand. Nach zwei Kriegen (1996/97 und 1998–2003) erholt es sich nur mühsam. Vom International Rescue Committee (IRC) (2007) wird der letzte Krieg als die schlimmste humanitäre Katastrophe seit dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet. Trotzdem geben die Menschen nicht auf. Es gibt Anzeichen, die Hoffnung bedeuten, wie die Aktivitäten der Université Evangélique en Afrique (UEA) in Bukavu.

Erste persönliche Kontakte knüpften Fachbereich III-Mitglieder bei einem Besuch des Präsidenten der UEA, Prof. Dr. Gustave Nachigera, im Februar 2011. Im Rahmen einer „Fact Finding Mission“, die aus Mitteln des DAAD und BMZ finanziert wurde, reiste Prof. Dr. Domnick – in Begleitung von Ronny Schomacker und Matthias Ludwig (alle aus dem Fachbereich III) – im November nach Bukavu. Idyllisch gelegen am Lake Kivu, einer der



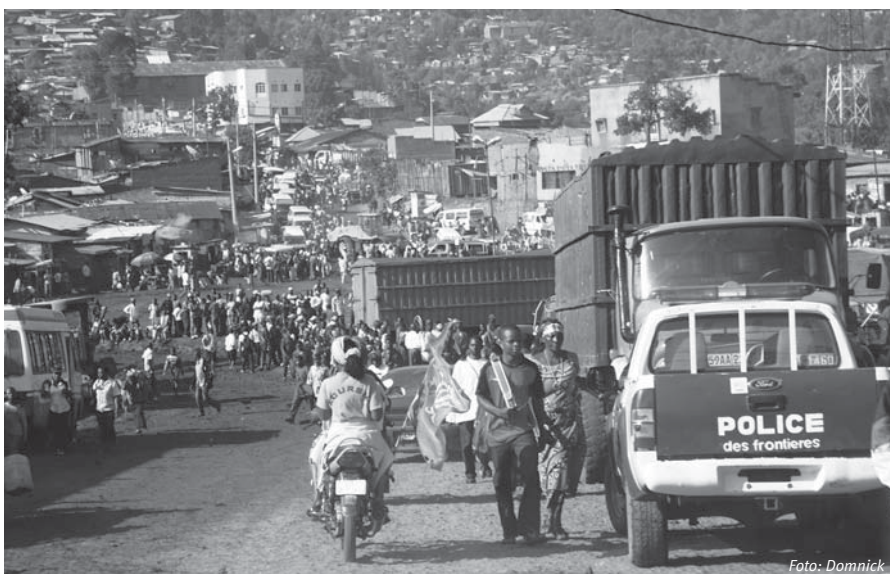
Studierende des Masterstudiengangs „Land Use and Environment Management Programme“ mit Gästen der „Beuth“

großen Seen Afrikas, liegt Bukavu im Osten der DR Kongo. Durch den enormen Zustrom an Flüchtlingen während der Kriegswirren, ist die Stadt enorm gewachsen. Offizielle Einwohnerzahlen gibt es nicht. Ging man 2005 von 250.000 Menschen aus, spricht man heute von einer Mio. Marode Straßen, zum Abriss gekennzeichnete Häuser, Bauruinen, undurchdringlicher Verkehr und riesige Wahlplakate für die Präsidentschaftswahlen prägen das Stadtbild. Schnell wird man durch Hubschrauberflüge der MONUSCO (United Nations Organization Stabilization Mission in the DR of Congo) über den See und die weißen UN-Geländefahrzeuge an die unsichere politische Situation erinnert. Die UEA ist mit den Fakultäten Evangelische Theologie, Agronomie und Umweltmanagement, Wirtschaftswissenschaften und Medizin staatlich anerkannt. Der viersemestrige Masterstudiengang „Land Use and Environment Management Programme“ ist der landwirtschaftlichen Fakultät angeschlossen.

Im Mittelpunkt der Reise stand neben vielen Gesprächen und Besichtigungen ein 7-tägiger Kurs zu den Grundlagen von Geoinformationssystemen (GIS), den die Beuth-Delegation für 30 Studierende durchführte. Jedem Studierenden stand ein Laptop zur Verfügung, die Firma ESRI stellte die Software bereit. Die intensive gemeinsame Arbeit vermittelte sowohl einen Eindruck über den fachlichen Kenntnisstand als auch die teilweise widrigen Lebensumstände. Der enorme „Wissenshunger“ war besonders auffällig. Fast alle Studierenden gehen einer Berufstätigkeit nach, viele haben eine Familie zu ernähren. So eine Studentin, die „nebenbei“ als Lehrerin tätig ist und hochschwanger (noch vier Wochen bis zur Geburt des 5. Kindes) ihr Masterthema präsentierte. Es wurde schnell deutlich, dass die Präsenz der Beuthianer vor allem Hoffnung für die hochengagierten Menschen bedeutet. Jeden Tag von 8:30–17:30 Uhr wurde gebüffelt. Am Ende waren alle stolz, eine kleine Campuskarte produziert zu haben.

Nur drei Wochen später erfolgte der Gegenbesuch. Dr. Katcho Karume (Koordinator des Masterstudiengangs der UEA) konnte zu einem Kick-off-Meeting der von Prof. Dr. Meißner initiierten DAAD Hochschul-Kooperation eingeladen werden. Die Hochschulen aus Äthiopien, Sudan und Südsudan zeigten sich interessiert an einer Zusammenarbeit mit dem Kongo, so dass an der geplanten Summerschool im Juni 2012 schon Studierende aller beteiligten Länder teilnehmen werden. Am ersten Arbeitstag des Jahres 2012 lag dem Fachbereich III ein von beiden Hochschulen unterschriebener Kooperationsvertrag vor. Dies ist ein sehr erfreulicher und schneller Erfolg! Es gibt bereits drei Studierende, die ihre Bachelorarbeiten im Kongo schreiben werden. Ihre Feldarbeit startet im März vor Ort.

Prof. Dr. Immelyn Domnick, Dekanin am Fachbereich III



Marode Straße in Bukavu (Hauptverbindungsstrecke nach Burundi)

Foyer erstrahlt in neuem Glanz

Beuth baut(e)!

Einladend und freundlich ist es geworden, das neu gestaltete Foyer des Hauses Grashof – und so sollte es auch sein. Ein modernes Eingangsportal lädt zum Verweilen ein und macht Lust auf mehr. Auf dem Bauschild war das Projekt während der intensiven elfmonatigen Bauphase (von 1 bis 11/2011) eher nüchtern beschrieben: „Brandschutzertüchtigungen, Umbau des Foyers in eine Versammlungsstätte und Errichtung einer Cafeteria“.

Jetzt fällt dem Besucher gleich die großzügige Eingangshalle ins Auge, die, von einer Zwischenbrücke befreit, endlich aufatmet und Raum für weite Blicke und einen stylischen „Industrie-Kronleuchter“ bietet. Im hinteren Bereich schließt sich im Souterrain eine neu gestaltete Cafeteria des Studentenwerkes an. Bodentiefe Fenster und Türen bringen nicht nur Tageslicht in die neuen Räume, sondern gewähren auch Blick und Durchgang zu einem Außenbereich, der abgesenkt wurde und durch großzügige Sitzstufen eingeschlossen wird.

Gut platziert und sichtbar ist ein Empfangstresen auf der Zwischenebene, der vom Eingang aus über wenige Stufen zu erreichen ist. Dahinter liegen – getrennt durch eine transparente Glastür – die Räume der Studienberatung und zukünftig des Akademischen Auslandsamtes. Direkt darüber liegen die Räume der Studienverwaltung, die man über weitere Stufen erreicht. Herrscht hier Hochbetrieb, lädt eine schicke „Waiting-Lounge“ zum Verweilen ein, bis dann die entsprechende Nummer erscheint, die den Einlass in die Studienverwaltung gewährt. Im neu gestalteten Haus Grashof stimmt der Wohlfühlfaktor, der schon während der Planungs- und Bauphase hier Einzug hielt!

Nicht sofort sichtbar ist die Umsetzung eines individuellen Brandschutzkonzeptes, das in enger Kooperation mit der Bauaufsicht, der Feuerwehr, dem Architekturbüro Baumgart Becker (BBP), Brandschutzingenieuren (hhp) und den Sicherheitsingenieuren der Beuth Hochschule Gerhard Koltes und Wolfgang Golly erfolgte. Während der Planungs- und Bauphase hielt Dipl.-Ing. Michael Heßke, stellvertretender Leiter der Bauabteilung, die Fäden zusammen. Zur großen Herausforderung gehörte es, dass alle genehmigungsrechtlichen Auflagen zur Durchführung von Veranstaltungen bei den Bauarbeiten berücksichtigt wurden. Zentrales Element war dabei die Gewährleistung eines baulichen Rettungsweges für die angrenzenden Räume



Foto: Scheibe

Das neu gestaltete Foyer Haus Grashof: Angeschlossen sind neue Räume für die zentrale Studienberatung (Raum B03-B06), die Studienverwaltung (Raum B102-B108) sowie das Akademische Auslandsamt (Raum B02, B07/B08) und auf der Brücke ist Raum für den Career Service und das Gleichstellungsbüro.

und für das Foyer. So können jetzt die Fluchtwege des Turmes unabhängig vom Foyer erreicht werden – sie führen in den begrünten Innenhof und dann zum Hinterausgang. Neu ist der gläserne Aufzug mit dem alle fünf Ebenen (auch Zwischengeschosse) im Foyer erreicht werden können. Auch der Pförtner im Haus Grashof ist mit seinem neuem Ausblick sehr zufrieden. „Schöner und heller ist alles geworden“, so Wolfgang Fitzer, „und besucherfreundlicher ist es auch, denn die Räume der Studienberatung und -verwaltung fallen jetzt gleich ins Auge.“

Beuth Presse: Was war die größte Schwierigkeit während der Bauphase?

MICHAEL HEßKE: Das war die Projektentwicklungsphase, die ganze zwölf Monate in Anspruch nahm. Beim Bauen im Bestand fällt der Bestandsschutz weg – während der Planungsphase mussten wir zwölf Ausnahmegenehmigungen beantragen, denn immer stand die Errichtung einer Versammlungsstätte im Vordergrund! So mussten beispielsweise rund um das Foyer Brandschutztüren eingebaut werden, um nur einen Baustein zu erwähnen. Bedanken möchte ich mich auch für die konstruktive Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Schäche und André Deschan (FB IV), beide standen uns beim Entwurf des Konzeptes mit Rat und Tat zur Seite.

Beuth Presse: Als verantwortlicher 1. Vizepräsident haben Sie das Bauvorhaben angestoßen! Die Hochschule ist mit dem Ergebnis zufrieden – sind Sie es auch?

PROF. STRAUCH: Ich bin richtig glücklich. Auch weil die meisten Kommentare, die mich erreichten, sehr freundlich waren. Es ist genauso geworden, wie ich es mir erhofft

hatte. Wir haben nun einen hellen, einladenden Haupteingang, der den Namen auch verdient. Wir haben einen Ort für Veranstaltungen, der eine Außenwirkung erzielt. Und mit der Cafeteria zusammen endlich einen zentralen Ort, der zum Aufenthalt einlädt und mit dem sich die Hochschule identifizieren mag. Und schließlich sind die wichtigen Informationsstellen für unsere „Kunden“ an einem zentralen Ort. Ich freue mich wirklich sehr über das Ergebnis und hoffe, dass auch die schon vorbereiteten Pläne, z.B. für das Foyer Gauß und die Campus-Flächen, bald aus der Schublade geholt werden.

Beuth Presse: Was hat Sie während der Bauphase am meisten beschäftigt?!

PROF. STRAUCH: Der enge Zeitplan. Die Arbeiten sollten unbedingt zum Wintersemester abgeschlossen sein, damit die neuen Erstsemester einen guten Eindruck erhalten. Meine größte Befürchtung war, dass irgendeine bis dahin nicht sichtbare „Macke“ des Gebäudes die Planung durchkreuzen könnte. Die hervorragende Arbeit aller Beteiligten – Bauleitung, Firmen und vor allem der Abteilung III muss heftig gelobt werden.

Versammlungsstätte

Im Foyer darf empfangen, präsentiert und gefeiert werden. Das Haus Grashof ist jetzt offiziell Versammlungsstätte, das heißt aber nicht, dass die Arbeiten komplett abgeschlossen sind. Denn auch der neue 1. Vizepräsident Prof. Dr. Gerber kann sich in der Endphase noch mit dem Foyer beschäftigen, denn zu guter Letzt wird noch ein Leitsystem installiert werden, das die Besucher zu allen wichtigen Punkten des Hauses Grashof „tragen“ wird!

Monika Jansen

Kooperation mit Deutsch Kirgisischer Technischer Fakultät in Bishkek: Prüfstand errichtet – Ehrenprofessor ernannt

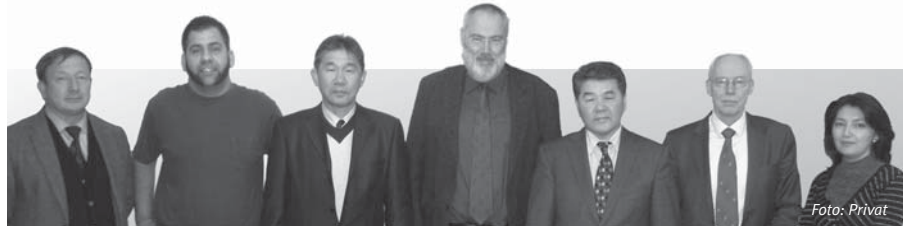
Im Rahmen einer internationalen Kooperation mit der Kirgisischen Nationalen Technischen Universität in Bishkek (KNTU) besuchte Khaled Klebbé im Oktober 2011 als erster Student der Beuth Hochschule die kirgisische Hauptstadt Bishkek. Am Fachbereich VIII studiert er Maschinenbau/Erneuerbare Energien, während seiner Bachelorarbeit arbeitet er mit dem Studiengang Elektrotechnik zusammen.

Die erfolgreiche Kooperation mit dem zentralasiatischen Land Kirgisien wurde 2000 auf gemeinsame Initiative von Prof. Jahnke und der kirgisischen Botschaft ins Leben gerufen. Ziel der Zusammenarbeit war es, an der KNTU eine Kirgisisch-Deutsche Technische Fakultät (KDTF) aufzubauen. Seit 2004 wird dort die Entwicklung und Durchführung der bilingualen Studiengänge Elektrotechnik und Maschinenbau vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Ein regelmäßiger Austausch von Studierenden und Professoren, die gemeinsame Entwicklung von Studiengängen und Laboren sind nur einige Bausteine des Entwicklungskonzepts. In den vergangenen acht Jahren war die ehemalige Vizepräsidentin Prof. Dr. Gudrun Görlitz für das Projekt verantwortlich, 2011 übernahm Dr. Karlheinz Borchert, Leiter des Akademischen Auslandsamtes, die Projektleitung.

Khaled Klebbé nahm an einem gemeinsamen Projekt mit der Kirgisisch-Deutschen Technischen Fakultät teil. Im Rahmen seiner kooperativen Abschlussarbeit, gemeinsam mit zwei kirgisischen Studierenden, entstehen zwei vergleichbare Prüfstände für elektrische Antriebe in Berlin und Bishkek, die an beiden Hochschulen für die Ausbildung eingesetzt werden. Der Beuth-Student entwickelt dabei nicht nur einen funktionsfähigen Prüfstand, sondern baute diesen auch vor Ort in Bishkek als Grundstock eines zukünftigen Labors für elektrische Antriebe auf. „Geprüft wird der Einfluss der Drehzahlre-



Sonnenuhr im Geographischen Zentrum Bishkeks



Von links nach rechts: Prof. Koichumanov (Prodekan der KDTF), Khaled Klebbé (Beuth Student), Prof. Ryspaev (Dekan der KDTF), Prof. Hambrecht (Prodekan FB VII), Prof. Duishenaliev (Rektor KNTU), Dr. Borchert (Akademisches Auslandsamt), Frau Kulunova (Assistentin der KDTF)

gelung von Asynchronmaschinen mittels Frequenzumrichter, das heißt im Klartext, wir haben einen geregelten Antrieb über eine Kupplung mit einem Gleichstromgenerator verbunden. Das in verschiedene Drehzahlbereiche übertragene Drehmoment wird gemessen und man kann so die Kennlinie aufnehmen“, erklärt Khaled Klebbé seine Arbeit.

Begeistert von der Gastfreundschaft und der herzlichen Aufnahme kehrte er nach seinem zweiwöchigen Aufenthalt nach Berlin zurück. Seine Gastgeber verteidigten ihren Ruf eines der gastfreundlichsten Völker der Welt zu sein dabei mehr als erfolgreich, so Khaled Klebbé.

KNTU-Ehrenprofessor

Die Freundschaft und Verbundenheit zum Partnerland wird an der Kirgisischen Universität sehr hoch gehalten. So sind Gäste aus Deutschland natürlich eine besondere Ehre und werden stets willkommen geheißen, besonders gute alte Bekannte. Aus Dankbarkeit und in Anerkennung für seine jahrelange

Unterstützung wurde Dr. Karlheinz Borchert, Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Beuth Hochschule, am 16. November in Bishkek der Titel des Ehrenprofessors der Kirgisisch Nationalen Technischen Universität (KNTU) verliehen. Dr. Borchert reiht sich damit in eine Reihe von bisher 36 Professoren ein, die diesen Titel tragen dürfen.

Karlheinz Borchert war es auch, der gemeinsam mit Prof. Dr. Gudrun Görlitz, die Kooperation pflegte, voranbrachte und damit den Grundstein für weitere erfolgreiche Projekte und eine gute Zusammenarbeit legte.

red/JA



Foto: Klebbé

KNTU-Ehrenprofessor Dr. Karlheinz Borchert

Deutsche Gesellschaft zertifiziert Studiengang Physikalische Technik

Die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Physik e.V. (DGMP) als wissenschaftliche Standesorganisation der Medizinphysiker in Deutschland hat zum Wintersemester 2011/12 den konsekutiven Studiengang Physikalische Technik/Medizinphysik zertifiziert.

Der am Fachbereich II angesiedelte Studiengang durchlief erfolgreich das notwendige Antragsverfahren und bietet damit deutschlandweit bisher einmalig einen FH-basierten Masterabschluss, der den Absolventen/innen unter der Voraussetzung bestimmter, im Studium transparent bekanntgegebener Wahlpflichtkombinationen das Führen der Bezeichnung „Medizinphysiker (DGMP)“ erlaubt.

Der Arbeitsmarkt bietet für Medizinphysiker(innen) gegenwärtig gute Chancen, die Prognosen sind aufgrund der demographischen Entwicklung sogar noch besser.

Die Fachanerkennung der DGMP gereicht hier zu einem weiteren Wettbewerbsvorteil für unsere Absolventen/innen. Medizinphysiker/innen vermitteln und beraten kompetent an der Schnittstelle zwischen Medizin und Technik in der klinischen Praxis, erforschen und entwickeln in Industrie und Laboren neue physikalisch-technische Verfahren zum Einsatz in der Medizin und sind nicht zuletzt im Vertrieb und in Überwachungsbehörden zu finden.

Cora Koch, Prof. Dr. Kay-Uwe Kasch, Fachbereich II

Hochschulverbund feierte Geburtstag:

10 Jahre Virtuelle Fachhochschule (VFH)

10 Jahre VFH! Der Verbund Virtuelle Fachhochschule (VFH) feierte Geburtstag und lud nach Berlin in die Beuth Hochschule ein. Der Einladung des Vorsitzenden des Hochschulverbunds Virtuelle Fachhochschule, Dr. Hans Georg Helmstädter, folgten auch Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka, Präsidenten/innen verschiedener Hochschulen und viele Gäste, die der VFH verbunden sind.

Gegründet wurde die VFH am 30. April 2001 – entstanden aus dem BMBF-geförderten Leitprojekt „Virtuelle Fachhochschule für Technik, Informatik und Wirtschaft“, in dem von 1999 bis 2003 bundesweit die ersten Online-Studiengänge entwickelt wurden. Das VFH-Konzept nahm die Idee des Multimedia-Einsatzes an Hochschulen auf, um dabei das klassische Fernstudium unter Nutzung der Kommunikationsmöglichkeiten des Internets in eine moderne Form zu bringen (Online-Studium). Der Beuth-VFH-Mann der ersten Stunde ist Prof. Dr. Günter Siegel, er leitet die VFH-Geschäftsstelle erfolgreich.



Niedersachsens Wissenschaftsministerin Johanna Wanka

Inzwischen haben die Online-Studiengänge der Virtuellen FH die Kapazität einer mittelgroßen Fachhochschule erreicht. Rund 2.800 Studierende sind in den sechs Online-Studiengängen immatrikuliert: BWL (Bachelor), Industrial Engineering (Master), Medieninformatik (Bachelor, Master), Wirtschaftsinformatik (Bachelor) und Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor). Sie werden länderübergreifend nach einheitlichen Studienplänen und unter Berücksichtigung länder-spezifischer Vorschriften mit weitestgehend identischen Studien- und Prüfungsordnungen durchgeführt. Die Einschreibung erfolgt an den jeweiligen Hochschulstandorten nach Wahl der Studierenden.



Die „VFH-Urgesteine“ (v.l.n.r.) die Professoren Klages, Granow, Hannemann, Praetorius, Siegel

Das eigens entwickelte Kursmaterial speist mehr als 200 Studienmodule. Darin enthalten sind weit über 70.000 HTML-Seiten, über 2.000 eingebundene PDF- und ca. 5.000 Office-Dokumente. Weitere 16.000 Multimedia- und etwa 25.000 statische Elemente sorgen für Lehrmaterial für mehr als 30.000 Lernstunden.

Dem Verbund gehören aktuell zehn kooperierende Hochschulen an. Die Zusammenarbeit über Ländergrenzen funktioniert gut, ganz ohne „Staatsvertrag“. Zu den Partnern gehören die Fachhochschulen in Brandenburg, Frankfurt, Kiel und Lübeck, die Fernfachhochschule Schweiz, Hochschule Bremerhaven, Hochschule Emden/Leer, Jade-Hochschule, Ostfalia-Hochschule für angewandte Wissenschaften sowie die Beuth Hochschule für Technik Berlin.

In den Online-Studiengängen werden interaktive, multimediale Lernmaterialien und modernste Kooperations- und Kommunikationsmedien zur Umsetzung zeitgemäßer Lernszenarien im Internet genutzt. Mit dem klassischen Fernstudium hat dies nur noch wenig gemein. Die Hochschulen stellen die ständig aktualisierten Studienmodule bereit und unterstützen sich gegenseitig in der Lehre. Die oncampus GmbH als Ausgründung aus der FH Lübeck sichert das technisch notwendige Arbeitsumfeld ab.

Die Virtuelle Fachhochschule ist damit eines der wenigen BMBF-Leitprojekte, das den schwierigen Übergang vom Projektstadium zum nachhaltigen Dauerbetrieb erfolgreich gemeistert hat.

Beuth Presse: Zehn erfolgreiche Jahre VFH! Wie wird es weiter gehen?

PROF. DR. SIEGEL: Es wird eine allgemeine Zusammenarbeit der zehn Hochschulen auf allen Ebenen angestrebt. Zunächst soll der Austausch von Professoren/innen, Mitarbeitern/innen und Studierenden an den unterschiedlichen Standorten weiter ausgebaut werden: Ein gemeinsames Vorlesungsverzeichnis bzw. eine gemeinsame Informationsplattform ist in Planung, so dass Studierende Prüfungen und Präsenzen auch an anderen Standorten absolvieren können. Des Weiteren möchten wir die Zusammenarbeit der Professoren im Bereich der Forschung stärken.

Welches sind Ihre nächsten Ziele?

PROF. DR. SIEGEL: Die erfolgreiche Re-Akkreditierung des kompletten Studienangebotes und die Etablierung gemeinsamer Master-Studiengänge aller Standorte stehen auf dem Programm (hierzu ist bereits ein Kooperationsvertrag in Vorbereitung). Das Online-Studium soll zukünftig mit dem Präsenzstudium besser verknüpft werden. Die Qualitätssicherung – d.h. die Evaluation der Online- und Präsenzlehre – soll durch die gemeinsame Nutzung von EvaSys im Lernraumsystem moodle verbessert werden.

- » [Weitere Informationen zur Virtuellen Fachhochschule unter: www.vfh.de](http://www.vfh.de)
- » [Schnupperkurse gibt es unter: www.oncampus.de](http://www.oncampus.de) und [Interviews zu 10 Jahre VFH unter: www.youtube.com/watch?v=ZihdTRxs4A](http://www.youtube.com/watch?v=ZihdTRxs4A)



VFH-Geschäftsführer Prof. Dr. Siegel

Familienbüro: Nach erfolgreicher Startphase „stillgelegt“

Im April 2011 konnte an der Beuth Hochschule für Technik ein Familienbüro, finanziert aus Mitteln der Masterplanausbildungsoffensive des Berliner Senats, eingerichtet werden. Beate Keibel, zuvor Mitarbeiterin im Frauen- und Gleichstellungsbüro, besetzte diese „halbe“ Stelle, die bei der Zentralen Studienberatung angesiedelt wurde. Der Anteil der studierenden Eltern an der Beuth Hochschule ist mit ca. 20% relativ hoch. Das resultiert aus dem höheren Durchschnittsalter von Studierenden an Fachhochschulen, der großen Zahl von Studierenden mit Migrationshintergrund sowie dem besonderen sozialen Umfeld der Stadt Berlin.

Die Vereinbarkeit von Studium und Familie ist nicht immer leicht. Die Probleme liegen vor allem in dem zu geringen Betreuungsangebot für Kleinkinder sowie in der Studienfinanzierung und treten durch die verkürzten Studienzeiten noch stärker hervor. Überdurchschnittlich viele Studierende mit Kind(ern) sehen sich leider zu langen Unterbrechungen des Studiums (laut Statistik 5 Semester) oder gar

zum Studienabbruch gezwungen. Das Familienbüro an der Beuth Hochschule hat sich hier als zentrale Anlaufstelle zur Beratung für studierende Eltern bewährt. Viele Probleme und Fragen rund um die Vereinbarkeit konnten im Vorfeld durch eine kompetente Erstberatung aufgefangen und einigen Studierenden konkrete Unterstützung vermittelt werden: Zwei familienfreundliche Angebote, entwickelt als Beitrag der Beuth Hochschule zum Best Practice Club des Projekts „Familie in der Hochschule“ (2008), konnten auch 2011 umgesetzt und aus der Masterplanausbildungsoffensive finanziert werden: die kostenlose Kindernotbetreuung (siehe Kasten) und das Tandem-Projekt.

In diesem Mentoringverfahren unterstützen Studierende als verbindliche Bezugsperson ein Semester lang eine(n) Kommilitonin/en mit Kind bzw. in der Schwangerschaft, wenn diese Präsenzveranstaltungen nicht immer wahrnehmen können. Die Mentor/innen werden dafür als Studentische Hilfskraft vergütet. Die Zusammenarbeit in diesen Teams fördert neben der Vertiefung des Unterrichtsstoffs die Entwicklung

sozialer Kompetenz und trägt zur Schaffung eines familienfreundlichen Klimas an der Hochschule bei. Vorurteile zwischen Studierenden mit und ohne Kinder werden abgebaut, studieren mit Kind wird zunehmend



Foto: Trautner
Leitete das Familienbüro: Beate Keibel

als selbstverständlich angesehen. Zudem versprechen die neuen familienfreundlichen Regelungen in der seit WS 2011/12 geltenden neuen Rahmenstudien- und -Rahmenprüfungsordnung (RSTO IV und RPO IV) Erleichterung bei der Studienorganisation (www.beuth-hochschule.de/1897). Die als „Familienfreundliche Hochschule“ ausgezeichnete Beuth Hochschule wurde von Beate Keibel im Netzwerk Familie in Hochschule und Wissenschaft Berlin vertreten. Zum Ende des Jahres 2011 lief die finanzielle Förderung des Familienbüros nun leider aus. Die Verantwortlichen bemühen sich derzeit um eine Weiterführung des erfolgreichen Projekts Familienbüro. red/Beate Keibel

Familienfreundliche Hochschule – Erfahrungsberichte Kostenlose Kindernotbetreuung

Kindernotbetreuung

„Während meines Blockpraktikums, Studiengang Biotechnologie, wurde meine 15 Monate alte Tochter krank. Bei zwei Fehlterminen wird das Praktikum nicht gewertet, so musste ich kurzfristig an einem Feiertag (!) eine Betreuung für die folgenden Tage organisieren. Ich nahm also die Kindernotbetreuung der Beuth Hochschule in Anspruch.“

Nach der freundlichen telefonischen Beratung der Betreuungsagentur, pme Familienservice, waren die ersten Bedenken, einer unbekanntenen Person mein Kind anzuvertrauen, aus dem Weg geräumt.



Foto: Privat

Innerhalb einer Stunde konnte ich schon mit der mir zugeteilten Erzieherin telefonieren. Am nächsten Tag war sie zum besprochenen Termin da, und ich konnte

beruhigt mein Praktikum absolvieren. Sollte ich nochmals Hilfe benötigen, würde auch diese Person (wenn sie Zeit hat), erneut zur Betreuung eingesetzt werden. Es ist eine tolle Möglichkeit für Eltern, die studieren, und ich bin sehr zufrieden mit dem Service. Die betreuenden Personen sind ausgebildet und geprüft. Es wäre toll, wenn diese Möglichkeit weiter von der Hochschule unterstützt werden würde. Mir und meiner Tochter (s. Foto) hat es sehr geholfen.“

Melanie Feik, Biotechnologie 4. Semester

Tandem Projekt

„Für das Tandem Projekt möchte ich mich sehr bedanken. Ohne dieses Projekt wäre mir das Studium in der Regelzeit gar nicht möglich. So konnte ich pro Semester zwei Studienfächer mehr absolvieren und meinen Notendurchschnitt in den restlichen Studienfächern verbessern. Ich hoffe, dass es das Projekt noch lange und erfolgreich geben wird.“

Stefan Mehlig, Lebensmitteltechnologie, 5. Semester, Vater von zwei Kindern

Für Kinder von 4–14 Jahren Ferienangebot

Die Berliner Schulferien beginnen im Sommer wieder sehr früh: Bis zum Ende der Vorlesungszeit müssen viele Eltern der Beuth Hochschule abermals mehr als 3 Wochen Betreuungszeit organisieren.

Für diese Zeit (20.06.2012–13.07.2012) hat das Netzwerk Familie in Hochschule und Wissenschaft Berlin in Kooperation mit dem Nachbarschafts- und Selbsthilfzentrum in der ufaFabrik ein Ferienbetreuungsangebot für Kinder von Angehörigen der Berliner Hochschulen organisiert. Es findet statt im Jugend- und Kulturzentrum Spirale in Charlottenburg-Wilmersdorf.

Dort steht neben einem großen kind- und jugendgerechten Raumangebot ein schönes Freigelände mit Abenteuerspielplatz und Nutzgarten zur Verfügung. Kinder von 4–7 Jahren können diese Möglichkeiten nutzen, ältere Kinder (8–14 Jahre) haben zudem die Möglichkeit an Themen-Workshops teilzunehmen.

» Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem Anmeldeformular unter:
» www.beuth-hochschule.de/mit-kind

Vorgestellt: Fernstudieninstitut (FSI) der Beuth Hochschule

Im Trend: Lebenslanges Lernen

Die Beuth Hochschule für Technik hält für Fach- und Führungskräfte, die sich weiterqualifizieren möchten, ein attraktives Angebot bereit. Im Fern- und Onlinestudium können neben dem Beruf, zeitlich flexibel und ortsunabhängig Hochschulzertifikate, Fachwirtausbildungen oder Mastertitel erworben werden. Seit mehr als 28 Jahren bietet das Fernstudieninstitut der Beuth Hochschule für Technik Berlin wissenschaftliche und berufliche Weiterbildung an. Durch enge Kooperationen mit der Wirtschaft wird eine große Praxisnähe gewährleistet und gemeinsam mit den Fachbereichen der Hochschule aktuelles Wissen auf hohem Niveau vermittelt.

Die Studieninhalte der Fern- und Onlinestudiengänge werden in abwechslungsreich kombinierten Lernphasen vermittelt (Blended-Learning-Konzept). Selbststudienzeiten werden sowohl durch Präsenzphasen als auch durch den persönlichen Austausch mit Kommilitonen und Dozenten über die Online-Lernplattform ergänzt.

Der **Master-Fernstudiengang Industrial Engineering (M.Eng.)** führt in 5+1 Semestern zum Masterabschluss. Schwerpunkte des in Kooperation mit der DAIMLER AG entwickelten Studiums sind Produktionstechnik, Führungskompetenz sowie technisches Management. Ziel ist das ganzheitliche Managen von industriellen Produktionsprozessen und Systemen.

Im **Master-Fernstudium Computational Engineering (M.Eng.)** werden aus den Bereichen Konstruktion, Berechnung, Simulation, Design und Entwicklung mathematische und technische Kompetenzen unter Einbeziehung industrieller Softwaresysteme vermittelt. Die Beuth Hochschule für Technik Berlin kooperiert hierzu unter anderem mit der MAN-Turbo AG.

Der **Onlinestudiengang Medizinische Informatik (M.Sc.)** vermittelt Kenntnisse in der Gesundheitsökonomie und zum Einsatz modernster Informationstechnologien in der Medizintechnik, Pharma- und Gesundheitsbranche. Zu den Partnern gehört das Deutsche Herzzentrum Berlin (DHZB).

Im **Master Fernstudium Clinical Trial Management (M.Sc.)** werden interdisziplinäre Querschnittskenntnisse zum Management klinischer Phasen vermittelt. Eine besondere Rolle spielen dabei die Qualitätssicherung und das Qualitätsmanagement des klinischen Prüfungsprozesses zur Zulassung von Medikamenten, Behandlungsverfahren und Medizinprodukten.



Foto: Albrecht

Der gemeinsam mit der RENAC AG und dem Fachbereich I entwickelte englischsprachige **Online-Masterstudiengang MBA Renewables** vermittelt internationalen Fach- und Führungskräften neben den notwendigen wirtschaftswissenschaftlichen Kenntnissen sowohl das technische Wissen als auch die Kompetenz zur Planung, Durchführung und Steuerung von Projekten und zur Führung von Unternehmen im Bereich erneuerbare Energien und Energieeffizienz.

Darüber hinaus kann man sich am Fernstudieninstitut zu vielen aktuellen Themen, wie der Energieeffizienz, dem Brandschutz, Arbeitsschutz, Lasertechnik, Qualitätssicherung oder dem Patentrecht weiterbilden.

» Yvonne Behrend, Absolventin Rechtsfachwirtin: „Ich habe mich für das Studium entschieden, weil ich ein Baby hatte und ich dadurch zeitlich flexibler war. Ich konnte mir die Zeit einteilen, selbst bestimmen, wann ich lerne, und mich auf diese Art und Weise fortbilden, obwohl die Zeit mit Baby und Job doch sehr knapp war.“

» Stefan Klipstein, Industrial Engineering: „Der Studiengang Industrial Engineering knüpft thematisch sehr gut an mein Bachelorstudium an und ist – im Vergleich zu anderen Fernstudiengängen – auch sehr flexibel, so dass ich gut neben dem Beruf studieren kann. Was ich gelernt habe, konnte ich sofort in meinen Job umsetzen.“

Angebote des Fernstudieninstitut

Master of Science

Medizinische Informatik
Clinical Trial Management

Master of Business Administration

Renewable Energy

Master of Engineering

Industrial Engineering
Computational Engineering

Weiterbildung:

- Arbeitssicherheit
- Brandschutz
- Laserschutz
- Qualitätsmanagement
- Rechtsfachwirt/in
- Notarfachwirt/in
- Betrieblicher Arbeits- und Umweltschutz
- Produktionstechnik/Betrieblicher Arbeits- und Umweltschutz
- Technisches Management
- Führungskompetenz
- Produktions- und Betriebstechnik
- Gesundheitsökonomie

» *Weitere Informationen unter:*
www.beuth-hochschule.de/fsi

Prof. Dr. Florian Schindler

Prof. Dr. Florian Schindler, promovierter Biotechnologe und Diplombetriebswirt, ist seit 3. Mai 2007 Direktor des Fernstudieninstituts.

Sein Fachgebiet ist der Umwelt- und Ressourcenschutz. Sechs Jahre war er auf dem Gebiet der Bioverfahrens- und Umwelttechnik am Umweltinstitut der größten technischen Universität in Indien tätig und arbeitete vier Jahre in der Erwachsenenbildung in Uruguay, bevor er sich dann an der Beuth Hochschule niederließ.

» *Die Vorstellung der Fachbereiche wird in unserer nächsten Ausgabe mit dem Fachbereich III fortgesetzt.*



Foto: Koppe

Prof. Dr. Florian Schindler

Mit guten Ideen in die „Klügste Nacht des Jahres“

12. Lange Nacht der Wissenschaften

Zur Langen Nacht der Wissenschaften am 2. Juni 2012 wird Wissenschaft für alle zum Erlebnis. Auch an der Beuth Hochschule werden sich für Wissenshungrige pünktlich um 17.00 Uhr die Türen öffnen.



Impressionen aus der Langen Nacht

Die „Klügste Nacht des Jahres“ wird auch 2012 wieder zu einem Feuerwerk der Wissenschaften: Fast 70 Einrichtungen aus Berlin und Potsdam haben ihre Teilnahme an diesem zentralen Wissenschaft-

sevent der Region bereits zugesagt. Für die Beuth Hochschule ist die Lange Nacht der Wissenschaften immer wieder eine hervorragende Gelegenheit, ihre wissenschaftlichen Leistungen der breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Interessierte Besucher/innen erhalten spannende Einblicke in innovative Forschungsprojekte, Schüler/innen und junge Erwachsene in der Orientierungsphase können sich vor Ort ein Bild vom Profil der Hochschule machen.

Fachbereiche und Zentralabteilungen sind gefragt, mit ihren Projekten zu einem gelungenen öffentlichkeitswirksamen Auftritt der Beuth Hochschule beizutragen! Angemeldet werden können sowohl neue Ideen als auch bewährte Präsentationen. Besonders geeignet sind Programmbeiträge mit „Wissenschaft zum Anfassen“.

Erfahrungsgemäß zieht die Wissenschaftsnacht auch viele Kinder an, die begeistert bei Experimenten und Mitmachaktionen erste Forschungserfahrungen sammeln. Spezielle Angebote für Kinder werden im



Fotos: Koppe

Programmheft der Langen Nacht der Wissenschaften besonders gekennzeichnet und nach Altersgruppen differenziert. JA/BU

- » Das Anmeldeformular steht im Internet unter: www.beuth-hochschule/lnw.de
- » Melden Sie bitte Ihre Beiträge bis zum 13. Februar 2012 an.

IRLANDS BOTSCHAFTER AN DER „BEUTH“ ...



Foto: Jansen

Seine Exzellenz Dan Mulhall, Botschafter von Irland, ist nicht nur Diplomat, sondern auch ein Freund der Landschaftsgestaltung und ein ausgewiesener Kenner des Schaffens und des Lebens von Fürst Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau. Zu Gast an der Beuth lud er daher zu einem gut besuchten öffentlichen Gastvortrag ein und beleutete das Leben und das Werk eines deutschen Gartengestalters und eines irischer Demokraten: „Hermann von Pückler-Muskau in Irland 1828“. Vor dem Vortrag wurde er von Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross herzlich begrüßt und im Anschluss gab es die Möglichkeit zum Gedankenaustausch und zur Diskussion. Beides wurde rege angenommen.

... VORHER



Foto: Buchholz

... NACHHER



Foto: Jansen

U-Bahnstation Amrumer Straße – Ausgang Luxemburger Straße, am Haus Gauß: Lange prangte ein Kunstwerk von fragwürdiger Ästhetik auf dem Weg nach „oben“. Jetzt werden die Fahrgäste in der Zwischenebene schon auf das vorbereitet, was sie erwartet: die Beuth Hochschule und deren Motto „Studiere Zukunft!“. Den Anstoß dazu gab Alt-Präsident Prof. Dr. Reinhard Thümer.

Zweites JobSpeedDating: „Acht auf einen Streich“

Der Career Service brachte am 23. November 2011 wieder 32 Studierende und acht Unternehmen für Kurzbewerbungsgespräche auf dem JobSpeedDating zusammen, der Alternative zu Job-Messen und Internetrecherche.

Das bereits im letzten Jahr mit großem Erfolg durchgeführte JobSpeedDating adaptiert die Idee des aus der Partnersuche bekannten Speed-Datings. Statt um Traumpartner geht es hier natürlich um Traumjobs: Die Studierenden treffen auf Personalentscheider/innen mittlerer und großer Unternehmen der Region und können in jeweils Fünf-Minuten-Gesprächen ihr Profil vorstellen. Unterstützung bieten ausführliche Profilkarten. So können beide Seiten in angenehmer Atmosphäre schauen, ob Sie sich eine Zusammenarbeit vorstellen können.

Ein Coaching des Career Service bereitet die Studierenden auf das neue Event vor: Um die kurze Zeit, die für die Selbstdarstellung zur Verfügung steht, optimal nutzen zu können, wurde jeweils ein individueller „Elevator Pitch“ erarbeitet. So können die Studierenden ihre Kenntnisse und Fähigkeiten in einer charmanten Kurzpräsentation gezielt herausstellen. Das JobSpeedDating ist auf beiden Seiten sehr beliebt: Unternehmen können sich frühzeitig den Studierenden der Beuth Hochschule präsentieren und erhalten



Ein echtes Sprungbrett: Kurzbewerbungsgespräche

Kontakt zu ausgewählten potentiellen Nachwuchskräften. Die Studierenden erfahren mehr über ihre beruflichen Möglichkeiten in international ausgerichteten Unternehmen. In den Kurzgesprächen können sie ihre Kommunikationsfähigkeiten testen und für spätere Vorstellungsgespräche üben. Besonderer Nebeneffekt des JobSpeedDatings für die Studierenden ist, dass vorschnellen Beurteilungen durch Personaler/innen vorgebeugt wird: Hier spricht jeder mit jedem, ohne Vorauswahl über Bewerbungsunterlagen. Durch das JobSpeedDating ist dann der erste Kontakt hergestellt und der Weg frei, in aller Ruhe bei einem weiteren Termin im Unternehmen die nächsten Schritte zu gehen.

(Mit dieser neuen Art der Kontakthanbahnung ebnet der Career Service ein weiteres Mal den Studierenden einen erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.) Katja Weltin, Career Service

» Weitere Informationen/Termine unter:
www.beuth-hochschule.de/career



Career Service und Gründerwerkstatt luden ein: Zukunft Existenzgründung?

Unter dem Titel „Selbständigkeit als berufliche Perspektive – In Zukunft Unternehmer/in?“ führte der Career Service – in Zusammenarbeit mit der Gründerwerkstatt – eine Informationsveranstaltung durch, bei der sich rund 25 Teilnehmer unterschiedlichster Studiengänge über die Möglichkeiten der eigenen Unternehmertätigkeit informierten.

Stipendiaten der Gründerwerkstatt, selbstständige Alumni und Professoren der Beuth Hochschule beantworteten alle Fragen rund um das Thema Existenzgründung:

Von der Idee zum Businessplan, Perspektiven und persönliche Aspekte der Selbstständigkeit. Was ist zu beachten? Was für ein Typ muss ich sein? Wie

bekomme ich ein Gründerstipendium? Während Studierende dafür sensibilisiert wurden unter welchen Umständen es sinnvoll sein kann, sich während des Studiums oder direkt im Anschluss selbstständig zu machen, ging es bei den Alumni um einen eventuellen Wechsel von der abhängigen Beschäftigung in die Selbstständigkeit. Nach einem Impulsvortrag von Prof. Dr. Heiner Brockmann, Koordinator des Fachgebiets „Existenzgründung“ am Fachbereich I, berichtete der ehemalige TFH-Student Christian Loderer von der Gründung und Entwicklung seines Unternehmens plancontext gmbh - landschaftsarchitektur bdla: Angefangen hat alles mit zwei Freunden im WG-Wohnzimmer, mittlerweile hat man nationale und internationale Projekte und zählt

neben den drei Geschäftsführern, zehn EDV-Arbeitsplätze/Sekretariat, drei feste und drei freie Mitarbeiter/innen, einen studentischen Mitarbeiter und einen Praktikanten.

Der Stipendiat Jonas Piela vom Team suxeedo informierte über die „10 Dos and Don'ts der Unternehmensgründung“ und die Umsetzung seiner Geschäftsidee.

Die Veranstaltung fand ihren erfolgreichen Abschluss in einem Rundgang durch die Gründerwerkstatt und einer angeregten Diskussion zwischen den Teilnehmer/innen und Referenten. Katja Weltin, Career Service



Foto: Weltin

Prof. Dr. Heiner Brockman (Fachbereich I)

Internationale Studierende zu Gast

Summer University Druck- und Medientechnik an der Beuth

Im Rahmen der ERASMUS-Förderung der Europäischen Union organisierte der Studiengang Druck- und Medientechnik der Beuth Hochschule für Technik Berlin eine zweiwöchige Summer University. Das anspruchsvolle Fachprogramm konzentrierte sich auf innovative Entwicklungen der Druck- und Medientechnik. Professoren/innen und Studierende der Beuth beschäftigten sich gemeinsam mit Studierenden der KTH Königlich Technischen Universität Stockholm, der Metropolia University Helsinki, des TEI Technical Educational Institute Athen und der Hellenic Open University in Patras mit Fragen wie Hybrid Media Technology, XML, Green Printing, Web-to-Print oder des Lesens in der digitalisierten Gesellschaft. Zu Gast waren Professoren/innen aus Finnland, Schweden, Griechenland und Berlin.

Wer Gäste nach Berlin einlädt – und die meisten sahen unser Land zum ersten Mal – kommt um ein umfangreiches historisch-politisches Begleitprogramm nicht herum. Die Teilung Deutschlands und die Bedeutung des Mauerfalls waren Themen von Exkursionen, Filmvorführungen und zahlreichen



Die BEUTH-Buchstaben machen sich immer wieder gut zum Fototermin: hier mit ERASMUS-Studierende und Professoren/innen

Gesprächen. Und abends führten die Berliner Kommilitonen die Gäste in die Partywelt Berlins ein. Um die Vielfalt Berlins aus einer weiteren Perspektive zu zeigen, ermöglichten die Elsnerdruck-Stiftung und der Verein Royal Louise eine Fahrt auf dem historischen Dreimaster auf dem Wannsee. Ein weiterer Höhepunkt des Programms war eine Fahrt zum Druckmaschinenwerk der Koenig & Bauer AG (KBA) in Radebeul.

Nicht nur die Studierenden waren begeistert vom Programm – auch die Professoren/

innen hat die Neugier und Begeisterung des Nachwuchses bereichert. So verabschiedete sich der 2011 emeritierte Professor Nils Enlund aus Schweden bei den Studierenden mit den Worten: „You are so fucky smart. I am happy to have the print and media industry in your hands.“

Nächstes Jahr ist die Summer University zu Gast an der Fachhochschule Bern.
Prof. Dr. Anne König, Fachbereich I/VI

STIPPVISITE BEIM MARKTFÜHRER



Wie werden eigentlich hochwertige Drucksachen zu so niedrigen Preisen produziert? 15 Studierende des Studiengangs Druck- und Medientechnik besuchten gemeinsam mit ihrer Professorin Dr. Anne König den Marktführer „Flyeralarm“/Druckhaus Mainfranken an seinem jüngsten Produktionsstandorte in Kesselsdorf bei Dresden. Es ging zum einen um Technik & Logistik und zum zweiten um das Geschäftsmodell, das sich von konventioneller Einzelauftragsfertigung unterscheidet. Der Geschäftsführer Herr Stetter und der Betriebsleiter Herr Deml erläuterten das rasante Wachstum des jungen Unternehmens mit heute rund 1.500 Mitarbeitern, deren Kreativität und Konsequenz den Erfolg des Unternehmens erst ermöglichten. Hochqualifiziertes und motiviertes Personal ist ein Schlüsselfaktor und natürlich unternehmerischer Elan. Das Foto zeigt die Exkursionsteilnehmer als Bild im Bild – während der Besichtigung lief das zu Beginn gemachte Foto bereits auf der Großformatmaschine – und beim Mittagssnack konnte das Beuth-Team sich bereits über die gesamte Auflage freuen.

www.flyeralarm.de

FB VII MIT NEUEM NAMEN

Der Fachbereich VII hat einen neuen Namen: Seit dem Wintersemester 2011/2012 ist er umbenannt in „Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie“. Mit der neuen Bezeichnung ist das Spektrum der am Fachbereich angebotenen Studiengänge schneller ersichtlicher als bisher. *red*

» Weitere Informationen unter:
www.beuth-hochschule.de/VII

HOCHSCHULÜBERGREIFEND AKTIV

Die zentrale Frauenbeauftragte der Beuth Hochschule wurde im Herbst von der Landeskongress der Frauenbeauftragten an Berliner Hochschulen (LaKoF) zur stellvertretenden Sprecherin gewählt. Gleichzeitig ist sie damit in diesem Gremium auf Landesebene die Fachvertreterin für die Fachhochschulen. Als Zusammenschluss aller hauptamtlichen Frauenbeauftragten aus Berlin koordiniert die LaKoF hochschulübergreifende Angelegenheiten im Bereich der Frauenförderung und vertritt die Interessen von Frauen an Hochschulen.

» Weitere Informationen:
www.beuth-hochschule.de/495
und lakof-berlin.de

Deutschlandstipendien für Beuthianer

Chance für Studierende

Begabte und leistungsstarke Studierende werden durch das Deutschlandstipendium der Bundesregierung gefördert und erhalten einen monatlichen Betrag von 300 Euro. Die Summe wird je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern aufgebracht.

Neben großen und kleinen Unternehmen können auch Stiftungen und Privatpersonen auf unkomplizierte Weise einen Beitrag zur akademischen Bildung der jungen Generation leisten. Das Deutschlandstipendium ist einkommensunabhängig und wird nicht auf das BAföG angerechnet.

Die Organisation und Vergabe liegt in den Händen der Hochschulen. An der Beuth

Hochschule hat eine Kommission jetzt Richtlinien zur Vergabe der Stipendien auf den Weg gebracht, so dass sich in naher Zukunft Studierende aller Studienrichtungen um ein Studium bewerben können. Gefördert werden Studierende in den Bereichen, die Mittel privater Geldgeber einwerben konnten.

Sponsoren gesucht!

Für 1.800 Euro pro Jahr können Unternehmen eine Studentin oder einen Studenten der Beuth Hochschule fördern, eine Spendenbescheinigung gibt es selbstverständlich im Gegenzug. Die Zahl der geförderten Studierenden ist abhängig von der Zahl der Partner aus der Wirtschaft. Sponsoren sind daher an der Beuth Hochschule jederzeit gern

gesehen. Interessierte können mit dem Vizepräsidenten für Studium, Lehre und Internationales Prof. Dr. Michael Kramp Kontakt aufnehmen.

» [E-Mail: vpl@beuth-hochschule.de](mailto:vpl@beuth-hochschule.de)

Eine erste Ausschreibung der Deutschlandstipendien wird – so die Planungen – im Sommersemester 2012 erfolgen. Studierende werden über eine Rundmail und Plakate zum Auftakt informiert werden. Auch in der nächsten Ausgabe der Beuth Presse werden wir berichten.

» [Antworten rund um das Deutschlandstipendium finden Interessierte auf der Seite: www.deutschlandstipendium.de](http://www.deutschlandstipendium.de)

Film und Broschüre: Frauen studieren Technik

Frauen sind an der Beuth Hochschule in vielen Studiengängen immer noch unterrepräsentiert. Das soll sich aber ändern! Die vielfältigen Angebote und Netzwerke der zentralen Frauenbeauftragten sorgen dafür, dass Frauen die gleichen Chancen im Studium bekommen.

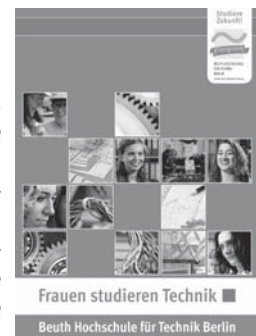
Die zentrale Frauenbeauftragte setzt sich gemeinsam mit ihrem Team für Studentinnen ein. Mit der Wahl des richtigen Studiengangs fängt es an - einer wichtigen persönlichen Entscheidung. Um die richtige Wahl zu treffen, ist es gut, sich über die Studieninhalte und -ziele genau zu informieren. Der Imagefilm und die Broschüre „Frauen studieren

Technik“ unterstützen die Studieninteressierten dabei: Studentinnen berichten über ihre Suchprozesse für ein geeignetes Studium, erzählen Geschichten aus dem Studienalltag und informieren über Erfahrungen beim Start in das Berufsleben.

Der 9minütige Film und die Broschüre konnten nur durch die engagierte Arbeit von Studentinnen des Studiengangs Audiovisuelle Medien realisiert werden. Ein herzlicher Dank der Frauenbeauftragten geht daher insbesondere an Anne Braun für die Regie und Umsetzung und an Katia-Bey Habedank für die neuen Interviews. Eine Vielzahl von Drehterminen und Interviews machen die Lebenswirklichkeit von Studentinnen an der

Beuth sichtbar. Damit wollen die Verantwortlichen Mut für ein technisches Studium machen und Interesse für die Beuth Hochschule wecken. red

» [Film und Broschüre erhalten Interessierte kostenfrei im Frauen- und Gleichstellungsbüro,](#)
[E-Mail: buero_f@beuth-hochschule.de](mailto:buerof@beuth-hochschule.de)
» [Weitere Informationen unter: www.beuth-hochschule.de/frauen](http://www.beuth-hochschule.de/frauen)



Verein zur Förderung internationaler Studierender

Ein alter neuer Ton an der Beuth

Kennen Sie die Albträume, in denen man ganz dringend etwas benötigt, es aber nicht erreichen kann, z.B. eine Leitersprosse, eine Bescheinigung, einen Geldschein? Viele Studierenden der Beuth Hochschule, insbesondere solche, die aus Ländern wie China, Marokko, Kamerun... nach Berlin gekommen sind, kennen dieses Motiv nicht nur aus Träumen, sondern auch aus der Wirklichkeit:

Ein Student konnte während eines Prüfungszeitraums nicht arbeiten. Nach den Prüfungen fehlte ihm die Rückmeldegebühr von rund 150 Euro. Eine Studentin konnte ihren Beitrag für die Krankenkasse nicht aufbringen, daher drohte ihr die Exmatrikulation.

Andere wurden unverhofft krank, brachen sich einen Arm, ein Meniskus wurde beschädigt, sie konnten nicht mehr arbeiten. Wenn sich ausländische Studierende nicht zurück-

melden können oder exmatrikuliert werden, gefährdet das ihre Aufenthaltsgenehmigung. Dadurch werden viele Probleme noch bedrohlicher, als sie es ohnehin schon sind. Der Verein zur Förderung internationaler Studierender an der Beuth Hochschule Berlin e.V. (kurz: FIS) hat das Ziel, Studierende aus dem Ausland in schwierigen Situationen zu unterstützen, mit kleinen Geldbeträgen, mit Ratschlägen und vor allem durch Mitgefühl.

Er besteht schon ein paar Jahre, jeder kann Mitglied werden, Spenden in jeder Höhe sind willkommen.

Am 8. Februar 2012 wird ein Neujahrskonzert zu Gunsten des Vereins stattfinden (s. Seite 3). Noch ein Traum: Sie gehen in einem T-Shirt der Beuth Hochschule durch eine exotische Landschaft, ein Einwohner sieht das Shirt und lächelt. Er denkt gern zurück an seine Zeit in Berlin. Oder ist das gar kein Traum?

Spenden sind willkommen! Der Verein zur Förderung internationaler Studierender an der Beuth Hochschule Berlin e.V. Vorsitzender: Prof. Dr. Hans-Joachim Schulz, Kassenswartin: Prof. Dr. Gudrun Kammasch,
» [E-Mail: kammasch@beuth-hochschule.de](mailto:kammasch@beuth-hochschule.de)
» [Konto-Nr. des FIS: 0227 221 100, BLZ: 100 100 10, Postbank](#)

Prof. Dr. Ulrich Grude

IFAF zieht positive Bilanz: Gelebter Wissenstransfer

Zur Festveranstaltung anlässlich des zweijährigen Bestehens des Instituts für angewandte Forschung Berlin e. V. (IFAF) begrüßte der Kuratoriumsvorsitzende Werner Gegenbauer in November über 300 Gäste aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik im Ludwig-Erhardt-Haus. Gemeinsam mit der Industrie- und Handelskammer Berlin (IHK) zog das IFAF eine erfolgreiche Bilanz von zwei Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit der Berliner Fachhochschulen mit Partnern aus der Region Berlin/Brandenburg.

Die vorgestellten 23 regionalen Kooperationsprojekte mit 57 beteiligten Unternehmen und Non-Profit-Organisationen, 70 Professoren/innen und rund 150 Studierenden sprachen für sich. Auf dem Podium standen die projektbeteiligten Hochschulprofessoren/innen, die wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen, Studierende und Unternehmensvertreter dem Wissenschaftsjournalisten Thomas Prinzler Rede und Antwort und berichteten aus dem Projektalltag sowie über ihre Kooperationserfahrungen. Einig waren sich alle Beteiligten,



Großes Interesse an der Bilanz des IFAF im Ludwig-Erhardt-Haus

dass die Zusammenarbeit in den IFAF-Projekten für die Profilbildung der Hochschulen, die Entwicklung des wissenschaftlichen Nachwuchses, die Ausbildung und damit Qualifikation der Studierenden und nicht zuletzt für die Wirtschaft mit direkt verwertbaren Ergebnissen für die Praxis von großem Nutzen ist.

Dass die laufenden Projekte auch 2012 fortgeführt werden können, versicherte Staatssekretär Dr. Nevermann, (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft). Der erste Schritt in Richtung Verstetigung des IFAF ist damit getan. Dies ist ein guter Anfang für die Zeit bis im Frühjahr der Doppelhaushalt 2012/2013 beschlossen wird, der hoffentlich die von allen am IFAF beteiligten Akteuren angestrebte und notwendige feste Perspektive mit hinreichender Finanzierung bringt. Erst diese lässt die Forschungsaktivitäten des IFAF für Wissenschaft und Wirtschaft verlässlich werden und macht sie planbar.

Das vielfältige Spektrum der vorgestellten Verbundprojekte auf dem Podium und in der begleitenden Poster-Ausstellung reichte von Themen des Facility-Managements, der Geoinformatik, der Biotechnologie und der Medizintechnik bis hin zum Pflegebereich, dem E-Learning und der Unternehmenskommunikation. Den anschließenden Poster-Rundgang nutzten die Teilnehmer/innen, um die vorgestellten Forschungsprojekte und die beteiligten Akteure näher kennen zu lernen. Beim Get-together am Buffet wurde hier und da die Gelegenheit ergriffen, neue Projektideen zu diskutieren.

Sandra Arndt, IFAF-Forschungskordinatorin

» [Kontakt: arndt@beuth-hochschule.de](mailto:arndt@beuth-hochschule.de)



Get-together und Posterrundgang

IFAF



Mit dem Ziel die Forschung an Fachhoch-

schulen zu stärken und den Wissens- und Technologietransfer in die Anwendung zu fördern, wurde das Institut für angewandte Forschung Berlin e.V. (IFAF) 2009 von den vier staatlichen Berliner Fachhochschulen – der Alice-Salomon-Hochschule, der Beuth Hochschule für Technik Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft und der Hochschule für Wirtschaft und Recht – mit finanzieller Unterstützung der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung gegründet.

» [Weitere Informationen: www.ifaf-berlin.de](http://www.ifaf-berlin.de)



Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft (CPBG): Dr. Ditmar Staffelt ist neuer Präsident

Neues Jahr – neuer Präsident: Die Mitglieder der Christian-Peter-Beuth-Gesellschaft wählten am 12. Januar 2012 Dr. Ditmar Staffelt zum neuen Präsidenten.

Staffelt war mehr als 20 Jahre in der privaten Wirtschaft tätig, u.a. als Vorstandsmitglied und Geschäftsführer. Er trat 1969 in die SPD und hat sich als Politiker um Berlin verdient gemacht. Jetzt leitet er im Luftfahrtkonzern EADS den Bereich Politik- und Regierungsanlässigkeiten.

Von 1979 bis 1998 war Dr. Staffelt Mitglied des Abgeordnetenhauses von Berlin und Landes- und Fraktionsvorsitzender der Berliner SPD sowie Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Betriebe. 1998 wurde er mit über 48 Prozent im Wahlkreis Neukölln direkt in den Deutschen Bundestag gewählt.

Im Deutschen Bundestag vertrat Dr. Staffelt seine Fraktion als wirtschaftspolitischer Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft und Technologie. Von 2001 bis 2005 war er Parla-

mentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft, Technologie und Arbeit. In dieser Zeit wurde ihm das Amt des Koordinators der Bundesregierung für die deutsche Luft- und Raumfahrt übertragen. 2009 legte Ditmar Staffelt sein Bundestagsmandat nieder.

Staffelt hat hervorragende Kontakte in Politik und Wirtschaft. Der Vorstandsvorsitzende der Beuth-Gesellschaft Prof. Dr. Fritz Runge freut sich über einen kompetenten Präsidenten.

Seine Mitarbeit wird eine Bereicherung für die CPBG sein und diese in ihrer Brückenfunktion zur regionalen und überregionalen Wirtschaft stärken.

» www.beuth-hochschule.de/CPBG

Networking im Projekt Forschungsassistentenz: Im Zentrum der Produktion

Networking wird Studierenden und Young Professionals nahe gelegt, um ihre Karriere-möglichkeiten zu verbessern. In virtueller Form betreiben dies auch viele in Online-Netzwerken wie Facebook, Xing oder Wer-kennt-wen. In der Realität ermöglicht das Projekt Forschungsassistentenz Hochschulabsolventen/innen, Netzwerke aufzubauen und sich durch Praxiserfahrung weiter zu qualifizieren.

Statt in „medias res“ geht Ekaterina Kobeleva, Forschungsassistentin am Fachbereich I, zu InMediasP, dem Kooperationspartner des Teilprojektes zur Entwicklung eines Beratungsmoduls für kleine und mittelständische Unternehmen. InMediasP erbringt Leistungen im Bereich Prozess- und IT-Beratung für die Produktentwicklung. Prof. Dr. Klaus Helbig nahm vor vier Jahren am Projekt Forschungsassistentenz, gefördert von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Frauen, teil. Kooperationspartner war damals auch InMediasP mit dem Thema betriebswirtschaftliche Konzepte für den Datenfluss zwischen Engineering und Logistik. Der damalige Forschungsassistent Oliver Rüdiger wurde von dem Unternehmen übernommen und ist mittlerweile in den Kundenprojekten mit dem Thema beschäftigt.

Prof. Helbig forschte weiter und es kam zur neuen Kooperationsidee: Entwicklung eines Beratungsmoduls für die Einkaufsprozesse in kleinen und mittleren Unternehmen. Im daraus entstandenen Forschungsprojekt erarbeitete Ekaterina Kobeleva zusammen mit Professor Helbig eine Gesamtübersicht der Einkaufsprozesse. Zwecks Überprüfung der Übertragbarkeit dieser Prozesse auf die KMUs, starteten sie eine Online-Befragung

für Einkäufer aus kleinen bis großen Unternehmen. Der Fragebogen kann nicht nur über die Projektseite aufgerufen werden, sie spricht die Zielgruppe auch über Newsletter in Fachzeitschriften sowie in Forumbeiträgen an und nutzt die Möglichkeiten des modernen Social Networking wie z.B. Xing. Mit der Auswertung der Umfrageergebnissen wird der letzte Projektmeilenstein erreicht. Das Projekt geht zu Ende, das Projektthema nicht – bei ihrer zukünftigen Stelle als Unternehmensberaterin bei InMediasP wird Ekaterina Kobeleva das an der Beuth Hochschule entwickelte Beratungsmodul ausfeilen. 2011 besuchte sie zahlreiche Fachveranstaltungen und Fachmessen, wie zum Beispiel die eProcure&Suppla in Nürnberg und die größte Fachveranstaltung für Einkäufer: das BME-Symposium in Berlin. Als besonders gewinnbringend empfand sie Arbeitskreise mit maximal zehn Teilnehmern/innen aus der Wirtschaft, in denen Einkaufsproblematiken besprochen wurden. Dort erfuhr sie, dass viele Mitarbeiter zwar wissen, wie suboptimal die Einkaufsprozesse in ihren Unternehmen gestaltet sind, aber für die Beschäftigung mit der Theorie und den Fragen nach Optimierungsmöglichkeiten finden sie keine Zeit. Prof. Dr. Klaus Dominik, Vorstandsmitglied des BME (Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik e.V.), fragte, als er hörte, dass sie von der Beuth Hochschule kommt, ob sie die Forschungsassistentin von Prof. Helbig sei. Sie war überrascht, dass ihr Ruf ihr anscheinend vorausgeeilt war.

Das Projekt Forschungsassistentenz bietet die Möglichkeit, ein Netzwerk zu knüpfen, Praxiserfahrung zu sammeln sowie sich



Forschungsassistentin Ekaterina Kobeleva mit ihrem Kooperationspartner Dr. Armin Ulbrich (InMediasP GmbH) (links) und Prof. Dr. Klaus Helbig (Fachbereich I)

Foto: Gräbner

weiter zu qualifizieren. Regionale Unternehmen erhalten gleichzeitig die Chance, innovative Projekte gemeinsam mit der Beuth Hochschule zu realisieren. Jeder Forschungsassistent/in absolviert mindestens ein Praktikum im Unternehmen. Davon profitieren alle Seiten und sichern eine passgenaue Qualifikation für eine erfolgreiche Übernahme der Forschungsassistenten. Bei einem Kick-Off-Gespräch werden Arbeitspakete abgestimmt sowie die Anzahl und Dauer der Praktikumsphasen festgelegt. Wenn Ekaterina Kobeleva direkt nach dem Studium in die Wirtschaft gegangen wäre, hätte sie sich nie dermaßen grundlegend mit der Einkaufsproblematik und den Optimierungsmöglichkeiten im Einkauf beschäftigen können.

Nina Gräbner M.A., TechnologieTransfer

- » **Weitere Informationen unter:**
projekt.beuth-hochschule.de/ekmu
- » **oder Prof. Dr. rer. oec. Klaus Helbig**
E-Mail klaus.helbig@beuth-hochschule.de
- » **Dipl.-Ing. Ekaterina Kobeleva, M. Eng.**
E-Mail kobeleva@beuth-hochschule.de

Biogas – Erzeugung, Aufbereitung, Einspeisung

Das Grundlagenwerk zum Thema Biogas behandelt sämtliche Aspekte dieser alternativen Art der Energiegewinnung: angefangen bei der Erzeugung über die Aufbereitung bis hin zur direkten Einspeisung. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der verfahrenstechnischen Betrachtung



der Gesamtprozesskette, um Praktikern den Zugang anhand von konkreten Beispielen zu erleichtern. Die Darstellung erfolgt auf Basis von aktuellen Forschungsergebnissen und Erfahrungsberichten sowie Best-Practice-Anwendungen und ist in ihrer Form bisher einzigartig. Eine beiliegende CD-ROM enthält die Fachzeitschriften gwf Gas/Erdgas sowie eine Auswahl von 49 Fachbeiträgen.

- » **Autoren: Siegfried Bajohr, Frank Graf**
1. Auflage 2010, 386 Seiten, gebunden
Beuth-Verlag, Preis: 98,00 €

Buchverlosung

Wer gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 5. März eine E-Mail an presse@beuth-hochschule.de, Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter/innen die Arbeitsstelle.

Gewinner

Den Buchpreis der letzten Ausgabe gewinnt der Student Benno Schmitz. Er kann sich über den Band *Energiesparendes Bauen – Ein Praxisbuch für Architekten, Ingenieure Energieberater freuen*. Herzlichen Glückwunsch!

„effektiv“ vermittelt 11.000 Jobs pro Jahr

15 Jahre studentische Arbeitsvermittlung an der Beuth Hochschule

Viele Studierende müssen für ihren Lebensunterhalt neben dem Studium arbeiten gehen. Gleichzeitig bieten die Bachelor- und Masterstudiengänge nur wenig zeitliche Flexibilität. Hier nimmt die vor 15 Jahren an der Beuth Hochschule gegründete studentische Arbeitsvermittlung eine wichtige Brückenfunktion ein, um die zeitlichen Möglichkeiten der Studierenden und den Arbeitskräftebedarf der Unternehmen effektiv zusammen zu bringen.

Arbeitssuchende Studierende, die bei effektiv registriert sind, können über ein Beuth-Haustelefon unter der Apparaturnummer 4144 kostenfrei die aktuelle Jobliste abhören und bei Interesse über eine weitere Telefonnummer buchen. Gleichzeitig werden sie automatisch auf die „Tagesliste“ gesetzt und als „aktuell suchend“ registriert. Für die Jobsuchenden der Tagesliste bedeutet dies, dass sich das effektiv-Team mit ihnen in Verbindung setzen wird, wenn am selben oder darauf folgenden Tag noch ein passender



Fotos: Buchholz

Beuth-Student Lars Kaßburg (Bauingenieurwesen) wird von effektiv-Mitarbeiterin Janine Hosse für einen Job zur Computer-Einrichtung und -Einweisung vermittelt.

Job angeboten wird. Das hierbei genutzte CTI-System (Computer-Telephone-Integrated System) ermöglicht eine direkte Rückkopplung zur effektiv-Datenbank, ohne dass diese mit dem Internet verbunden werden muss. Dies ist Geschäftsführer Ratko Djokic aus Sicherheits- und Datenschutzgründen sehr wichtig – schließlich könnten sich schon deutlich besser ausgestattete Unternehmen nicht 100%-ig gegen Datendiebstahl schützen. Da auch die jeweiligen zeitlichen

Rahmenbedingungen der Studierenden im System gespeichert werden, können Jobs gezielt denjenigen angeboten werden, die an den entsprechenden Tagen ein Zeitfenster für einen Arbeitseinsatz haben.

Im direkten Kontakt mit den Arbeitgebern versucht Djokic nach Möglichkeit eine Anpassung der Jobangebote an die Zeitstrukturen der Studierenden zu erwirken, beispielsweise durch die Verlagerung von Tätigkeiten auf Freitage oder Samstage.

Hat ein Unternehmen einen Arbeitskräftebedarf über mehrere Tage, erstellt effektiv einen Dienstplan, so dass auch bei tageweiser Beschäftigung der einzelnen Studierenden immer genügend Personal verfügbar ist. Auch hat der effektiv-Geschäftsführer den tageweisen Winterdienst „erfunden“ und Schneebeseitigungsfirmen erfolgreich studentische Arbeitskräfte angeboten, um in harten Wintern den zusätzlichen Arbeitskräftebedarf zu decken.

Ratko Djokic, der selbst an der Beuth Hochschule (damals noch TFH) Technische Informatik studiert hat, gründete die effektiv studentische Arbeitsvermittlung GmbH noch während seines Studiums – gemeinsam mit Wahed Wali, ebenfalls Student der Technischen Informatik, und der HU-Biochemiestudentin Delia Kössler, die heute noch Gesellschafterin und Mitarbeiterin von effektiv ist. Mit Unterstützung des damaligen Präsidiums nahm das effektiv-Team am 1.10.1996 die Arbeit an der Fachhochschule auf. Für arbeitssuchende TFH-Studierende brachte dies eine enorme Verbesserung, da sie bis dahin



Effektiv-Geschäftsführer Ratko Djokic im Telefongespräch mit einem Arbeitgeber

sehr viel Zeit aufwenden mussten, um über andere studentischen Arbeitsvermittlungen (z.B. die TUSMA) an Jobs heran zu kommen.

Mittlerweile realisiert effektiv pro Jahr ca. 11.000 Vermittlungen. Häufig vermittelte Jobs sind Packarbeiten oder Tätigkeiten in Druckereien wie beispielsweise das Befüllen der Maschinen, die Anzeigenbeilagen in Tageszeitungen einlegen. Ebenfalls gefragt sind handwerkliche Unterstützungen, Sekretariatsarbeiten oder auch Absperrtätigkeiten bei Filmaufnahmen. Im Laufe ihres Bestehens hat die Vermittlung Studierende in über 7.000 vorwiegend Berliner Unternehmen zum Einsatz gebracht. Aber auch private Haushalte können sich hier Unterstützung holen z.B. für Umzüge oder bei Computerproblemen. Für die Zukunft wünscht sich Geschäftsführer Djokic, noch mehr qualifizierte Jobs anbieten zu können.

Dr. Kathrin Buchholz

„effektiv“

Das effektiv-Büro befindet sich im Container 1 hinter dem Haus Grashof.

Öffnungszeiten:

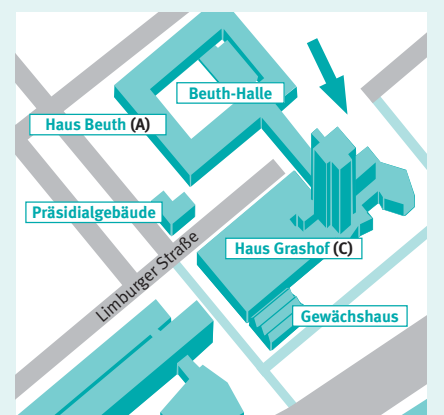
Montag bis Freitag von 9:00 bis 17:30 Uhr

Hotline:

■ für Arbeitnehmer / Studierende:
(030) 45 04 - 4150

■ für Arbeitgeber/innen:
(030) 45 48 - 23 19 oder 45 48 - 23 39
(auch Samstag 9.00 – 14.00 Uhr)

■ Aktuelle Jobangebote über die Jobline:
(030) 45 04 - 41 44 oder 45 04 - 41 43



» Weitere Informationen und Registrierung unter:
www.jobstudent.de
E-Mail: info@jobstudent.de

Highlights-Show mit Beuth-Professor

Wissenschaftsfestival „Röntgen & Co.“

Das Wissenschaftsfestival „Highlights der Physik“ stand anlässlich des Wissenschaftsjahres 2011 – Forschung für die Gesundheit unter dem Motto „Röntgen & Co.“. Die Beuth Hochschule war in Rostock an prominenter Stelle vertreten: Prof. Dr. Markus Buchgeister (Fachbereich II) präsentierte seinen MR-Simulator nicht nur in der zentralen Experimentenausstellung auf dem Neuen Markt, sondern auch „on stage“ bei der von Ranga Yogeshwar moderierten Highlights-Show in der Stadthalle.

Mit seinem MR-Simulator, den er bereits 2004 mit Unterstützung der Firma Schering (heute: Bayer HealthCare Pharmaceuticals) mit viel Eigenarbeit konstruierte, veranschaulicht Prof. Buchgeister regelmäßig bei Veranstaltungen – darunter auch die Lange Nacht der Wissenschaften – die Funktionsweise der Kernspin-Tomographie und die dahinter stehenden physikalischen Prinzipien. Am Simulator wird eine Kernspin- oder alternativ auch eine CT-Untersuchung – einschließlich der dazu gehörigen Geräusche – nachgestellt. Als „Untersuchungsergebnisse“ zeigt Prof. Buchgeister Schnittbilder von anonymen Personen. Besonders eindrucksvoll sind die Untersuchungen der Hirnaktivität bei der Handbewegung.



Foto: Uhmeyer/Offer, ius

Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer, Ranga Yogeshwar und Prof. Dr. Markus Buchgeister (rechts) erläutern nach der MR-Simulation einem Schüler die anonymen MRT-Bilder.

Auf der Bühne der Highlights-Show hatte der Beuth-Professor gleich zweifach prominente Unterstützung: Neben TV-Moderator Ranga Yogeshwar stand ihm auch Prof. Dr. Dietrich Grönemeyer zur Seite, der an der Privatuniversität Witten-Herdecke den Lehrstuhl für Radiologie und Mikrotherapie innehat und durch seine zahlreichen Veröffentlichungen zur ganzheitlichen Medizin bekannt ist. „Die hohe Professionalität von Herrn Yogeshwar hat mich doch sehr beeindruckt“, schilderte der Beuth-Professor seine Eindrücke vom großen Auftritt.

Direkten Kontakt mit dem Publikum hatte Buchgeister in den darauf folgenden Tagen, als er zusammen mit einem Kollegen aus der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Physik (DGMP) und studentischen Hilfskräften aus Rostock auf der Physik-Ausstellung am Neuen Markt interessierte Besucher/innen „in die Röhre geschoben“ hat.

Das Wissenschaftsfestival „Highlights der Physik“ findet seit dem Wissenschaftsjahr 2000, dem „Jahr der Physik“, jährlich an wechselnden Orten statt. Veranstalter sind das BMBF, die DPG und 2011 die Universität Rostock. Mit mehr als 35.000 Besuchern innerhalb von sechs Tagen wurde in Rostock, unter dem Motto „Röntgen & Co.“ das bislang beste Ergebnis in der 11-jährigen Geschichte der „Highlights der Physik“ erzielt.

Dr. Kathrin Buchholz

STAR-TREK-VORLESUNG



Fotos: Buchholz

Die Technik des Beamens erläuterte Dr. Hubert Zitt im vollbesetzten Beuth-Saal bei seiner Star-Trek-Vorlesung. Der Informatik-Dozent der FH Kaiserslautern/Zweibrücken legte anschaulich dar, wie das Beamen funktioniert, wie viele Daten dazu erfasst und mit welcher Geschwindigkeit übertragen werden müssen. Er erklärte die Funktion der Heisenberg-Geschwindigkeitsbegrenzung und den Aufbau des Musterpuffers, gab aber auch praktische Hinweise, wie beispielsweise niemals in roter Uniform zu beamen, da diese Crewmitglieder erfahrungsgemäß das Ende einer Serienfolge nicht überleben (es sei denn, sie heißen Scotty oder Uhura). An die Beuth Hochschule „gebeamt“ wurde Commander Zitt auf Initiative von Wolfgang Hahn (rechtes Foto links) vom Netzwerk Schule-Hochschule. Eine Live-Stream-Übertragung im Internet realisierte das Team der beuthBox.

PERGAMON-PANORAMA

Im Ehrenhof des Pergamon-Museums ist noch bis Ende September 2012 ein Kunstwerk der besonderen Art zu bewundern: In einer Rotunde können Besucher einen 360° Panorama-Blick über die Stadt Pergamon im Jahre 129 n. Chr. genießen. Errichtet hat sie der Berliner Künstler Yadegar Asisi, der von 1996 bis 2008 eine Professur für Freie Darstellung am Fachbereich Architektur der Beuth Hochschule innehatte.

Für das Panorama recherchierte Asisi in der 130 Jahre alten Geschichte der bisherigen Pergamon-Forschung und führte eigene aufwendige Untersuchungen im heutigen Bergama (Türkei) durch. Er fotografierte und stellte mithilfe von Komparsen Alltagsszenen zu Zeiten Hadrians nach.

MoMo: Elektrofahrzeuge und Smartphones

Mit dem Kurztitel „MoMo“ stellt sich ein im Juni 2011 an der Beuth Hochschule gestartetes fachübergreifendes EFRE-gefördertes Forschungsprojekt vor, das gemeinsam mit der ehemaligen Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung entwickelt wurde. Der Kurztitel fasst die in den Fachbereichen VI Informatik und Medien sowie VII Elektrotechnik - Mechatronik - Optometrie angesiedelten Forschungsschwerpunkte Mobile Computing und Eco-Mobilität zusammen, die bis zum 31.12.2013 aus dem EU-Fonds gefördert werden.

Am Fachbereich VI forscht ein Team unter Leitung von Prof. Dr. Gudrun Görlitz zu innovativen praxisnahen Anwendungen für mobile Endgeräte (Smartphones, Tablets). Neben der Fortführung von Forschungsarbeiten für Freizeitanlagen der Bildung und Erholung (Botanischen Garten Berlin, Deutsches Technikmuseum Berlin) – hervorgegangen aus dem im Oktober erfolgreich beendeten BAER2FIT-Projekt, sind weitere Arbeiten zu ortsbezogenen Diensten in Kooperation



MoMo: Neues interdisziplinäres Forschungsprojekt verbindet Elektromobilität und mobile Kommunikation

mit dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) geplant, beispielsweise die Indoor- und Outdoor-Navigation oder die Messung von Besucherströmen für Havarieszenarien. Im Bereich Geodaten ist die Kompetenz der Kollegen aus dem Fachbereich III eingebunden. Weitere Forschungsschwerpunkte ergeben sich unmittelbar aus dem interdisziplinären Projekt: Smartphone-Anwendungen werden für ortsbezogenen Dienste rund um die Elektromobilität implementiert, beispielsweise als Anzeige der nächsten E-Tankstelle oder Übertragung und Auswertung von Messwerten der Komponenten von Elektroautos.

Im Fachbereich VII ist das Team unter Leitung von Prof. Dr. Jürgen Suchanek zu verschiedenen Fragestellungen rund um das Elektrofahrzeug in der Forschung aktiv. Der Schwerpunkt liegt auf der ganzheitlichen Betrachtung zukünftiger Lösungen im Bereich der Elektromobilität. Aspekte sind dabei die Traktionsbatterien, deren Management und Antriebsoptimierung sowie die messtechnische Auswertung aller Parameter und Ergebnisse. Innovative kontaktlose Ladeverfahren der Traktionsbatterie werden weiterentwickelt und in der Anwendung im Fahrzeug erprobt.



Mit dem MoMo-Projekt haben die Studierenden die Möglichkeit, gemeinsam mit den kooperierenden Unternehmen in praxisnahen Aufgabenstellungen ihr Wissen anzuwenden. Die besondere Herausforderung liegt dabei wiederum in der Interdisziplinarität. Die hoch angesetzten Projektziele sollen nicht einzeln, innerhalb eines Fachgebietes, sondern gemeinsam erreicht werden, daher bilden Kooperationen zu regionalen Unternehmen einen wichtigen Grundpfeiler. Ob mit Freizeitanlagen, wie etwa dem Deutschen Technikmuseum Berlin und dem Zoo Rostock, mit wissenschaftlichen Einrichtungen, wie dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR), mit (regionalen) Unternehmen sowie mit Unterstützung der im Projekt angesiedelten, kooperativen Promovenden, steht bei MoMo das gemeinsame Ziel im Fokus. Das Know-How und Engagement aller Mitarbeiter/innen und Studierenden wird dafür unerlässlich sein.

Prof. Dr. Gudrun Görlitz, Fachbereich VI,
Prof. Dr. Jürgen Suchanek, Fachbereich VII

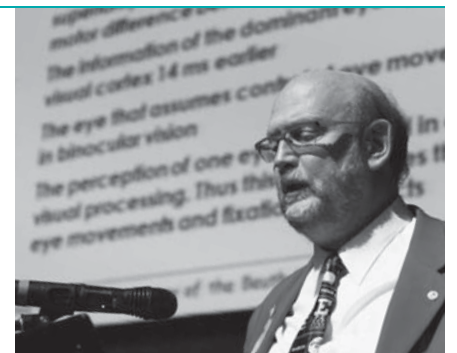
» Weitere Informationen zum Projekt MoMo unter:
projekt.beuth-hochschule.de/momo

Exkursion nach Prag: Im Gepäck ein Preis für die „Beuth“

30 Studierende der Fachgruppe Augenoptik/Optometrie und die Professoren Dietze, Fraatz und Moest am Fachbereich VII (Elektrotechnik - Mechatronik - Optometrie) brachen im vergangenen Jahr zu einer Exkursion nach Prag auf. Dort besuchten sie die 3. Internationale Tagung der „Europäischen Akademie für Optometrie und Optik“ (eaoo). Die Beuth Hochschule ist seit 2009 Gründungsmitglied der eaoo. In Vorträgen, Work-Shops und einer großen Poster-Sitzung stellten die europäischen Partner drei Tage lang vor, in welche Richtung sich die Optometrie im geeinten Europa entwickeln soll, und diskutierten über nationale und internationale Pläne und Projekte.

Im Vortrags-Programm trugen von der Beuth Hochschule Prof. Moest und im Work-Shop-Programm Prof. Dietze vor. In der Mitgliederzeitschrift „Kontaktlinse“ schreibt der 2. Vorsitzende der VDCO, Maarten Hobé: „Aus deutscher Hinsicht war ein erwähnenswerter Höhepunkt die Wahl von Prof. Dr. Peter Moest zum besten Referenten der Tagung. Unter vielen hochkarätigen Vortragenden setzte er sich mit einem gut aufbereiteten, verständlichen und praxisrelevanten Vortrag durch: The Dominant Eye.“

Im Anschluss an die Tagung besuchte die Exkursionsgruppe den Partnerstudiengang „Optics and Optometry“ der Technischen Universität Prag in der Außenstelle Kladno bei Prag. Die Studierenden konnten nach einer Einführung durch den Vize Dekan der Fakultät für „BioMedical Engineering“ die Laborräume der Optometrie besichtigen. Von der Größe und der Ausstattung her bleiben die Labore aber noch weit hinter denen der Beuth Hochschule zurück, auch wenn sie zu einem Universitäts-Studiengang gehören.



Bester Referent: Prof. Dr. Peter Moest

Am letzten Tag lud die Firma Johnson & Johnson Vision Care in ihr Internationales Ausbildungszentrum in Prag ein. Dort gab es Fachvorträge und ein kleines Praktikum zur Untersuchung der Beweglichkeit von Formguss-Contactlinsen mit unterschiedlichen Rückflächenparametern. Ein gemeinsames Abendessen mit Johnson&Johnson im Jugendstil-Keller des Gemeindehauses in Prag setzte einen würdigen Schlusspunkt unter diese erfolgreiche Exkursion. red

Gleich zwei Tiburtius-Preise für Beuthianer

Die Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten der Berliner Hochschulen (LKR) verleiht jährlich den Tiburtiuspreis: jeweils drei Preise an Berliner Universitäten für hervorragende Dissertationen und an Absolventen/innen der Berliner Fachhochschulen für hervorragende Abschlussarbeiten. Der Preis ist nach dem ehemaligen Berliner Wissenschaftssenator Joachim Tiburtius benannt. Die hohe Qualität der Lehre an der Beuth Hochschule zeichnet sich auch durch die stets wiederkehrenden Preisträger bei externen Wettbewerben aus. Traditionell ist die Hochschule stark vertreten – so auch im Dezember. Gleich zwei Preisträger – ein Maschinenbauer und ein Architekt – konnten sich gemeinsam mit ihren Betreuern über den 1. und den 3. Preis freuen.

1. Preis für Alasdair Wright, Studiengang Maschinenbau-Erneuerbare Energien, Masterarbeit „Design of a Valved Wave Energy Collector“, Betreuer Prof. Dr.-Ing. Christoph Pels Leusden

» ... eine hochaktuelle Arbeit eines vielseitigen und überzeugenden Jungingenieurs, die einen führenden, international tätigen Industriekonzern begeistert und zudem eine Verbindung zur Forschung an der Beuth Hochschule aufweist,“ so der Betreuer der Arbeit Prof. Dr.-Ing. Christoph Pels Leusden.

Alasdair Wright erhielt die Bestnote 1,0 für seine Masterarbeit „Design of a Valved Wave Energy Collector“, die er bei der Firma Voith Hydro Wavegen Limited in Schottland durchführte, nachdem er im Labor für konventionelle und erneuerbare Energien am Fachbereich VIII der Beuth Hochschule die Grundlagen über die Energieerzeugung aus Wellen erlernt hat. In seiner Arbeit entwickelte der Ingenieur den Prototyp eines Wellenkraftwerks, das die bisherigen OWC-

Kraftwerke (OWC = oscillating water column) durch Luft-Reservoire und Ventile erweitert. Mit dieser Konfiguration prognostizierte Alasdair Wright einen signifikant verbesserten Wirkungsgrad der Anlage, was er im zweiten Teil seiner Arbeit an einem selbst konstruierten Modellkraftwerk im Maßstab 1:40 auch experimentell nachweist. Zusätzliche Belohnung für diese Masterarbeit war der Abschluss eines festen Arbeitsvertrags in Schottland.

Die Bewerbung um den Tiburtiuspreis begründete der betreuende Professor Dr. Pels Leusden unter anderem mit folgenden Worten: „Inhaltlich überzeugt die Arbeit auf allen Gebieten. Zunächst fallen der große Umfang sowie die durchgängig sehr gute Qualität der Formulierung und Darstellung auf. Darüber hinaus beeindruckt die Vielseitigkeit der Arbeit mit einer Kombination aus praktischen Experimenten und dem direkten Abgleich mit eigenen Simulationsrechnungen. Alle Ergebnisse werden äußerst sorgfältig analysiert und diskutiert. Alasdair Wright kombiniert damit überzeugend Kernkompetenzen der Ingenieurwissenschaften und präsentiert eine industrietaugliche Gesamtlösung in weniger als sechs Monaten. Die Arbeit erreicht aus meiner Sicht in Teilen das Niveau einer Dissertation.“

3. Preis für David Pessier, Studiengang Architektur, Masterarbeit „Rezeption, Abstraktion, Negation – Das Architektonische in der Architektur von Historismus, Moderne und Gegenwart“, Betreuer Prof. Dr. Wolfgang Schäche

» Die Masterarbeit stellt einen herausragenden intellektuellen Beitrag zur Architekturentwicklung des 20. Jahrhunderts dar und leistet einen fundierten Erklärungsansatz für die momentane Sinnkrise, in der sich die Gestaltungsfrage der Architektur befindet, so Prof. Dr. Wolfgang Schäche.

Die mit 1,0 bewertete Arbeit betritt mit ihrer pointierten Themenstellung wissenschaftliches Neuland und offenbart mit ihrer These von Rezeption, Abstraktion und Negation, die sie an den architektonischen Werken exemplarischer Protagonisten abarbeitet, höchste Originalität. Darüber hinaus bietet sie – gleichsam als Erkenntnisgewinn der analytischen Auseinandersetzungen – im „Epilog und Ausblick“ einen begründeten Weg aus der Krise an. Die theoretische Qualität zeigt sich in der Tiefe der analytischen



Für ihre Masterarbeiten wurden Alasdair Wright (links) und David Pessier mit Tiburtius-Preisen ausgezeichnet! Herzlichen Glückwunsch!

Durchdringung des Gegenstandes als auch in der methodischen Stringenz der Analyse, die zu einem überzeugenden Erkenntnisgewinn führen. Die Praxisrelevanz liegt in dem nachhaltigen geistigen Impuls, der von der Arbeit ausgeht, in dem sie mit analytischer Klarheit die Ursachen und Wechselwirkungen sowie die Folgen der Entwicklung des 20. Jahrhunderts für die heutige Architekturdebatte aufzeigt und daraus Denkansätze und Konsequenzen für die Zukunft ableitet. Schließlich ist die Arbeit in ihrer reflektierten Thematik und den Erkenntniszielen auf die Gegenwart und Zukunft ausgerichtet und sucht dementsprechend Perspektiven zu entwickeln. Die analytischen Teilergebnisse eröffnen in diesem Zusammenhang ein breites Spektrum an Themenebenen für weiterführende Folgearbeiten.

» Auch in diesem Jahr können wieder Bewerbungen für den Tiburtius-Preis eingereicht werden!

Forschungsassistentenz

Seit 1.4.2011 ist David Pessier an der Beuth Hochschule als Forschungsassistent beschäftigt und entwickelt seither planerische Strategien für den progressiven Einsatz von Architektur und Städtebau als Standortfaktor. Kooperationspartner sind dabei die Architekten Petra und Paul Kahlfeldt. Das Projekt läuft noch bis Ende 2012.

» Kontakt: David Pessier,
Tel. (030) 45 04 - 53 29,
E-Mail: dpessier@beuth-hochschule.de



Gleich zwei Tiburtius-Preise für die Beuth! Neben den betreuenden Professoren Dr.-Ing. Christoph Pels Leusden und Dr. Wolfgang Schäche ließ es sich auch die Präsidentin der Hochschule nicht nehmen, bei der Preisverleihung mit dabei zu sein.

Das Motto: „Umwelt und Mobilität“



Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross gratuliert den Lehrpreisträgern 2011 und dankt deren Laudatoren: (Foto links) Lehrpreisträger Prof. Christopher Bode mit seinem hervorragenden Laudator Thomas Krause, Student Maschinenbau – Konstruktions- und Erneuerbare Energien. (Foto rechts) Prof. Dr. Sven Tschirley (2.v.links) mit seinen beiden sympathischen Laudatoren Lukas Hecht und Jörg Hähnel, rechts im Bild Vizepräsident Prof. Dr. Michael Kramp

Der Hochschultag 2011 stand unter dem Motto „Umwelt und Mobilität“. Im voll besetzten Beuth-Saal führte der neue Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales, Prof. Dr. Michael Kramp, souverän durch das Programm. Im Mittelpunkt standen traditionell die Ehrungen der besten Absolventinnen/en jedes Studienganges und der Preisträger/innen, die an externen Wettbewerben erfolgreich die Beuth Hochschule vertraten.

Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross hatte alle Hände voll zu tun, ausdauernd und stets mit einem Lächeln lud sie die 100 zu Ehrenden zum Fototermin ein.

Der Lehrpreis 2011 für ausgezeichnete Lehre ging gleich an zwei Professoren: Prof. Dr.-Ing. Christopher Bode (FB VIII) und Prof. Dr.-Ing. Sven Tschirley (FB VII). Einen Ehrenpreis in Anerkennung seiner langjährigen herausragenden positiven Lehrevaluationen

und seines besonderen Engagements für die Hochschule erhielt Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Schäche (FB IV).

Auch wurde der DAAD-Preis erneut an hervorragende ausländische Studierende vergeben, 2011 an den marokkanischen Studenten Youness Bakhri. Er studiert im 6. Semester Elektronik und Kommunikationssysteme. Neben seinen sehr guten Studienleistungen zeichnet ihn sein überwiegend ehrenamtliches Engagement als studentischer Mitarbeiter in der Betreuung internationaler Studierender aus. Regelmäßig organisiert er auch länderkundliche Kulturveranstaltungen zu afrikanischen Ländern. Er wurde stellvertretend für vier Studierende, die sich alle in gleicher Weise engagieren, ausgezeichnet: Kim Nghin Ma, Leila Soltani und Thierry Djoumatchoua.

Für den musikalischen Rahmen sorgten Mitglieder des Leo-Kestenberg Gitarrenprojekts – mit dabei Prof. Dr. Joachim Villwock

(FB VIII) sowie Chrysanthie Emmanouilidou, die neue Leiterin des Collegium Musicums der Beuth Hochschule, die mit der Kraft ihrer 20 Musiker die Zuhörer verzauberte.

„Digital Planet: How digital technology is changing the world“ war das Thema des diesjährigen Beuth-Sprachenpreis, der in Zusammenarbeit mit dem Hueber Verlag vergeben wird. Der 1. Preis ging an Yvonne Schwenk (FB V – Studiengang Biotechnologie), ihr Thema „SMART HOME“, 2. Preis: Zhang Zhi Ee „How Social Media is Changing the World“, (FB VIII, Studiengang Maschinenbau – Konstruktions- und Erneuerbare Energien), 3. Preis: Karima Wenner „Giving up Privacy“ (FB I, Studiengang Betriebswirtschaftslehre (Dual)) – herzlichen Glückwunsch!

Der Festvortrag „Elektromobilität – Wege aus der Nische“ von Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz, Professor für mechatronische Systeme am Fachbereich VII wird auf Seite 22 beleuchtet. JA



Das Collegium Musicum vor vielen begeisterten Zuhörern



Prof. Dr. Schäche freut sich über seine Auszeichnung.



Der DAAD-Preisträger Youness Bakhri



Die Gewinner des Beuth-Preises mit den beiden verantwortlichen Professoren: Prof. Dr. Dermot McElholm und Prof. Dr. Kurt Bangert (rechts)

Fotos: Koppe

Gratulation an unsere Besten!



Ausgezeichnete Abschlussarbeiten 2010/2011

Fachbereich I

Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften

Stephan Grothe, Alexander Pachulicz, Carsten Sebastian Siebert, Daniela Mitterbuchner, Sandra Schmadtke, Benjamin Exner, David Lukas Schipior, Franziska Freudenberger, Marie-Luise Sieversen, Dominique Senne, Marcus Ott, Katja Müller

Fachbereich II

Mathematik - Physik - Chemie

Katja Sommerschuh, Erik Dümichen, Pablo Plazas, Ines Fortmeier, Stephanie Albrecht, Lilia Gaun

Fachbereich III

Bauingenieur- und Geoinformationswesen

Carsten Unger, Thomas Gayan Schlei, Maxi Buhrow, Dirk Thiel, Christian Bertz, Björn Frischke, Hannah Luise Kirschner, Jean Andreas Groth, Kerstin Altenbrunn, Ulf Kreuziger

Fachbereich IV

Architektur und Gebäudetechnik

Marcel Bergmann, David Pessier, Claudia Grundmann, Matthias Herzog, Ada Luise Hinrichs, Jack Polowczyk, Frederik Nieter, Patrick Ganz, Daniela Paul

Fachbereich V

Life Sciences and Technology

Marlitt Pockrand, Elisa Degenkolbe, Julia Rosenlöcher, Susanne Wickert, Stefanie Preuß, Christoph Florian Tietze, Vinka Gargo, Ines Banu Munoz Zuniga, Tina Henschke, Christian Novak, Sandra Böttcher, Fabian Neumann

Fachbereich VI

Informatik und Medien

Claudia Thäns, Theresa Ippen, Friedrich Seubert, Raffael Foelske, Ute Gerhild Hedwig Löhning, Christiane Nusch, Lisa Pfisterer, Thomas Placzek, Adrian

Ramin, Marc Roßbach, Florian Steinhoff, Tim Joschka Strehlow, Ingo Dengler, Christian Kurzeja

Fachbereich VII

Elektrotechnik - Mechatronik - Optometrie

Gesa Winger, Jean Mathiske, Walter Alan Oppliger, Enrico Schulze, André Gümpel, Jens Häßler, André Westerholz, Martin Lukas Wowro, Alexander Kranhold

Fachbereich VIII

Maschinenbau, Verfahrens- und Umwelttechnik

Kai Zimmermann, Florian Zander, Olivia Walter, Christoph Herz, Andreas Sebastian Becker, Alasdair Wright, Steve Knitter, Stephan Kernstett, Matthias Maiwald, Maik Mittelstädt, Tobias Meyer, Waldemar Hampel, Maik Reichert, Hanne Klaas, Bijan Nouri

FSI: Rainer Merklein, Jochen Haake

Preisträgerinnen und Preisträger 2010/2011

Förderpreis der Bäcker-Innung Berlin: Isis Ramona von Ulardt ▪ **Baukammerpreise 2011:** Sebastian Apitz, Christian Bertz, Michael Pestner, ▪ **DVW Deutscher Verein für Vermessungswesen e. V. (Harbert Buchpreis):** David Möbus ▪ **Elsnerdruck-Stiftung:** Cathrin Carmienke, Kathleen Schreiber, Friedrich Seubert, Claudia Thäns, Janek Zimmermann ▪ **„Baumeister“-Fachzeitschrift in Kooperation mit Nemetschek Allplan:** Claudia Maria Kaplinski, David Niedermeiser ▪ **RWTH Aachen in Kooperation mit dem Förderverein der Deutschen Schule Jaunde (DSJ) e. V., 1. Preis im bundesweiten Architekturwettbewerb:** Sascha Petermann, Toni Kralhoff ▪ **Universität Alicante (Spanien) in Kooperation mit der Marjal Foundation Spanien:** Marta Karnetzki, Frank Alexander Sünder, Alexander Ertl, Moritz Piske ▪ **BPMB-Absolventenpreis (Master) 2011:** Ines Fortmeier, Davood Kavianpour ▪ **DAAD-Preis:** Youness Bakhri ▪ **Stipendiaten 2011:** Friedrich-Naumann-Stiftung: Anne Thieme ▪ **Heinrich-Böll-Stiftung:** Laura Cruz Lima da Silva

Spitzensportlerinnen und Spitzensportler an der Beuth Hochschule

Spitzensportförderpreis International: (Team Berlin London 2012): Britta Steffen (Schwimmen), Ilijana Marzok (Judo), Dorothea Brandt (Schwimmen) ▪ **Zukunftsförderpreis International** (Team Berlin London 2012): Andreas Kuffner (Rudern), Dino Pfeiffer (Judo) ▪ **EUC – Studierenden Ruder-Europameisterschaften 2011 in Moskau:** (Team Berlin London 2012): Karsten Brodowski (Rudern/Einer) ▪ **Deutsche Hochschulmeisterschaften Fechten – 2011:** Toni Kneist, Martin Busse, Maxim Poutrus, Kevin Peters ▪ **Deutsche Hochschulmeisterschaften Fechten – Degen – Einzel:** Toni Kneist, Fechten (Degen)

Elektromobilität – Wege aus der Nische

Festvortrag am Hochschultag

Ein Anteil von 30% Elektrofahrzeugen ist nicht nur eine Zukunftsvision. In den Anfangsjahren der Automobilität fuhren tatsächlich mehr als ein Drittel aller Autos elektrisch. Mit der Durchsetzung des Verbrennungsmotors ging dies jedoch rapide zurück, so dass Elektrofahrzeuge seit den 40er-Jahren nur noch in Nischenanwendungen zum Einsatz kommen. Um die Automobilität energieeffizienter und umweltfreundlicher zu gestalten, ist nun das Ziel, bis zum Jahr 2020 eine Million Elektroautos auf Deutschlands Straßen zu bringen (Nationale Plattform Elektromobilität). Auf diesem Wege sind jedoch noch einige technische Hemmnisse zu überwinden.

Verbesserte Batteriesysteme

Die derzeit gängigen Lithium-Ionen Akkus reichen nach Herstellerangaben für eine Fahrt von bis zu 160 km. Obwohl dies für nahezu alle Wege ausreichend ist, wird die verhältnismäßig niedrige Reichweite als Hemmnis für die breite Nutzung von Elektrofahrzeugen angesehen. Bei der Lithium-Ionen-Technik ist noch eine Verdopplung der Energiedichte möglich, bevor die Grenze dieser Technologie erreicht sein wird. Eine noch höhere Energiedichte könnten u.a. Lithium-Luft-Akkusysteme liefern, wenn die technischen Herausforderungen gemeistert werden, auch bei dieser Zellchemie eine ausreichende Anzahl an Ladezyklen gewährleisten zu können.

Da die Energiespeicher ein wesentlicher Kostenfaktor sind, ist ihre Lebensdauer von großer Bedeutung für die Wirtschaftlichkeit von Elektroautos. Eine Möglichkeit, die Lebensdauer eines Batteriesystems zu steigern, ist die geordnete Ein- und Auslagerung der beweglichen Ionen in die Elektroden. Durch die Mikrostruktur moderner Batteriesysteme – wie den Lithium-Ionen Akkus – wird erreicht, dass

die Ionen (Elektrolyt) auf definierten Gitterplätzen ein- und ausgelagert werden, was die Anzahl möglicher Ladezyklen erheblich erhöht. Im Vergleich zu anderen Batteriesystemen (z.B. Blei-Säure), bei denen die Elektroden in Folge von chemischen Reaktionen ungeordnet auf- und abgebaut werden, ein Vorteil.

Aktuell wird auf verschiedenen Wegen versucht, Kostenreduktionen bei Elektrofahrzeugbatterien über die gesamte Wertschöpfungskette zu erreichen: Beispielsweise in Bezug auf die verwendeten Materialien durch die Vermeidung seltener Elemente, bei der Fertigung der Zelle durch verbesserte Automatisierung, bei der Batteriefertigung durch Modularisierung und Standardisierung der Fertigungsanlagen, um so ihre Auslastung zu steigern.

Die Beuth Hochschule kann mit den Kompetenzen verschiedener Fachgebiete (u.a. Mechatronik, Elektrische Systeme, Automatisierungstechnik) zur Wertschöpfungskette für Energiespeicher beitragen.

Know-How-Aufbau

Für den Aufbau von Know-How in der Region sind Kooperationen zwischen der Hochschule und Unternehmen ein wichtiger Faktor. An der Beuth Hochschule wurden beispielsweise in Zusammenarbeit mit der Continental AG an einem automatisierten Prüfstand von einem studentischen Team über 500 vorgealterte Zellen gemessen.

Diese Daten können unter anderem als Basis für die Entwicklung eines Zellmodells genutzt werden.

Eine ebenfalls von Prof. Lewkowicz betreute Gruppe von Studierenden im Studiengang Mechatronik arbeitet mit viel Forschergeist an einem innovativen batterieintegrierten Umrichterkonzept. Seine Besonderheit besteht darin, dass die für die Umwandlung von Gleichstrom in Drehstrom benötigte Elektronik in das Batteriesystem integriert wird, was unter anderem den Wirkungsgrad erhöht. Darüber hinaus wird an der Beuth Hochschule in zahlreichen Projekten zum Thema Elektromobilität gearbeitet: Von Prof. Dr. Heinemann (Elektro-

Festredner Prof. Dr. Lewkowicz am Hochschultag 2011



Elektrofahrzeuge faszinierten auch den Regierenden Bürgermeister.

nische Systeme) zu Batteriemanagementsystemen, von Prof. Dr. Duschl-Graw (Elektrische Maschinen und regenerative Energieerzeugung) zum „induktiven Laden“ von Batterien, um nur einige zu nennen. 2011 ist zudem das aus EFRE-Mitteln und durch Senatsverwaltung für Bildung und Wissenschaft geförderte interdisziplinäre Projekt „Mobile Computing und Mobility“ (MoMo, Projektleitung Prof. Dr. Görlitz) mit einem Schwerpunkt E-Mobility gestartet (s. Seite 18).

Die vielfältigen Kompetenzen der Beuth Hochschule werden bald auch praktisch erfahrbar, denn aus den verschiedenen hier entwickelten Komponenten wird ein eigenes Elektrofahrzeug aufgebaut.

Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz, Fachbereich VII, Dr. Kathrin Buchholz

VDI - EHRENPLAKETTE



Am Hochschultag ausgezeichnet: Laudator Prof. Dr.-Ing. Uwe Franzke (rechts) überreicht Prof. Dr.-Ing. Ulrich Finke (Fachbereich IV, Studiengang Gebäude- und Energietechnik) die Ehrenplakette des Vereins Deutscher Ingenieure.

Eco-Mobilität in Berlin

Ein Thema mit Forschungspotenzial

Potenzielle Forschungsschwerpunkte der Fachhochschulen im Bereich Eco-Mobilität werden in einem gemeinsamen Projekt mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (Prof. Dr. Gerhard Hörber) und dem Reiner Lemoine Institut gGmbH unter der Leitung von Prof. Dr. Heinemann, Fachbereich VII, ermittelt. Das Projekt wird im Rahmen des Instituts für angewandte Forschung in Berlin e. V. (IFAF) gefördert. Die Beuth Presse sprach mit Projektleiter Heinemann über die Ziele und die Chancen der Eco-Mobilität.

BEUTH PRESSE: Das Forschungsprojekt hat den Kurztitel „Potenzialanalyse Eco-Mobilität“ – zwei erklärungsbedürftige Begriffe. Zunächst: Was ist Eco-Mobilität?

PROF. HEINEMANN: Eco-Mobilität umfasst alle möglichen Formen alternativer Antriebskonzepte zur Reduzierung von CO₂ Emissionen. Die Beschlüsse der EU und der Bundesregierung sehen ja drastische Reduzierungen der Treibhausgasemissionen vor. Das erfordert neue Mobilitäts- und Antriebskonzepte. Batteriebetriebene Elektrofahrzeuge und Elektromobilität sind ein Mosaikstein in diesem Bild - wenn auch ein sehr großer.

BEUTH PRESSE: Das Thema ist ja derzeit nahezu in aller Munde. Ist es ein „Hype“ oder ein reales Zukunftsszenario? Oder kann auch ein Ergebnis der Potenzialanalyse sein, dass die Potenziale derzeit überschätzt werden?

PROF. HEINEMANN: Seit 1995 beschäftige ich mich mit dem Thema Batteriemangement für Elektrofahrzeuge und muss sagen: So viel Aufbruch war noch nie. Es ist politisch ein stark ausgeprägter Wille erkennbar, Elektromobilität einzuführen. Ob die ehrgeizigen Ziele jedoch im Zeitplan umgesetzt werden, wird sich zeigen. Da hat man schon immer sehr viel gehört, z.B. als es um die Jahrtausendwende um die Brennstoffzelle ging... Eco-Mobilität ist weiter gefasst, da kann man natürlich politisch schneller Erfolge vorweisen.

BEUTH PRESSE: Gibt es technische Hindernisse, die einer Verbreitung von Elektrofahrzeugen und ihrer Nutzung im Alltag entgegenstehen?

PROF. HEINEMANN: Im Moment ist das die Batterie: Zu teuer über die Lebensdauer, kann man da zusammenfassend sagen. Zusätzlich kommt noch der hohe Aufwand an Elektronik und Software dazu, um die Batterie vernünftig zu überwachen und den Ladezustand vorherzusagen zu können. Aber das ist ja genau der Punkt, an dem wir hier ansetzen und den wir weiterentwickeln wollen.

BEUTH PRESSE: Welche besonderen Kompetenzen – und damit Potenziale – können die Berliner Fachhochschulen einbringen?

PROF. HEINEMANN: Das ermitteln wir gerade im IFAF-Projekt. Es gibt in allen Fachhochschulen Kompetenzen. Was oft fehlt ist die Vernetzung unter den Kollegen und erst recht unter den Hochschulen. Viel Zeit geht auch immer bei Fragen verloren wie z.B. „Welche meiner Kontakte und Ergebnisse soll/kann/will ich denn in dieses Projekt einbringen“.

Detailliert kann ich zum Thema Kompetenzen etwas für meinen Bereich sagen – das Batteriemangement. Wir sind da ganz gut aufgestellt und können reale Technik sehr gut in der Lehre abbilden. Aber da sind wir auch bei einem Kernproblem der Fachhochschulen. Aufgrund des fehlenden Mittelbaus sind die Möglichkeiten für kontinuierliche Forschung begrenzt. Da hängt sehr viel am Interesse des Professors. Ich besitze seit zehn Jahren ein Elektroauto, da hängt man am Thema. Aber wenn die Industrie anfängt zu investieren, dann kann man als Fachhochschule nicht mehr in der Breite präsent sein. Unser Potenzial liegt also in zeitaufwändigen Nischenthemen. Was immer wieder vernachlässigt wird, ist ein ganz anderes Potenzial: Wir stellen der Industrie die Fachkräfte zur Verfügung. Bildung und Elektromobilität sind auch national gefördert eine Aufgabe. Genau da ist unser Bereich hervorragend positioniert.

BEUTH PRESSE: Was genau untersuchen Sie im laufenden IFAF-Projekt? Welche Vorteile bietet die interdisziplinäre Zusammenarbeit der Projektpartner?

PROF. HEINEMANN: Wir möchten zusammentragen, welche Potenziale die Hochschulen bieten und wer was beitragen kann und möchte. Darüber hinaus sollen die Unternehmen zusammengetragen werden, die entweder zu den angebotenen Kompetenzfeldern passen oder denen genau unser Know-How fehlt. Perspektivisch sollen die Projektpartner für kurz- und mittelfristig zu stellende Forschungsanträge und -aktivitäten herausgearbeitet werden.

BEUTH PRESSE: Welche Ziele verfolgen Sie?

PROF. HEINEMANN: Den Forschungsbereich Batteriemangement möchte ich langfristig gut aufstellen. Das Thema Elektromobilität wird sich in den nächsten Jahren etablieren. In dem Bereich müssen Ingenieure ausgebildet werden. Und das geht am besten, wenn man nicht nur darüber doziert, sondern auch aktiv daran forscht. Also kurz das Ziel: Forschung am Thema Batteriemangement/



Hoher Besuch am Elektromobil. Ein interessierter Klausurwowerit im Gespräch mit Prof. Dr. Heinemann

Elektromobilität und die direkte Integration der Erkenntnisse in die Lehre. Die Herausforderung dabei wird sein, dass man mit dem Fortschritt draußen Schritt halten muss.

BEUTH PRESSE: Welche Rolle sehen Sie dabei für die Beuth Hochschule?

PROF. HEINEMANN: Über das IFAF wurde etwas angestoßen, ich hoffe, dass ich einen Folgeantrag bewilligt bekommen werde. Mit dem MoMo-Projekt (s. Seite 18) werden uns darüber hinaus hervorragende Startbedingungen in Bezug auf Investitionsmöglichkeiten in Forschungsinfrastruktur gegeben. Die Beuth Hochschule sollte sich als Partner der Industrie in Sachen angewandte Forschung und Bereitstellung eingearbeiteter Jungingenieure etablieren und an die Spitze in Berlin/Brandenburg stellen. Dazu bedarf es Kontinuität an guten Ideen, Personal und Geld. Ich hoffe, dass uns die ersten beiden Dinge nicht ausgehen und wir uns das Geld erarbeiten.

BEUTH PRESSE: Bietet die Region Berlin/Brandenburg besondere Potenziale?

PROF. HEINEMANN: Berlin ist eine der attraktivsten und dynamischsten Städte Europas. Wir haben hier in einer Region sowohl Metropole als auch ländlichen Raum. Hier kann einfach viel probiert werden. Man kann über neue Formen der Mobilität nachdenken und Konzepte entwickeln. Berlin ist einfach frei und kreativ. Beispielsweise wird derzeit an der Stadtgrenze zwischen Spandau und Dallgow eine riesige Photovoltaik-Anlage in Betrieb genommen. Hier und anderswo kann man die Integration von Elektromobilität in das Thema „Smart Grid“ vorantreiben. Und die Chancen sollten wir als Beuth Hochschule schnell nutzen.

Dr. Kathrin Buchholz

Willkommen in der Gründerwerkstatt

Die Gründerwerkstatt der Beuth Hochschule ist seit 2005 ein erfolgreicher Start-Up-Inkubator. Mit finanzieller Unterstützung der Berliner Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung sowie vom Europäischen Sozialfonds fördert die Gründerwerkstatt kreative und professionelle Unternehmensgründungen von Absolventen/innen und Studierenden in der Abschlussphase aus Berlin. Fünf neue Gründerteams werden in dieser Ausgabe der Beuth Presse vorgestellt.



Impressionen von der DeGut 2011

viasto

viasto GmbH: Mit Videointerviews zum besseren Personalrekrutieren

Das Team von viasto hat es sich zur Aufgabe gemacht, Rekrutierungsprozesse in Unternehmen unterschiedlicher Größe mit Hilfe von Videointerviews effizienter, flexibler und zuverlässiger zu gestalten. Zu diesem Zweck wurde die „viasto interview suite“ entwickelt: Eine innovative, browserbasierte Human Resources Software für strukturierte Personalauswahlverfahren. Durch die asynchrone Videotechnologie der „viasto interview suite“ erhalten Unternehmen anhand strukturierter Videointerviews bereits vor dem persönlichen Treffen einen stellenspezifischen Eindruck von den konkreten Kompetenzen und Kenntnissen eines Bewerbers/einer Bewerberin. Das Besondere: Die Bewerber/innen führen ihre Videointerviews eigenständig durch; Videointerview und Evaluation sind zeitlich und örtlich unabhängig voneinander. Der standardisierte Interviewverlauf sowie das ebenfalls in der Suite enthaltene strukturierte Auswertungsverfahren sorgen für größtmögliche Fairness im Rekrutierungsprozess.

Die Idee zur „viasto interview suite“ kam den geschäftsführenden Gesellschaftern Martin Becker – Physiker mit Managementenerfahrungen – und Christian Graf – Physiker und IT-Experte – durch eigne Erfahrungen. Es fehlte das geeignete Instrument um bereits früh im Personalauswahlprozess eine zuverlässige, aussagekräftige Vorauswahl treffen zu können und einen persönlichen Eindruck von den Kandidaten/innen zu erhalten – auch über Grenzen und weite Distanzen hinweg. Verstärkt werden die Kompetenzen des viasto-Teams durch die Psychologin Sara Lindemann und die Kommunikationsmanagerin Johanna Bäumer.

» [Weitere Informationen unter: www.viasto.com](http://www.viasto.com)



VESCAPE GmbH: Spielend trainieren

VESCAPE entwickelt eine Spielkonsole für professionelle Fitnessgeräte. Die Spielkonsole ist an jedem Cardiogerät (Fahrradergometer, Stepper, Crosstrainer und Laufbänder) einfach anschließbar und macht das Training zum abwechslungsreichen Entertainment. VESCAPE bietet unterschiedliche interaktive Videospiele und ermöglicht den Fitnessstudiomitgliedern gegeneinander anzutreten oder miteinander zu spielen.

Wirtschaftswissenschaftler Jerome Feys und Ingenieur Jean-Baptiste Molle hatten schon länger den Wunsch, Videospiele und Fitness zu vereinen, um so beim Training mehr Spaß zu haben. Dies konkretisierte sich 2009 in der Idee, die erste Spielkonsole für Fitnessgeräte wie Fahrräder und Laufbänder kreieren zu wollen. Der Name VESCAPE verkörpert die Idee einer Virtual Escape



Tachoanzeige von Vescape Cycle Racing

in neue 3D Welten – V steht dabei sowohl für Velocity (Geschwindigkeit) als auch für Virtual. Das erste Spiel Vescape Cycle Racing ist ein 3D-Fahrradwettrennen mit vier Strecken. Eine höhere Trittfrequenz resultiert in einer höheren Geschwindigkeit, das heißt, wenn der Benutzer langsamer oder schneller fährt, dann fährt auch sein 3D-Avatar im entsprechenden Tempo. Der Pedalwiderstand hängt von der Steigung der virtuellen Strecke ab. Ein zweites Spiel ist derzeit in Entwicklung.

Mit den Videospiele von Vescape haben die Fitnessstudiomitglieder mehr Spaß und mehr Motivation. Dadurch steigt die Kundenzufriedenheit und sinkt die Fluktuationsquote der Fitnessstudios.

» [Weitere Informationen: www.vescape.com](http://www.vescape.com)



Viasto: (v. l. n. r.) Johanna Bäumer, Martin Becker, Falko Brenner, Sara Lindemann, Christian Graf, Hendrik Kroll



Vescape-Gründer Jerome Feys (links) und Jean-Baptiste Molle

Portraits der neuen Stipendiaten



suxeedo: Flexibles Online-Marketing durch Crowdfunding

„suxeedo“ realisiert für seine Kunden komplexe Online-Marketing-Projekte. Der Fokus des von den Wirtschaftswissenschaftlern Jonas Piela, Benjamin Wienzoschek und Fion Kientzler gegründeten Unternehmens ist ein Teilbereich der Suchmaschinenoptimierung (SEO), der immer wichtiger wird: der organische Linkaufbau. Ziel ist es dabei, Webseiten auf den obersten Plätzen in den Suchergebnissen zu platzieren. Das innovative Konzept Crowdengine, die unternehmenseigende Crowdfunding-Software, ermöglicht dabei eine sehr große Flexibilität bei der Produktion von großen und komplexen Kampagnen. So arbeitet suxeedo mit einem Pool von Freiberuflern mit solider Kompetenz in der Online-Kommunikation zusammen: den Crowdworkern.

Produktkönigin von suxeedo ist die Infografik: eine spannende, überraschende oder lehrreiche Illustration bestehend aus exklusiv recherchierten Informationen und Daten, grafisch professionell aufbereitet. Eine gezielte Platzierung bei Multiplikatoren verteilt die Information im ganzen Web und generiert eine große Zahl von positiven Referenzen für die Kunden. Deren Spektrum reicht von der Werbeagentur über den Mittelständler bis hin zum DAX-Konzern.

» **Weitere Informationen:**
www.suxeedo.de

Nutcity: Multiplayerspiele mit lokalen Vernetzungseffekten

Smartphones bieten als ständig begleitendes „Spielzeug“ zahlreiche Möglichkeiten: Sie sind mobil, permanent online und können jederzeit die Position des Spielers übermitteln. Diese technischen Möglichkeiten möchte das Nutcity-Team in Multiplay-

erspielen einsetzen, so dass sich ein ganz neues und fesselndes Spielerlebnis ergibt. Bei klassischen Multiplayerspielen kommen die Mitspieler aus der ganzen Welt. Limitiert man die Mitspieler allerdings räumlich auf die Umgebung, spielt man plötzlich gegen Leute, die ebenfalls vor Ort sind – vielleicht Freunde, Kollegen oder Nachbarn, die man über das interne Nachrichtensystem auch kontaktieren kann – bis hin zur Vereinbarung von Treffen für Verhandlungen. Das Spielerlebnis geht so weit über die rein virtuelle Welt eines klassischen elektronischen Spieles hinaus, das vorhandene soziale Umfeld der Spieler wird nicht nur mit einbezogen, sondern kann sogar real erweitert werden.

Die Qualifikationen des Nutcity-Teams, das mittlerweile auch das Unternehmen halfreal games GbR gegründet hat, decken alle für den Anfang notwendigen Bereiche ab: Martin Nonnenmacher und Simon Joecks sind Diplominformatiker, die sich auf mobile Anwendungen spezialisiert haben. Markus Oppermann sorgt als Kommunikationsdesigner für ein optisch ansprechendes Spielgefühl und Wirtschaftsingenieur Christian Paulus steht für den kaufmännischen Teil des Unternehmens.

» **Weitere Informationen:**
www.halfreal.de

SmartConvent:

Kongressmanagement neu gedacht

Das SmartConvent-Team, der Lehrer und Grafikdesigner Björn Wisnewski, die Betriebswirte Stefan Appelhaus und Benjamin Wüstenhagen sowie der Informatiker Ronny Roland, entwickelt eine konsequent neu gedachte und richtungsweisend umfassende Plattform für Kongressveranstalter und Teilnehmer. Veranstalter können über die SmartConvent-Plattform auf Module zugreifen, mit denen sie von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Nachbereitung und Auswertung Kongresse und Veranstaltungen abbilden können. Für die Teilnehmer

bietet SmartConvent ein smartes Tool, mit dem ein Kongress ab dem ersten Tag der Einladung zum Event wird.

Die webbasierte Plattform für alle mobilen und stationären Endgeräte sichert Veranstaltern und Teilnehmern einen lückenlosen Informationsaustausch; vor, während und nach einem Kongress. Sie bietet durchdachte und wirksame Werkzeuge, mit denen Organisatoren Veranstaltungen effektiv managen können. Während des Events nutzen die Teilnehmer SmartConvent als ihren persönlichen Navigator und können zum Beispiel auch auf großen Veranstaltungen gezielt mit anderen Gästen und Dozenten in Kontakt treten. Und auch nach der Veranstaltung ist SmartConvent die ideale „Stay-in-Touch“-Plattform, um weiter das neue und alte Netzwerk zu pflegen und auszubauen.

red/bu

» **Weitere Informationen:**
bjoern-wisnewski@web.de

Neue Stipendien: jetzt bewerben!

Für die nächste „Gründer-Runde“ werden wieder Bewerbungen entgegengenommen. Bewerbungsschluss ist der 15. April 2012.

» **Weitere Informationen unter:**
www.beuth-hochschule.de/gruenderwerkstatt
» **Kontakt: Tobias Evel, Tel. 45 04 - 41 22**

REISE IN ENTSCHEUNIGTE WELT

Mit seinem Film „Dem Himmel ganz nah“, der im vergangenen Herbst in den Kinos zu sehen war, entführt Prof. Dr. Titus Faschina die Zuschauer in den Alltag einer Familie in den transsilvanischen Karpaten. Der mit entschleunigt wirkenden Landschaftsbildern in schwarz-weiß berührende Film erzählt dabei auch vom Verlust des Lebensraums vor dem Hintergrund eines sich rasant verändernden Europas.

An der Beuth Hochschule ist der Dokumentarfilmregisseur Professor im Studiengang „Audiovisuelle Medien (Kamera)“, jetzt umbenannt in „Screen Based Media“.



Foto: Joecks

Das Nutcity-Team: (von links) Christian Paulus, Markus Oppermann, Martin Nonnenmacher, Simon Joecks

Praxisnah

Lebendiger Austausch mit der Converteam GmbH

Mit der zum GE-Konzern gehörenden Converteam GmbH – einem weltweit tätigen Technologie- und Innovationsführer im Bereich der Energieumwandlung – pflegt das elektrotechnische Labor am Fachbereich VII über Praktika, Abschlussarbeiten und Forschungsprojekte einen langjährigen Kontakt. Der Austausch wurde nun durch wechselseitige Exkursionen und eine Beteiligung der Beuth Hochschule beim Tag der offenen Tür des Unternehmens weiter vertieft.

Die Converteam Gruppe mit weltweit 5.500 Mitarbeitern/innen ist auf so unterschiedlichen Märkten wie Automobilprüfstände, Leistungselektronik für Kraftwerke, Windenergieanlagen, elektrische Ausrüstungen für Containerkräne, Metallverarbeitung, Fördermaschinen im Bergbau, Öl- und Gasindustrie, Papierindustrie sowie Marine und Offshore aktiv. Die deutsche Geschäftseinheit, mit Hauptsitz in Berlin-Marienfelde hat rund 800 Mitarbeitern/innen.

Studierende besuchen Unternehmen

21 Studierende des Bachelorstudiengangs Elektrotechnik und des Masterstudiengangs Automatisierungssysteme besuchten die Converteam GmbH in Berlin. In Vorträgen zu den Ingenieuraufgaben im Unternehmen erhielten sie einen Einblick in die Vielfalt der Arbeitsgebiete, Aufgabenstellungen und Entwicklungsmöglichkeiten, die die Ingenieure/innen nach dem Studium erwarten. Auf großes Interesse stießen auch die beruflichen Werdegänge der Referenten, deren Karriere zum Teil mit einem Fachhochschulstudium begann. Technische Details waren bei einem geführten Rundgang durch Produktion und Prüffeld zu bewundern.



Fotos: Privat

H₂-Blitz am Ausstellungsstand

Auszubildende besuchen die Beuth

Die 19 Auszubildenden von Converteam erhielten bei ihrem Besuch an der Beuth Hochschule spannende Einblicke in das Studienangebot und die Labore. Passend zur Branche, in der Converteam tätig ist, stellte der Fachbereich VII seine Studiengänge im Bereich der Elektrotechnik vor. Ein Rundgang durch die Labore des Fachbereichs demonstrierte dabei das praxisorientierte Studium an der Beuth Hochschule. So erlebten die Auszubildenden im Hochspannungslabor eindrucksvolle Experimente, die im regulä-



Beuth-Ausstellungsstand

ren Studienbetrieb auch von Studierenden durchgeführt werden. Im Elektrotechnischen Labor konnten die Besucher/innen Laboraufbauten aus den Bereichen Robotik, Antriebstechnik und Automatisierungstechnik bewundern. Unter anderem stellte ein Studierender, der mit diesem Aufbau seine Anschlussarbeit anfertigte, den Hexapod vor - einen Roboter mit sechs Beinen, wie er in Flug- und Fahr-simulatoren eingesetzt wird. Nicht zuletzt bot der Besuch für den Auszubildenden die Gelegenheit, ihre Fragen zum Studium an der Beuth Hochschule direkt zu stellen.

Tag der offenen Tür bei Converteam

Auf Einladung des Unternehmens konnte sich die Beuth Hochschule beim Tag der offenen Tür der Converteam GmbH präsentieren. Mit dem H₂-Blitz war das elektrotechnische Labor eine der Attraktionen des Tages. Das mit einer Brennstoffzelle ausgestattete GoKart stand Alt und Jung für eine Probefahrt zur Verfügung. Präsentiert wurde außerdem die schwebende Platte, die durch magnetische Kräfte, die durch Wirbelströme in der Platte erzeugt werden, in der Schwebelage gehalten wird. Passend zu den Geschäftsfeldern der Converteam wurde eine Umrichtermodell ausgestellt, das mit sechs Lampen, drei Umschaltern und einem Motormodell in einfacher Weise die Grundprinzipien der

Funktionsweise moderner Umrichter erklärt. Auf der mit 1.200 Gästen sehr gut besuchten Veranstaltung ergaben sich viele interessante Gespräche mit ehemaligen Absolventen/innen sowie mit interessierten zukünftigen Studierenden, die sich über das Studienangebot der Beuth Hochschule informierten. Die Unterstützung von Converteam und insbesondere das Engagement der Mitarbeiter des Elektrotechnischen Labors haben wesentlich zum Gelingen des Tages beigetragen, bei dem sich die Beuth Hochschule mit hoher Kompetenz in der Lehre und Forschung einem interessierten Publikum präsentieren konnte.

Prof. Dr. Andreas Hambrecht, Fachbereich VII,
Dr. Kathrin Buchholz, Pressestelle

BEWERBER- UND STUDIRENDENREKORD

Laut Angaben des Statistischen Bundesamtes studieren im Wintersemester 2011/12 insgesamt 2,4 Millionen junge Menschen an deutschen Hochschulen. Dieses Hoch bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen Zuwachs von 7,5 Prozent, das heißt ein Plus von 167.000 Studierende. Bei den Studienanfängern stieg die Zahl sogar um 16 Prozent (insgesamt 516.000 neue Studierende).

Auch an der Beuth Hochschule ist die Zahl der Studienanfänger deutlich gestiegen. Vor allem die Zahl der Bewerber erreichte mit mehr als 12.000 für 2.600 Studienplätze einen neuen Höchststand. Im Wintersemester waren an der Beuth Hochschule 10.606 Studierende eingeschrieben.

BEUTH@BER FLIEGT WEITER

Die von Studierenden des Studiengangs Architektur entwickelten Entwürfe für das Operations-Center einer imaginären Airline (siehe Beuth Presse 4/11, Seite 10) fanden erneut öffentliche Resonanz. Die Ausstellung wurde Mitte Oktober vom ver.di-Bundesvorstand eröffnet und war zwei Wochen lang im Foyer der Bundeszentrale zu sehen.

Das Entwurfsprojekt entstand durch eine Idee von Luftfahrtjournalist Tim van Beveren, der gemeinsam mit dem Ver.di-Gewerkschaftssekretär für Verkehrspolitik, Arne von Spreckelsen, sowie Architekt und Flugkapitän Stefan Wolf von Pilotendachverband IFALPA als Bauherr fungierte. Die fachliche Betreuung gewährleisteten Prof. Dr. Susanne Junker und Ko-Dozent Friedhelm Gülink.

red/bu

menschen@beuth



Foto: Buchholz

Josefine Buzwan
Fachbereich IV,
Studentin Master Architektur

Wort und Tat verbinden

Der Wunsch, etwas Dauerhaftes zu gestalten und dabei ästhetische Ansprüche verwirklichen zu können, brachte Josefine Buzwan zum Studium der Architektur. Nach dem Bachelorabschluss an der Fachhochschule Potsdam 2008 arbeitete die in Biesdorf aufgewachsene Berlinerin ein Jahr in Vollzeit in einem Architekturbüro. Seit 2009 studiert sie im Masterstudiengang an der Beuth Hochschule, parallel betreut sie in Teilzeit einen Wohnhausumbau. Um weitere inhaltliche Impulse in das Studium zu holen, organisiert Josefine Buzwan seit Winter 2009 die Vortragsreihe „Bauwesen“. Pro Semester werden ca. vier Vorträge von bekannten und zum Teil internationalen Architekten angeboten (Programm siehe www.bauwesen-berlin.com), die lockeren Gespräche bei Wein und Brezeln im Anschluss fördern die Vernetzung zwischen Referenten/innen, Professoren/innen und Studierenden. Ergänzt wird die Reihe durch die Vorstellung von Abschlussarbeiten von Beuth-Studierenden, die so Anerkennung für ihre Projekte erhalten und jüngere Studierende inspirieren können.

In ihrer Masterarbeit untersucht Josefine Buzwan die Inszenierung von Theaterbauten im städtischen Raum, was an ihr großes Interesse an Literatur und Theater anknüpft. Darüber hinaus schätzt sie gute Gespräche bei gutem Essen und Trinken. Ihr Lebensmotto lässt sich mit einem Zitat des niederländischen Architekten J. J. P. Oud zusammenfassen: „Das Wort zwingt zur Tat.“ *Bu*



Foto: Bareither

Katja Barth, Zentrale Studienberatung
Studienberaterin und Beauftragte für Studierende mit Behinderung

Gut beraten

„Jedes Beratungsgespräch ist anders“, sagt Katja Barth, Studienberaterin und Beauftragte für Studierende mit Behinderung an der Beuth Hochschule, „das schätze ich an meiner Tätigkeit in der Zentralen Studienberatung.“ Katja Barth hat nach zwei Semestern Jura an der FU Berlin, bewusst nach einem naturwissenschaftlichen Studiengang an einer kleinen Hochschule gesucht und sich für Biotechnologie an der TFH entschieden. Im Studium haben ihr die Labor-Praktika besonders Spaß gemacht. Trotz des vollen Stundenplans und eines Nebenjobs engagierte sie sich in verschiedenen Hochschulgremien. Eine ausgeschriebene Stelle als Studienberaterin an der TFH gab ihr 1999 die Chance, sich weiterhin mit der Hochschule und studentischen Belangen zu beschäftigen. Seit 2002 ist sie zusätzlich Beauftragte für Studierende mit Behinderung.

„Eigentlich hatte ich mir vorgestellt, das Wachstum von Hefe in großen Fermentern zu optimieren“, sagt sie heute, „aber jetzt bin ich froh, Studierende bei der Optimierung ihres Studiums und des Lebens drumherum unterstützen zu können.“

Während eines Master-Aufbaustudiums hat sie sich außerdem intensiv dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet.

Nach einem Tag voller Gespräche, Betriebsamkeit und Organisation bleibt auf dem Heimweg in der Bahn kurz Zeit zum Entspannen oder Lesen. Zu Hause warten ihr Mann und ihre vier Kinder auf sie. *red*



Foto: Koppe

Prof. Dr.-Ing. Sven Tschirley
Fachbereich VII
Elektronik

Elektronik „begreifen“

Bis heute kommt Prof. Dr. Sven Tschirley jeden Tag gerne an die Beuth Hochschule, denn Lehre ist „sein Element“. Diese Freude an der Aufgabe spüren auch die Studierenden. Sie gaben Prof. Tschirley im Rahmen der Lehrevaluation so glänzende Noten, dass ihm 2011 der Lehrpreis der Beuth Hochschule verliehen wurde (s.S. 20). Der gebürtige Berliner absolvierte nach dem Abitur 1988 eine Ausbildung als Kommunikationselektroniker und studierte anschließend Elektrotechnik an der TU Berlin. Nach dem Abschluss 1997 arbeitete Sven Tschirley fünf Jahre in der Industrie und entwickelte Hard- und Software für digitale Audiomischpulte. 2001 kehrte der Ingenieur zurück an die TU Berlin, wo er 2007 im Fachgebiet Leistungselektronik promovierte. In dieser Zeit lehrte er an der TU, der Siemens Technik Akademie sowie später an der TFH Berlin, an die er dann auch im Juni 2007 berufen wurde.

Um die Qualität der Lehre noch weiter zu steigern, arbeitet Prof. Tschirley derzeit mit einigen Studierenden an der Erstellung von aktuellen Lehr- und Demonstrationsmodulen, die Elektronik „begreifbarer“ machen. Darüber hinaus engagiert er sich in Projekten für Schüler/innen wie das Schnupperstudium und Miet-den-Prof. In der Forschung hat Prof. Tschirley gerade das Vorhaben „Digitale Gate-Unit für Hochleistungs-IGBTs“ im Projekt für Hochschulbasierte Weiterbildung an den Start gebracht und betreut im Projekt MoMo (s.S. 18) das Teilprojekt zur Antriebssteuerung. *Bu*

beuthBOX hält nicht nur Bürgermeisterbesuch fest Live, synchron und in 3D

Der Besuch des Regierenden Bürgermeisters Klaus Wowereit an der Beuth Hochschule war nicht nur wegen der Vereinbarung zur kooperativen Promotion mit der TU Berlin ein viel beachtetes Ereignis. Zahlreiche Beuth-Angehörige verfolgten den Rundgang – entweder direkt vor Ort oder fast genauso nah dran – per Livestream.



Foto: Koppe

Klaus Wowereit an der Beuth Hochschule

Immer mehr Beiträge, die im Fernsehen gesendet werden, sind auch als Livestream über das Internet abrufbar. Prof. Dr. Robert Strzebkowski forscht schon seit langem in diesem Bereich und arbeitet dazu mit mehreren Partnern der Berliner Wirtschaft zusammen wie z.B. der Media Broadcast

GmbH oder der nanocosmos GmbH. Zusätzlichen Auftrieb erhält die Forschung durch die Förderung in der sechsten Runde des Projektes Forschungsassistenz, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds sowie der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung finanziert wird.

Gemeinsam mit seinem Forschungsassistenten, Andreas Tomm, hat sich Prof. Strzebkowski zum Ziel gesetzt, den Zuschauern Vorträge per Livestream mit innovativen Funktionen anbieten zu können. Verwendet der Vortragende beispielsweise einen Beamer, um mit grafischen Darstellungen oder Stichpunkten seine Informationen zu veranschaulichen, sollen die Beamerprojektion sowie ein Videobild des Vortragenden als zwei parallele, voneinander unabhängige, aber synchrone Streams übertragen werden. Die Nutzer können die beiden Darstellungen in zwei voneinander unabhängigen Abspielbereichen nach Belieben anordnen, die Größe verändern, zu bestimmten inhaltlichen Bereichen springen oder die gekoppelten Präsentationen, Links und Zusatzinformationen abrufen (siehe Abbildung). Das System ist technisch so angelegt, dass man die Vorträge sogar als sogenannte stereoskopische 3D-Übertragungen anbieten könnte. „Das aktuelle Problem liegt noch in der perfekten Synchronität zwischen Bild und Ton, sobald wir das Audiosignal nicht über die Kameras zuführen“, erklärt Andreas Tomm, „daran müssen wir noch arbeiten. Live in full HD, das klappt schon.“

Als Bürgermeister Wowereit den Campus der Beuth Hochschule betrat, waren für den Livestream drei Studierende vor Ort (für Kamera, Ton und ein Aufnahmeleiter) und nicht zu vergessen, Nicole Schneiderei, die Moderatorin. Die Kameraleute kamen von Xenon, einem Medienausbildungsprojekt der Electronic Media School GmbH und der Medienanstalt Berlin-Brandenburg mit Sitz in Potsdam-Babelsberg, die seit mehr als zwei Jahren Kooperationspartner des Fachbereichs VI Informatik und Medien ist.

Die Liveübertragung des Besuchs des Regierenden stellte das gesamte beuthBOX Team vor eine neue und sehr anspruchsvolle technische Herausforderung: die Funkübertragung des Videosignals über mehrere hundert Meter. Dazu wurde eine spezielle Technik angemietet, die sonst bei der Übertragung hochkarätiger Fußballspiele eingesetzt wird. Solange sich die Beteiligten draußen aufhielten verlief die Übertragung reibungslos.

Das Video-Audio-Signal wurde zunächst auf den ‚liveBOX‘ Rechner im Haus Gauß übertragen, an dem Andreas Tomm während des Bürgermeister-Besuchs die Technik überwachte. Der Rechner fungierte als Encoder, der die Daten an den Streaming-Server übertrug, von dem aus schließlich über den Player alles live auf der Internetseite zu sehen und zu hören war. Aber es ist nicht zu spät: Die Aufnahme ist gespeichert und kann noch über die beuthBOX angesehen werden.

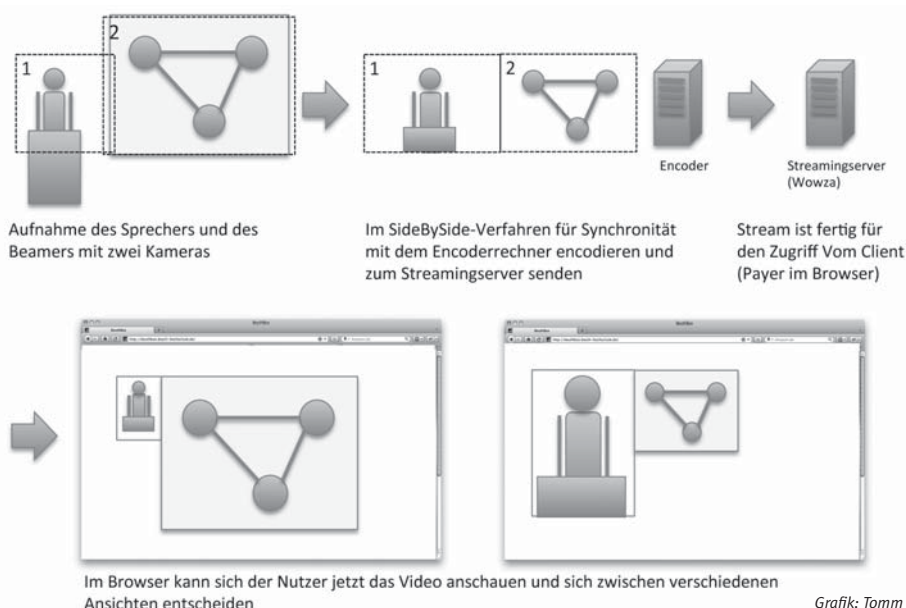


Aufbau TecWatch auf der IFA 2011

Leichter hingegen sind Übertragungen von einem festen Standort aus, so können Interessierte in der beuthBOX u.a. den Hochschultag und die Star Trek-Vorlesung noch einmal anschauen.

Nina Gräbner M.A., TechnologieTransfer

- » www.beuth-hochschule.de/beuthbox
- » Weitere Informationen zur beuthBOX bei: Prof. Dr. Robert Strzebkowski, Tel. 45 04 - 52 12, E-Mail: strzebkowski@beuth-hochschule.de
- » oder M. Sc. Dipl.-Inform. (FH) Andreas Tomm, M. Inform., Tel. 45 04 - 22 82, E-Mail: tomm@beuth-hochschule.de



Grafik: Tomm

Projekte mit industrieller Zukunft am Fachbereich VIII: Labor für Förder- und Getriebetechnik

Maschinen sind ständigen Belastungen ausgesetzt. Wie man sie im Betrieb ermittelt ist Gegenstand der Beanspruchungsanalyse. Aber auch in der Fördertechnik sind Spannungen, Dehnungen, Bewegungen und Beanspruchungen zu messen. Bei der Analyse von Getrieben dagegen steht meist der Wirkungsgrad im Vordergrund. Die Grundlagen all dieser Berechnungen werden am Fachbereich VIII im Labor für Förder- und Getriebetechnik ganz praktisch vermittelt.

Wie funktionieren Getriebe? Wie wird ihr Wirkungsgrad ermittelt? Wie groß sind die dynamischen Beanspruchungen in Maschinen? Fragen, die sich Studierende des Studiengangs Maschinenbau - Konstruktionstechnik und Erneuerbare Energien stellen. Prof. Dr. Tilman Schlenzka und Mitarbeiter Frank Seibt beantworten sie durch praktische Beispiele im Labor für Förder- und Getriebetechnik im Haus Grashof.



Fotos: Privat

Labormitarbeiter Frank Seibt (hinten rechts) und zwei Studenten am Renn-Cart, an dem Betriebsbeanspruchungsmessungen am Getriebe durchgeführt werden. Links: Hermann-Appel-Preisträger Maik Mittelstädt.

In das Labor kommen die Studierenden am Ende des Bachelor- und während des Masterstudiums. Der Student, Tobias Morgenthal, hat hier seine Masterarbeit mit dem Thema „Betriebsbeanspruchungsanalyse von Waschtrommellagern“ in Zusammenarbeit mit der Firma Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (BSH) erstellt. Wie sich herausstellte ein Projekt mit Zukunft, denn das Labor bekam in Folge der guten Arbeit nicht nur zwei Waschmaschinen von BSH spendiert.

Mitte 2011 wurde zudem eine Kooperation zwischen BSH, der TU Berlin Berlin, der Beuth Hochschule für Technik und der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) besiegelt (siehe Beuth Presse 4/2011).

Tobias Morgenthal selbst bekam anschließend eine volle Stelle bei BSH. Inzwischen nutzt er die Hälfte allerdings für eine Doktorarbeit an der TU Berlin.

Getriebetechnik

Im Jahr 2009 sorgte noch ein anderes Projekt im Labor für Aufsehen. Für seine Arbeit zu einem 8-Gang-Hybrid-Automatikgetriebe in Zusammenarbeit mit der IAV GmbH, Ingenieurgesellschaft Auto und Verkehr, erhielt der Student Maik Mittelstädt den mit 3.000 Euro dotierten Hermann-Appel-Preis. Die Arbeit war die erste Bachelorarbeit, die diesen Preis erhielt. Wie andere Studierende im Labor hatte er zunächst an verschiedenen Modellgetrieben gelernt, wie Wirkungsgrade und Beanspruchungen ermittelt werden oder mechanische Größen durch Telemetrieanlagen an rotierenden Bauteilen gemessen werden können.

Maschinendynamik

Seit 2010 wird auch Maschinendynamik im Labor gelehrt. Da viele Maschinen im Betrieb unerwünschte Erschütterungen in ihrer Umgebung erzeugen, werden sie meist auf Federn schwingungs isoliert gelagert. Wie sich durch optimale Auslegung von Federn, Dämpfern und Zusatzmassen ein maximaler Isolationsgrad im Betrieb erreichen lässt, wird an einem eigens hierfür entwickelten Versuchsstand gezeigt. Jährlich arbeiten drei bis vier Studierende im Labor an individuellen Projekten. Eine Projektgruppe ermittelte mit Dehnungsmessstreifen die im Betrieb auftretenden Spannungen an der Oberfläche eines Kompressors. Eine andere Gruppe entwickelte die Messtechnik um die Antriebs- und Bremsleistung an der Antriebswelle eines Rennkats im Betrieb zu messen. Dafür musste die Messtechnik „mitfahren“. Zur Betriebsbeanspruchungsmessung verschiedener Bauteile eines Fahrrads wurde die Messtechnik dagegen in einen Rucksack gepackt. Weitere Studierende wollten aus persönlicher Motivation heraus auch die Dehnungen eines Dampfdrucktopfs messen, andere stellten ihren eigenen Mercedes zur Verfügung, um die Belastungen der Antriebswelle und der Vorderachse zu analysieren.

Fördertechnik

Auch fördertechnische Anlagen sind im Betrieb häufig hohen dynamischen Belastungen ausgesetzt. Dehnungsmessstreifen werden sowohl an verschiedenen Krananlagen im Labor als auch an einem großen, unter der Decke befindlichen Kran im Labor für Produktionstechnik angebracht, um Beanspruchungen unter Betriebsbedingungen zu erhalten und mit den analytisch berechneten Ergebnissen vergleichen zu können.



Prof. Dr. Tilman Schlenzka erläutert eine Messung am mehrstufigen Planetengetriebe



Student Matthias Neumann bei der Sensor-Installation an der von BSH gestifteten Versuchswaschmaschine

Förderanlagen müssen vor allem auch richtig programmiert sein. Dies lernen die Studierenden an einer großen Kreisförderanlage im Labor. Dass das Gelernte in der Industrie nutzbar ist, zeigt die Abschlussarbeit eines Studierenden in Kooperation mit der Firma Bleichert: René Schmidt hat ein funktionales Weichensystem entwickelt, das nun auch in der Industrie eingesetzt wird. Die entwickelten Prototypen wurden dem Labor vom Unternehmen gespendet und sind heute integraler Bestandteil der Kreisförderanlage.

Isabelle Bareither

Beirat „Verfahrens – und Umwelttechnik“ und „Wirtschaftsingenieur/in“: Preisträger zeigen hohes fachliches Können



Preisverleihung des Beiratspreises, rechts der Vorsitzende des Beirats Thomas Flade von der Bayer AG und links Prof. Dr. Rainer Geike (Geschäftsführung des Beirates) mit den Gewinnern

Der ehrenamtliche Beirat der Studiengänge Verfahrens- und Umwelttechnik und Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit tagte in seiner 44. Sitzung seit der Gründung 1987. Er setzt sich aus Vertretern/innen aus Industrie, Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft zusammen. Ihm gehören derzeit Mitarbeiter/innen der Firmen Bayer AG, Wacker Chemie AG, Volkswagen AG, Vattenfall Europa AG, Rubitherm Technologies sowie von UBA, VDI und der TUB an. Er berät den Fachbereich bei der Gestaltung der Studiengänge, der Studieninhalte und des geeigneten Studienablaufs. Hierzu sind die Erfahrung und das Wissen aus der Wirtschaft und Industrie unverzichtbar, um die Absolventinnen und Absolventen optimal für den Beruf vorzubereiten.

Altersbedingt waren mehrere Mitglieder ausgeschieden. Von der Wacker Chemie kam Dr. Jürgen Guba als neuer Vertreter, die BSR ist neu in der Runde und wird vertreten von Dipl.-Ing. Milan Novak, einem Ehemaligen des Studienganges. Den Vorsitz neu übernommen hat Dipl.-Ing. Thomas Flade von der Bayer AG. Und auch einen neuen Sekretär oder Geschäftsführer des Beirates gibt es. Nach dem Ausscheiden von Prof. Dr. Wolfgang Seifert, dem an dieser Stelle ein herz-

licher Dank ausgesprochen sei, hat Prof. Dr. Rainer Geike dieses Amt übernommen.

Der von der Bayer AG finanzierte Beiratspreis für die besten Absolventen der Studiengänge Verfahrens- und Umwelttechnik und Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit ging zu gleichen Teilen an drei Preisträger – jeweils 500 €:

Michael Weiß (Bachelor Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit) mit der Arbeit „Erarbeitung von Zielwerten für das

Verhältnis von produktiven zu unproduktiven Tätigkeiten der Produktionsmitarbeiter in verschiedenen Produktionssystemen im Daimler-Werk Berlin“ Nadja Klausen (Bachelor Wirtschaftsingenieur/in Umwelt und Nachhaltigkeit) mit der Arbeit „Nachhaltiges Wachstum. Alternative Wachstumsindikatoren zum BIP unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Entwicklung“, Frederik Rabe (Master Verfahrenstechnik) mit der Arbeit Vergleich von Computational Fluid Dynamics – Programmen in der Anwendung auf Brandszenarien in Gebäuden“.

Die Preisträger beweisen – so die Einschätzung der externen Beiratsmitglieder, dass die Beuth Hochschule außergewöhnlich gute Studierende hervorbringt, sowohl beim fachlichen Können als auch in ihren Persönlichkeiten. Die Industriemitglieder legten Wert auf die Stärkung von Prozessverständnis, Projektmanagement und Anlagensicherheit. Gefordert wurden von den Industrievertretern Sprachkenntnisse und die Bereitschaft zur Auslandsarbeit, positiv wird bereits vorhandene Auslandserfahrung gewertet. Prof. Dr. Rainer Geike, Fachbereich VIII

FRÜH ÜBT SICH... SPEKTAKULÄRE CHEMKIDS-PREISVERLEIHUNG



Fotos: Herrmann

Eine spektakuläre Preisverleihung in der Beuth Halle beschloss den diesjährigen Experimentalwettbewerb Chemkids. Fast 650 Schülerinnen und Schüler aus Berlin hatten bei der Initiative Berliner Lehrerinnen und Lehrer mitgemacht. Rund 70 von ihnen durften ihre Auszeichnungen für hervorragende experimentelle Arbeiten in der Chemie entgegennehmen. Prof. Dr. Ralf Martens-Menzel begrüßte als Fachgruppensprecher der Chemie an der Beuth-Hochschule die Gäste. Nach motivierenden Worten von Dr. Jana Scheunemann als Vertreterin des Verbands der Chemischen Industrie gab es ein Theaterstück mit spektakulären chemischen Versuchen, aufgeführt von Schülern der Franziskus-Oberschule. Schließlich konnte der Nachwuchs die Preise freudig entgegennehmen. Vielleicht wird man sich an der Beuth-Hochschule wiedersehen...

Prof. Dr. Ralf Martens-Menzel, Fachbereich II



Feuer, Knall und Dampf verwandelten sich schließlich zu einem leckeren Eis in der Beuth Halle

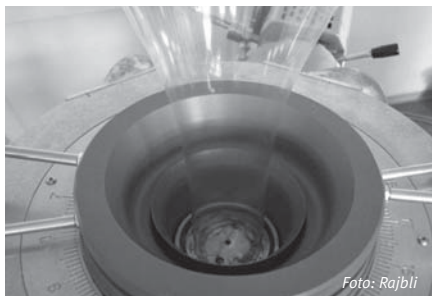
Das Center of Food Packaging (CFP):

Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen

Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen sind im Trend. Infolge des gestiegenen öffentlichen Interesses und der unsicheren Entwicklung des Erdölmarktes haben sowohl die Hersteller als auch die Anwender von Verpackungen ihre Aktivitäten im Bereich der nachwachsenden Rohstoffe deutlich erhöht.

Ziele und Methoden

Zur Eignung von Verpackungen aus nachwachsenden Rohstoffen für einen Einsatz im Lebensmittelbereich liegen bisher nur wenige systematische Untersuchungen vor. Unter diesem Blickwinkel wurde im Juni 2010 das Center of Food Packaging (CFP) gegründet. Das CFP ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt des Fachbereiches Life Science and Technology der Beuth Hochschule für Technik Berlin mit dem Fachbereich Gestaltung und Kommunikationsdesign der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin. Im CFP



Detailaufnahme der Folienblasanlage

vereinen die Labore der Lebensmittelmikrobiologie, Lebensmittelchemie, Lebensmitteltechnologie, Verpackungstechnik und Verpackungsdesign ihre Kompetenzen. Durch die Anwendung verschiedenster material- und lebensmittelwissenschaftlicher Untersuchungsverfahren kann somit eine komplexe Bewertung aus verschiedenen Perspektiven, wie Produktsicherheit, Convenience und Ökologie, gewährleistet werden.

Im CFP werden Mono- und Multilayerfolien mit einem Anteil an nachwachsenden Rohstoffen (Polylaktat) bis zu 38% hergestellt und mit herkömmlichen Referenzfolien aus Polyethylen verglichen. Bei Lagerversuchen kommen verschiedene Modelllebensmittel zum Einsatz. Um realistische Prozesse der Produktionskette zu simulieren, werden die verpackten Lebensmittel pasteurisiert bzw. tiefgefroren. Die Lagerung erfolgt bei Kühltemperatur, in der Tiefkühlzelle und bei Raumtemperatur. Die Folien und Lebensmittelproben werden in definierten Zeiträumen über mehrere Monate analysiert. Dazu werden z.B. Massen- und Farbveränderungen der verpackten Lebensmittel erfasst. Instrumentell analytische Methoden kommen zur Bestimmung qualitätsrelevanter Parameter wie dem Vitamin C-Gehalt, der antioxidativen Kapazität oder von Reaktionsprodukten des Fettverderbs zum Einsatz. Weiterhin werden der Hygienestatus der Lebensmittel und Materialeigenschaften der Folien wie Sauerstoffdurchlässigkeit, Zerreißeigenschaften und Kompostierbarkeit bewertet.

Interessante Ergebnisse liefern z.B. die Untersuchungen hinsichtlich des Einflusses der Verarbeitungs- und Lagerungsbedingungen auf den Vitamin C Gehalt der Lebensmittel. Vitamin C ist gegenüber äußeren Einflussfaktoren wie einer hohen Lagertemperatur, Sauerstoffeintrag und Licht äußerst instabil. Durch unsachgemäße Verpackung bzw. Lagerung kann es zu einer beträchtlichen Abnahme des Vitamin-C Gehalts im Lebensmittel kommen. Durch Untersuchungen im CFP konnte nachgewiesen werden, dass



Das CFP-Team: (v.r.n.). Marius Hofer, Katja Mieder, Nadja Wehr, Diana Graubaum, Robert Kabbert, Ulrike Steinhäuser, Ingo Sabotka, Liang Chen

Folien auf der Basis von Polylaktat gegenüber konventionellen Kunststoffen durchaus konkurrenzfähig sind.

Ein weiterer Schwerpunkt des CFP liegt in der Untersuchung des biologischen Abbaus der Folien in einer technischen Kompostieranlage. Die Analyseergebnisse zeigen einen starken Einfluss der Prozesstemperatur auf die Abbaufähigkeit der Polylaktat-Folien. Bei 58°C lässt sich bereits nach 25 Tagen ein deutlicher Abbau erkennen. Momentan werden im CFP aktive Verpackungen, das heißt Verpackungen mit antimikrobiellen und antioxidativen Komponenten, hergestellt und auf ihre Wirkung hinsichtlich der Lebensmittelstabilität und Lagerfähigkeit untersucht.

Das Center of Food Packaging wird aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Instituts für angewandte Forschung Berlin e.V. (IFAF) gefördert.

CFP-Team

» **Kontakt: Prof. Dr. Robert Kabbert,**
Tel. (030) 45 04 - 28 81
E-Mail: kabbert@beuth-hochschule.de

Beuth Presse: Was ist das Besondere an der interdisziplinären Kooperation am CFP?

KABBERT: Besonders spannend ist für mich die Zusammenarbeit von Ingenieuren und Naturwissenschaftlern mit Designern und Kommunikationsexperten. Da stoßen mitunter unterschiedliche Auffassungen aufeinander. Allerdings sind (aus chemischer Sicht) Zusam-



Prof. Dr. Kabbert

menstöße eine notwendige Voraussetzung, um Reaktionen zu bewirken. Und das wiederum ist ein Hautanliegen des CFP.

Beuth Presse: Sind nachwachsende Rohstoffe das Verpackungsmaterial der Zukunft?

KABBERT: Unbedingt!

Beuth Presse: Welche technischen Hürden sind zu nehmen?

KABBERT: Die Verarbeitungs- und Gebrauchseigenschaften sind noch nicht ganz so gut wie bei konventionellen Verpackungen.

Daran wird auf nationaler und internationaler Ebene jedoch intensiv gearbeitet, so dass dieses Problem bald behoben sein wird. Nachwachsende Rohstoffe (z.B. Maisstärke) werden international zum Teil aus genetisch verändertem Saatgut gewonnen. Das ist ein heißes Thema, vor allem weil man es der Verpackung nicht ansieht, aus welcher Art nachwachsenden Rohstoff sie hergestellt worden ist. Aber das sind eher ethische als technische Herausforderungen.

alumni@beuth



Foto: Privat

Student ist jetzt Prof.

Fundierte Basis – praxisnahes Studium – ein Garant für Erfolg:

Jörg Petri begann Mitte der 90er zunächst eine Schriftsetzerlehre, entschied sich dann für ein Studium in dem noch jungen Studiengang Medieninformatik an der TFH. „Mein Entschluss fiel zu einer Zeit, in der man bereits durch das Buchstabieren des Wortes „Internet“ Geld verdienen konnte.“ Der Studiengang war neu, alles noch etwas holprig, aber anregend, inhaltlich zeitgemäß und anwendungsorientiert, erinnert sich der Alumnus. „Vor dem Studium hatte ich bereits erfahren, dass sich Erfolg selten ohne Anstrengung einstellt. Viele meiner Kommilitonen stand diese Erfahrung noch bevor.“ Den gestalterischen Anteilen des Studiums verdanke er es, dass er sich hauptsächlich mit Gestaltung und Typografie auseinandersetzen konnte – heute sein Alltag als Professor an der Hochschule Rhein-Waal, wo er in den kommenden Semestern den englischsprachigen Studiengang Information and Communication Design von Grund auf neu aufbaut. „Eine einzigartige und herausfordernde Aufgabe“, erzählt er stolz.

Jörg Petri ist Mitherausgeber der Zeitschrift Querformat (www.querformat-magazin.de), die ihre Programmatik bereits im Titel trägt: Sie nimmt eine quere Perspektive auf zeitgenössische Phänomene, internationale Kunst und Populärkultur ein.

Jörg Petri/Christina Przesdzing

- » *Jörg Petri war die erste studentische Hilfskraft in der Pressestelle. Und da wir mit ihm so gute Erfahrungen gemacht haben, gehören die studentischen Mitarbeiter seither zu unserem Team. (Anmerkung der Redaktion)*

Interessierte Ehemalige: Die Beuth – immer einen Besuch wert

Ob Starkstrom, Maschinenbau oder Vermessungswesen, ob Beuth oder TFH. Seit dem Start des Alumni-Programms an der Beuth Hochschule nutzen immer mehr Ehemalige die Gelegenheit, hinter die Kulissen der Hochschule zu schauen, sich mit Vertretern des Präsidiums über drängende Fragen zum Studium heute und den Veränderungen im Zuge der Umstellung vom Diplom zum Bachelor und Master zu unterhalten sowie durch fachkundige Hand bei Laborführungen Einblicke in die Aufgabenstellungen der Studierende zu bekommen.



Starkstrom im Archiv – Alumni von 1961 besuchten die Beuth Hochschule

„Es hat sich vieles verändert und doch bleibt es die Beuth“, hält Werner Schwinn, der 1961 an der Ingenieurschule Beuth seinen Abschluss im Studiengang Starkstrom machte, fest.

Darin sind sich auch die Maschinenbauer und Vermesser einig, die ihr Studium an der TFH absolvierten. Zur Begrüßung des Jahrgangs 1981 Maschinenbau gesellten sich auch der ehemalige Dekan des Fachbereichs VIII und jetzige 1. Vizepräsident der Beuth Hochschule, Prof. Gerber, sowie Prof. Loewe, seinerzeit Professor im Bereich Maschinenbau und späterer Dekan. Aus erster Hand erfuhren die Alumni vieles über die Veränderungen in ihrem Studiengang und welche Pläne die Inhalte zukünftig prägen werden. Organisiert hatte das Treffen Reinhard Wolter, der nach seinem Abschluss an der TFH verblieben war und heute als Mitarbeiter im Labor täglich ganz nahe am Geschehen ist. Besondere Freude kam auf, als ihr Kommilitone die Ehemaligen in „sein“ Labor

führte, wo er extra einige Experimente für sie vorbereitet hatte – ein Zurückversetzen in die Studienzeit. Den engen Kontakt haben auch die Alumni des Studiengangs Vermessungswesen des Jahres 1986 stets im Auge gehabt. So war es auch Prof. Kötter ein großes Anliegen, seine ehemaligen Studenten zurück an ihrer Alma Mater begrüßen zu können. Nach einem Rundgang und einem interessanten Gespräch mit dem 2. Vizepräsidenten der Beuth Hochschule, Prof. Kramp, führte Prof. Kötter, der auch nach seiner Pensionierung im Fachbereich Bauingenieurwesen immer „den Fuß in der Tür hat“, die begeisterten Ingenieure durch die Labore. *Christina Przesdzing*

- » *Sie möchten Ihre ehemalige Hochschule besuchen? Dann schreiben Sie an: [Christina Przesdzing, alumni@beuth-hochschule.de](mailto:Christina.Przesdzing@alumni@beuth-hochschule.de)*
- » *Weitere Informationen zum Alumni-Programm unter: www.beuth-hochschule.de/alumni*



Fotos: Przesdzing

Prof. Kötter (rechts) führt die Vermessungsingenieure über den Campus.

Kommilitonen gesucht!

Jürgen Weiß studierte von 1965–1968 Allgemeiner Maschinenbau an der Ingenieurakademie-Beuth. Nun möchte er seine Kommilitonen von damals wieder einmal treffen. Neben einem Semestertreffen hat er auch einen Besuch der Beuth Hochschule ins Auge gefasst.

Wer kennt Jürgen Weiß noch von damals oder kann einen Kontakt zu einem seiner Kommilitonen vermitteln? Über einen Hinweis an das Alumni-Programm der Beuth Hochschule würd er sich freuen. *Christina Przesdzing*

- » *Kontakt: Alumni-Programm der Beuth Hochschule, Christina Przesdzing, Tel (030) 45 04 - 20 48; alumni@beuth-hochschule.de*

Gender- und Technik-Zentrum

Neue Angebote und Projekte für 2012

Das Gender- und Technik-Zentrum (GuTZ) unterstützt seit Februar 2009 das Anliegen der Hochschulleitung, gender- und diversityrelevante Maßnahmen und Ansätze auf allen Ebenen der Hochschule zu integrieren. Zum Oktober 2011 wurde das GuTZ direkt der Präsidentin der Beuth Hochschule, Prof. Dr. rer. nat. Monika Gross, zugeordnet und startet nun mit neuen Angeboten und Projekten für 2012.

Leitendes Ziel für alle Projekte, Programme und Maßnahmen, die vom GuTZ initiiert, durchgeführt und weiterentwickelt werden, ist die Erhöhung der Chancengleichheit in Studium und Beruf. Dieser Zielsetzung folgen auch die zahlreichen Projekte und Maßnahmen, die das GuTZ seit 2009 auf den Weg gebracht und durchgeführt hat, um diversity- und gendersensible Aspekte an der Beuth Hochschule in Lehre und Forschung nachhaltig zu verankern. Eine dieser Maßnahmen ist die 2009 im Studium Generale des Fachbereichs I Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften angesiedelte Gastprofessur/Gastdozentur Gender und Diversity. Diese wird zur Verstärkung einer fächerübergreifenden Sensibilisierung der Studierenden für Gender- und Diversity-Themen über 2012 hinaus weitergeführt.

Gender Tool Box

Das GuTZ will mit seinen Aktivitäten jedoch nicht nur die Studierenden sondern insbesondere auch die Lehrenden erreichen. Hierzu wird das Zentrum ab 2012 die „Gender Tool Box - Konzept für ein nachhaltiges Gender Know How in der Lehre“ online stellen. Im Auftrag des GuTZ hat Prof. Dr. Susanne Ihsen von der TU München, Fachgebiet Gender Studies in Ingenieurwissenschaften, in der Tool Box zusammengestellt:

- konkrete Ansätze/Beispiele zur Integration von Gender in das Handlungsfeld Didaktik in der Technik

- Argumentationshilfen für Integration und
- Dos and Don'ts bei der Umsetzung von Genderaspekten in der Lehre.

Den Lehrenden der Hochschule werden damit vielfältige Informationen für die Gestaltung einer diversity- und gendersensiblen Lehre zur Verfügung gestellt. Des Weiteren können für eigene Forschungsprojekte und -anträge Informationen zum Stand der Forschung abgerufen werden. Gender-Partnership Programm - Predoc Phase. Im Themenschwerpunkt „Verbesserung der Karrierechancen und -möglichkeiten von

Beuth-Absolventinnen in der beruflichen Praxis sowie in Wissenschaft und Forschung“ startet das GuTZ 2012 ebenfalls mit einem neuen innovativen Projekt, dem „Gender-Partnership Programm – Predoc Phase“. Um mehr junge Absolventinnen einer Fachhochschule für eine wissenschaftliche Laufbahn im MINT-Bereich zu begeistern, sollen mit dem neuen Programm besonders begabte Beuth-Absolventinnen auf eine wissenschaftliche Karriere vorbereitet und eingestimmt werden, da dies nicht zu den Kernaufgaben von Fachhochschulen gehört. Entsprechend wird der Aufbau von Partnerschaften mit Forschungseinrichtungen und forschenden Unternehmen für FH-Absolventinnen zur Sicherstellung der in §100 BerLHG geforderten hervorragenden fachbezogenen Leistungen in der Praxis im Mittelpunkt des Programms stehen.

Das seit 1994 an der Beuth Hochschule institutionalisierte Hypatia Programm zur Förderung von exzellenten Beuth-Absolventinnen zur Promotion bleibt erhalten.

Die Beuth Hochschule verfügt so über sich ergänzende Instrumente, um begabte Absolventinnen der Hochschule und externe Wissenschaftlerinnen gezielt zu ermutigen und zu unterstützen, Aufgaben in Forschung und Lehre an einer Hochschule zu übernehmen und / oder sich für die Übernahme einer Professur an einer Fachhochschule zu qualifizieren.



gut besucht: Auditorium Jahrestagung GuTZ

Film

Zur gezielten Ansprache junger Frauen mit Migrationshintergrund wurde im Auftrag des GuTZ von der preisgekrönten Regisseurin und Beuth-Absolventin Julia von Heinz ein Kurzfilm produziert, der eine Schülerin auf ihrem Weg der Entscheidungsfindung für ein Studium begleitet. Der Film, der im ersten Quartal 2012 der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll, zeigt neben Lebensgeschichten und Karrierewegen von Ingenieurinnen die Vielfalt beruflicher Entwicklungsmöglichkeiten im MINT-Bereich auf.



(v.l.n.r.): Prof. Dr. Eva Dombrowski, Prof. Dr. Antje Ducki (GuTZ), und Dipl. Psych. Sybille Stiehl, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg

Last but not least sind alle Hochschulangehörige eingeladen, den interdisziplinären und transdisziplinären hochschulöffentlichen Austausch zu Gender und Diversity fortzusetzen und zu intensivieren. Das GuTZ wird hierfür ein Forum bereitstellen. In der Veranstaltungsreihe „Gender Diskurs“ werden wie im vergangenen Jahr hochschulinterne und -externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler eigene Forschungsarbeiten mit einem besonderen Blick auf Gender- und Diversityaspekte zur Diskussion stellen.

Prof. Dr. Antje Ducki, Dipl.-Soz. Ulla Ruschhaupt, Prof. Dr. Eva-Maria Dombrowski (GuTZ)

» **Weitere Informationen:**
projekt.beuth-hochschule.de/gutz

Informationsveranstaltung: Baumaßnahmen in „Gauß“ und „Bauwesen“

Sichtbare Verbesserungen bezüglich der sanitären Anlagen haben bereits mit der Sanierung in Teilbereichen im Haus Bauwesen und im Haus Grashof begonnen. Jetzt ist beabsichtigt das Konzept in 2012 mit der Sanierung im Haus Gauß sowie im Haus Bauwesen fortzusetzen.

Der 1. Vizepräsident Prof. Dr. Gerber wird in einer Informationsveranstaltung Planung, Ablauf und mögliche Begleiterecheinungen der Sanierungen erläutern. Interessierte „Beuthianer“ sind daher herzlich eingeladen: am 9. Februar 2012, von 11:45 – 12:45 Uhr, in Raum 501, Haus Gauß.

Um die Arbeit und den Studienbetrieb so gering wie möglich zu beeinträchtigen, werden die Sanierungsarbeiten schon in der vorlesungsfreien Zeit, ab dem 14. Februar beginnen.

Neu berufen



Foto: Privat

Fachbereich II
Prof. Dr. Astrid Haibel
 Physikalische Technik/Medizinphysik

Forschen aus Leidenschaft

Die Physikerin Dr. Astrid Haibel wurde zum Wintersemester 2011/2012 als Professorin für Physikalische Technik/Medizinphysik an den Fachbereich II berufen. Die gebürtige Leipzigerin studierte Physik an der TH Merseburg und an der Universität Köln, wo sie nach ihrem Diplom 1996 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Physikalischen Institut wurde. Ihre Dissertation (2002) zum Thema „Signalausbreitung in photonischen Barrieren“ wurde mit dem Klaus-Liebrecht-Preis der Universität Köln ausgezeichnet. Gemeinsam mit ihrem Doktorvater Prof. Dr. Günter Nimtz veröffentlichte sie ein Jahr später ein populärwissenschaftliches Buch zum quantenmechanischen Tunneleffekt.

Auf die Promotion folgte der Umzug nach Berlin, wo Astrid Haibel bis 2007 die Arbeitsgruppe Synchrotron-Tomographie am damaligen Hahn-Meitner-Institut leitete. Anschließend war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin des Helmholtz-Zentrums Geesthacht zuständig für die Konzeption und Aufbau der Imaging Beamline an der Synchrotronstrahlungsquelle PETRA III am Deutschen Elektronen Synchrotron in Hamburg. Als Professorin möchte sie ihre Forschung im Bereich Synchrotrontomographie fortsetzen sowie neue werkstoffwissenschaftliche Aktivitäten mit bildgebenden Messverfahren beginnen. Die leidenschaftliche Wissenschaftlerin ist verheiratet und genießt die Zeit, die sie mit ihren beiden Kindern verbringen kann.

red/bu



Foto: Riedel

Fachbereich II
Prof. Dr. rer. nat. Jochen Pfeifer
 Organische Chemie

Faszination Organik

Auf das Fachgebiet Organische Chemie wurde zum Oktober 2011 Prof. Dr. Jochen Pfeifer berufen. Der in Hanau geborene und in Brühl bei Köln aufgewachsene Chemiker studierte aus Interesse am Schwerpunkt Umweltchemie bewusst an der Humboldt-Universität zu Berlin. Doch schnell wurde ihm klar, dass seine berufliche Zukunft in der Organischen Chemie liegt. Während des Studiums engagierte sich Jochen Pfeifer in unterschiedlichen Gremien der akademischen Selbstverwaltung.

Nach dem Diplom 2000 begann er an der Humboldt-Universität mit seiner Promotion bei Prof. Dr. U. Koert, dem er ein Jahr später nach Marburg folgte. Dort promovierte er 2005 mit der Dissertation „Kronenether als Bausteine für selektive Hybridionenkanäle“. Es folgte eine Anstellung als Medizinischer Chemiker bei der Jerini AG in Berlin, wo er für Design, Synthese und Charakterisierung von potenziellen Wirkstoffkandidaten verantwortlich war.

Von 2010 bis zur Berufung an die Beuth war er an der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) am Aufbau der Geschäftsstelle des Akkreditierungsbeirats maßgeblich beteiligt.

Professor Pfeifer ist verheiratet und hat zwei Kinder. In seiner Freizeit ist der von Berlin magisch angezogene Hobbyfotograf oftmals mit einem ganzen Rucksack voller Objektivs anzutreffen.

red/bu



Foto: Privat

Fachbereich IV
Prof. Dr.-Ing. Ulrich Finke
 Raumlufttechnik

Raumklima mit Konzept

Zum Oktober 2011 wurde Dr.-Ing. Ulrich Finke als Professor für Raumlufttechnik an den Fachbereich IV berufen. Nach dem Abitur an der Erweiterten Oberschule Berlin studierte der 1965 im Erzgebirge geborene Ingenieur Maschinenbau mit Schwerpunkt Technische Gebäudeausrüstung an der TU Dresden.

Mit einem Wechsel an die TU Berlin 1991 kehrte er in seine Heimatstadt Berlin zurück. Hier forschte er zur Behaglichkeit/Raumluftqualität in Gebäuden, bearbeitete u.a. das „EG-Audit Projekt to Optimize Indoor Air Quality an Energy Consumption in Office Buildings“ und promovierte 1996 zu „Fragen der empfundenen Luftqualität in Gebäuden“. Weitere Forschungsvorhaben führte er bei der Klimakonzept Ingenieurgesellschaft durch, deren Gesellschafter er seit 1995 ist.

Auch an der Beuth Hochschule plant er weitere Forschungsprojekte. Lehrerefahrungen sammelte Ulrich Finke als Lehrbeauftragter von 1997 bis 2010 an der TU Berlin sowie an der Fachhochschule Magdeburg-Stendal.

Er wirkte in Normen- und Richtlinienausschüssen sowie bei der Überarbeitung der Arbeitsstättenregeln mit und ist seit 2004 öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Raumlufttechnik (IHK Berlin). Prof. Finke ist verheiratet und hat zwei Kinder. Ausgleich findet er bei sportlichen Aktivitäten. Am Hochschultag erhielt er die Ehrenplakette des VDI (s. Seite 22).

red/bu

Neu berufen



Foto: Privat

Fachbereich IV
**Prof. Dr.-Ing. Huu-Thoi Le, Heizungs-
technik, Energie- und Umwelttechnik**

Forschen mit Studierenden

Zum Wintersemester 2010/2011 wurde Prof. Dr.-Ing. Huu-Thoi Le in den Fachbereich IV auf das Gebiet Heizungs-, Energie- und Umwelttechnik berufen. 1970 in Vietnam geboren, kam er zum Studium der Technischen Gebäudeausrüstung 1991 an die TU Dresden. Seine Promotion zum Thema „Entwicklung und Validierung einer Simulationsbasis zum Test von Reglern raumluftechnischen Anlagen“ schloss er 2004 an selbiger Universität ab. Anschließend war er als Postdoc an der University of Nebraska, USA, beschäftigt und Gastwissenschaftler am Fraunhofer Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg. Bevor er an die Beuth Hochschule berufen wurde, war er Senioringenieur in der Vorentwicklung bei den Viessmann Werken außerhalb von Berlin.

In seiner Lehre will er sich auf das Fachgebiet „Simulation zur energetischen Optimierung von heiz- und raumluftechnischen Anlagen“ konzentrieren. Seine Studierenden sollen auf zukünftige industrielle Forschungs- und Entwicklungsaufgaben vorbereitet werden. Außerdem möchte er durch Drittmittel-Projekte die Studierenden in Forschungsprojekte einbinden und nationale sowie internationale Kooperationen verstärken.

Mit seiner Frau und der kleinen Tochter genießt er die multikulturelle und weltweite Gesellschaft Berlins, sowie das kulturelle Angebot und die Erholungsmöglichkeiten in Parks und an Seen. *red/ba*



Foto: Foto-Tessin

Fachbereich V
Prof. Dr.-Ing. Karin Annette Heinrich
Lebensmittelverfahrenstechnik

Probleme lösen

Zum Oktober wurde Prof. Dr.-Ing. Karin Annette Heinrich auf das Fachgebiet „Lebensmittelverfahrenstechnik“ berufen. Geboren 1967 in Thüringen, ging sie in Sachsen und Thüringen zur Schule und absolvierte eine Lehre als Anlagentechnikerin, bevor sie 1986 ihr Studium der Verfahrenstechnik an der Technischen Hochschule Köthen begann. Als Stipendiatin arbeitete sie anschließend bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg an ihrem Forschungsvorhaben. 1997 schloss sie mit dem Dr.-Ing. an der Fakultät für Maschinenbau der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg ab. Schon während des Doktors arbeitete sie bei der RAB Rathenower Anlagenbau GmbH und der WARA Wasser- und Abwassertechnik Rathenow GmbH.

Später lehrte sie an der Fachhochschule Brandenburg. Außerdem arbeitet Prof. Heinrich selbstständig in einem Ingenieurbüro. An der Beuth möchte sie das Angebot einer fundierten, interessanten und zur Mitarbeit motivierenden Lehre in den verfahrenstechnischen Fächern machen. Weiterhin sollen verfahrenstechnische Probleme von lebensmittelverarbeitenden Betrieben in der Region aufgegriffen werden. Verheiratet seit 1989 mit einem Verfahrenstechniker, wohnt die Professorin in einem denkmalgeschützten Haus mit Obstgarten in Rathenow. Gemeinsames Singen und Klavier spielen mit den Kindern und dem Chor bereitet ihr genauso Freude wie Treffen mit den Freunden. *red/ba*



Foto: Buchholz

Fachbereich VI
Prof. Dr. Hartmut Schirmacher
Computergrafik und Programmierung

Schnittstellen erforschen

Prof. Dr. Hartmut Schirmacher ist für die Fächer Computergrafik und Programmierung am Fachbereich VI berufen. Er wurde 1971 in Gummersbach geboren; während des Informatik-Studiums in Erlangen machte er Station in Grenoble (Frankreich) und am Zuse-Institut in Berlin. Anschließend forschte und promovierte er im Bereich Computergrafik am Max-Planck-Institut für Informatik in Saarbrücken. Im Jahr 2002 wechselte er zu einem Berliner Startup-Unternehmen mit den Geschäftsbereichen Visualisierungssoftware und Virtual-Reality-Lösungen. Seit der Übernahme durch einen NASDAQ-notierten Konzern fokussierte sich seine Arbeit auf Enterprise-Lösungen zur verteilten Visualisierung und Archivierung medizinischer Bilddaten.

An der Beuth Hochschule wird Prof. Schirmacher vor allem die Grundlagen der Programmierung interaktiver 3D-Computergrafik lehren und diese in verschiedenen Anwendungsfeldern von Spielen über Simulation bis hin zur wissenschaftlichen Visualisierung vertiefen. Darüber hinaus interessiert er sich für die Schnittstellen der Computergrafik mit dem Internet sowie mit mobilen Endgeräten, speziell unter dem Aspekt innovativer Mensch-Maschine-Schnittstellen. Professor Schirmacher lebt mit seiner Freundin und seinem Sohn (Jahrgang 2010) in Mitte. Zu seinen Hobbies zählen vor allem Fotografie, Beach-Volleyball und der Kammerchor TONIKUM. *red/bu*

Neu berufen



Foto: Jansen

Fachbereich VII

Prof. Dr.-Ing. Roland Kirchberger
Automatisierung energietechnischer Systeme

Einblicke gewähren

Mit dem WS 2011/2012 übernahm Dr.-Ing. Roland Kirchberger die Professur für Automatisierung energietechnischer Systeme am Fachbereich VII. Der 1971 in Schwäbisch-Hall geborene Elektroingenieur schloss 1998 sein Elektrotechnik-Studium an der Uni Stuttgart ab, wo er zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter und später Gruppenleiter „Roboter- und Sensortechnik“ am Institut für Steuerungstechnik der Werkzeugmaschinen (ISW) war. Dort promovierte er zur verbesserten Auswertung inkrementeller Messsysteme durch schnelle Signal-Vorverarbeitung. Von 2004 bis 2007 war er als Senior Systemingenieur bei der Moog GmbH in Böblingen mit der Auslegung, Simulation und Inbetriebnahme elektromechanischer Antriebssysteme für Kunden in Deutschland und Europa beschäftigt. Mit dem Wechsel zur Baumer Hübner GmbH folgte 2007 der Umzug nach Berlin, wo er Drehgeber für die Antriebsregelung, insbesondere für Heavy Duty-Anwendungen wie in Windkraftanlagen entwickelte.

An der Beuth möchte er den Studierenden Einblicke in die Anwendungsmöglichkeiten des Gelernten geben. Besonders im Bereich der elektrischen Antriebstechnik gibt es eine Vielzahl von Maschinen und Herstellern kennen zu lernen. An Berlin schätzt er die Vielseitigkeit, die neben pulsierendem Leben auch viele Orte der Ruhe und Orte im Grünen zu bieten hat, und vor allem seine Lebensgefährtin – eine echte Berlinerin, mit der er gern die Natur genießt und fotografiert.

red

x-dialog

Besuchersicherheit – die Zeiten ändern sich

Bereits zum zweiten Mal fand der x-dialog in der Beuth-Halle der Beuth Hochschule für Technik statt und ging in sich ändernden Zeiten der Frage nach der Besuchersicherheit im Jahr 2011 nach. Der x-dialog ist eine Kooperation des Studienganges Veranstaltungstechnik- und Management mit dem Fachverlag xEMP.

Beim ersten x-dialog 2010 stand die Frage der Risikobewertung von Veranstaltungen nach dem Großschadensereignis im Zuge der Loveparade 2010 mit 21 Toten und einer hohen Zahl an Verletzten im Mittelpunkt. Die Frage nach den Folgen dieses Ereignisses und das Spannungsverhältnis zwischen der öffentlichen Sicherheit und der Freiheit der Kunst prägten die Gespräche an der Beuth Hochschule.

In Vorbereitung auf den x-dialog 2011, der im Oktober stattfand, konnten die allgemeinen Fragen aus dem Vorjahr konkretisiert werden, um die Diskussion enger zu fassen. So war es möglich, Johannes Beckers (leitender Stadtbaudirektor der Stadt Neuss) und Johannes Thomann (Brandamtmann in der Branddirektion München – zuständig für Großveranstaltungen wie dem Oktoberfest) auf dem Podium zusammen mit Prof. Siegfried Paul vom Studiengang Theatertechnik für eine interessante Diskussion zu gewinnen.

Die 130 Studierenden der Bachelor- und Masterstudiengänge Theater- und Veranstaltungstechnik konnten in der von Christian A. Buschhoff und Harald Scherer moderierten Diskussion Einblicke in die Sichtweise der

Bauaufsicht, der Feuerwehr und der Veranstaltungsplanung gewinnen.

Die Offenheit, mit der die Behördenvertreter ihre Schwierigkeiten bei der Beurteilung von Großveranstaltungen aufgrund der Vorschriftenlage darstellten, war für die Studierenden besonders interessant. Sie stellten dar, dass es zu einer starken Verunsicherung gerade in kleineren Gemeinden über die Genehmigungsfähigkeit von teilweise bereits traditionell wiederkehrenden Veranstaltungen, wie eine Kirmes oder Schützenfest, kommt. Gleichzeitig sind die Ländergremien und die Arbeitsgruppe Veranstaltungssicherheit (www.xemp.de/ag-vss) auf unterschiedlichen Ebenen dabei, Bestimmungen zu prüfen und Handlungsanweisungen zu formulieren. Die Haftung der beteiligten Personen stellte für die zukünftigen Verantwortlichen von Großveranstaltungen ein wichtiges Element dar, das mit den Praktikern auf dem Podium intensiv diskutiert wurde. Johannes Thomann, der in München auf Seiten der Feuerwehr für Theater und Versammlungsstätten zuständig ist, absolvierte 2003 das Diplom an der damaligen TFH Berlin in der Theater- und Veranstaltungstechnik, und konnte nach einer Zusatzausbildung als Feuerwehrmann diese interessante Position in München antreten. Die Studierenden waren besonders von dieser Möglichkeit einer Berufsausübung nach dem Abschluss eines Studiums an der Beuth Hochschule fasziniert und sahen darin einen Erweiterung ihrer zukünftigen Karriere.

Thomas Sakscheski, Christian A. Buschhoff



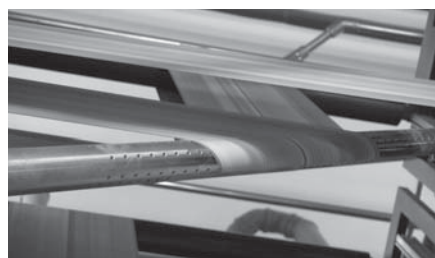
Foto: Scherer

Volles Haus zum x-dialog

Studierende der Druck- und Medientechnik auf Tour: Studium mit hohem Praxisbezug

Die Beuth Hochschule nimmt für sich in Anspruch, bei der Ausbildung ihrer Studierenden besonderen Wert auf den Praxisbezug zu legen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, werden im Studiengang Druck- und Medientechnik regelmäßig Exkursionen in Unternehmen angeboten. Auch 2011 öffneten verschiedene Betriebe der Druckindustrie ihre Pforten und präsentierten den Mitarbeitern von Morgen die schillernde Arbeitswelt.

Bad Tölz war das erste Ziel der Reise – nach einem Zwischenstopp für eine Besichtigung der Bagel Rotoffset GmbH & Co. KG. Das in Unterkaka bei Naumburg ansässige Unternehmen produziert im Dreischichtbetrieb, auf vier Rollenoffsetmaschinen mit einer Druckbreite von bis zu 2,25m vor allem Versandhauskataloge, Prospekte, Zeitungsbeilagen und Zeitschriften. Allein an diesem Standort der Bagel Gruppe werden jährlich 52.000t Papier und 2.000t Farbe verarbeitet. Zum Zeitpunkt der Besichtigung wurde die Aufstellung einer Rollenoffsetmaschine mit einer Papierbahnbreite von 2,80m vorbereitet. An den fertigen Fundamenten konnten die Beuthianer die Ausmaße der Maschine bereits erkennen.



Wendestange im Rollenoffset

Weiter ging es zur Jugendherberge in Bad Tölz. Dort stand zunächst ein Besuch der Firma Schattdecor AG an. Der Weltmarktführer im Dekortiefdruck wurde von Walter Schatt im oberbayerischen Ziegelberg 1985 gegründet, und es begann eine beeindruckende Entwicklung. 1989 zog Schattdecor nach Thansau in der Gemeinde Rohrdorf, der aktuellen Firmenzentrale, um. Ab 1993 wurde damit begonnen internationale Märkte zu erschließen. Zuerst in Polen, dann in Italien, Russland, Brasilien, China, Türkei und in den USA. Mittlerweile werden mehr als 50% der Wertschöpfung im Ausland produziert – 2010 wurde ein Rekordumsatz von 440 Mio.€ erreicht. Bei diesen Zahlen sind die Erwartungen der Gäste selbstverständlich entsprechend hoch. Von der aufwändigen Herstellung der Druckzylinder für den Dekortiefdruck über die Produktion der Folien bis hin zur Gestaltung der Motive wurden den neugierigen Studierenden (fast) alle Facetten eines modernen Unternehmens des Dekortiefdrucks gezeigt und erklärt. Der krönende Abschluss war die Einladung zum

Mittagessen in die Schattoria, der hauseigenen Kantine, die etwas hochklassiger daherkommt als die gute alte Mensa in der Beuth. Weiter ging es nach Gmund zum Traditionsunternehmen Büttenpapierfabrik Gmund GmbH & Co. KG, das malerisch an der Mangfall gelegen ist, 1829 von Johann Nepomuk Haas gegründet wurde und sich seit über 100 Jahren im Besitz der Familie Kohler befindet. Zu Beginn wurden hier aus Hadern (Lumpen) Papier hergestellt. Doch schon bald konnte die Produktion auf handgeschöpfte Feinpapire umgestellt werden und man wurde Hoflieferant des Bayerischen Königshof zu München. Auch gegenwärtig wird auf zwei urtümlich wirkenden Papiermaschinen, eine aus dem Jahr 1883 und eine andere von 1980, ein umfangreiches Sortiment produziert.

70% des Büttenpapiers aus Deutschland

Mit über 50 Farben, 120 Oberflächenprägungen und flächenbezogenen Massen von 70 bis 900g/m² sind vielfältige Kombinationsmöglichkeiten möglich. Hier wird etwa die Hälfte allen Büttenpapiers in Deutschland produziert und exportiert bis zu 70% dieses Papieres in alle Welt. Zum Ausklang des Tages am Tegernsee konnten Füße ins Wasser gebaumelt, Enten gefüttert und Bier getrunken werden. Weiter ging es am nächsten Tag gen Oberschleißheim, zur Schreiner Group GmbH & Co. KG, die sich in vielfältige Unternehmensbereiche untergliedert. Gegründet 1951 wurden zunächst geprägte Siegelmarken und Etiketten hergestellt. Sukzessiv erweiterte man das Spektrum und tanzt mittlerweile auf vielen Hochzeiten. Das Produktportfolio umfasst gegenwärtig Selbstklebelösungen und Funktionsteile für die pharmazeutische und technische Industrie, Etiketten für den Produkt- und Dokumentenschutz bis hin zu gedruckter Elektronik. Außerdem ist das Unternehmen führend im Bereich der „Radio Frequency Identification“ (RFID).

Bei einem so breit aufgestellten Unternehmen ist selbstverständlich ein vielfältiger Maschinenpark zu erwarten, den zu inspizieren neugierige Studierende kaum abwarten konnten. Die Betriebsführung gewährte detaillierte Einblicke in die Arbeitsabläufe eines Hightech-Unternehmens der Druckindustrie.



Druckvorstufe für den Dekortiefdruck, Firma Schattdecor in Thansau

Nachmittags wurde die Bruckmann Tiefdruck GmbH & Co. KG (Bagel Gruppe) besucht. Hier werden auf vier Tiefdruckrotationsmaschinen mit einer Druckbreite bis 2,69m rund um die Uhr vor allem Broschüren, Werbeeinleger und Kataloge produziert. Die Weiterverarbeitung (Sammelheftsystem) verarbeitet bis zu 90.000 Exemplare die Stunde. Mit dem anschließenden Besuch eines nahe gelegenen Biergartens ging die Reise langsam zu Ende. Am nächsten Morgen fuhren die Studierenden, die dank dieser Exkursion ihren Wissens- und Erfahrungsschatz ordentlich bereichert haben, zurück nach Berlin.

Der Studiengang Druck- und Medientechnik führte 2011 noch weitere Exkursionen durch, die Prof. Dr. Siegfried Schwarze organisierte. Zur Fespa – Internationale Messe für Digitaldruck, zur Heidelberger Druckmaschinen AG und zur Firma Optimal in Röbel. Neben neuen Technologien und Maschinen des Digitaldrucks (Fespa) konnten dabei auch die modernen und hochpräzisen Fertigungsverfahren von Druckmaschinen besichtigt werden (Heidelberger Druckmaschinen AG). Zahlreiche Vorträge in der Heidelberger Print Media Academy zu den Technologien und der Software zeigten den Studierenden Entwicklungsrichtungen in der Druck- und Medientechnik. Bei der Firma Optimal konnten wir modernste Drucktechnik mit zentraler Farbversorgung der Druckmaschinen und Inline-Messung der Druckqualität sehen. Darüber hinaus war für alle Exkursionsteilnehmer die Produktion von CDs, DVDs, Blu-ray Discs und der guten alten Schallplatte von hohem Interesse. Neben der Herstellung der Ton- und Bildträger mit den Informationen war auch das Bedrucken im UV-Siebdruck und UV-wasserlosen Offsetdruck für viele Exkursionsteilnehmer ein hoher Erkenntnisgewinn.

Kontakte für bevorstehende Praktika und Abschlussarbeiten konnten ebenfalls geknüpft werden. Der Dank der Studierenden gilt dem Organisator der interessanten Exkursionen dem Fachbereich VI für die Bereitstellung von finanziellen Exkursionsmitteln und den Firmen die ihre Türen öffneten.

Andreas Kerer, Student der Druck- und Medientechnik

Drei Pioniere der TFH-Gründerzeit

Zum Tode von Prof. Böttcher



Ende 2011 starb Prof. Dipl.-Ing. Walter Böttcher, der 1930 in Danzig geboren wurde. Er gehörte zu jenen Persönlichkeiten, die an der Gründung und am Aufbau der TFH Berlin maßgeblich in verschiedenen Gremien mitgewirkt haben.

1977 wurde er der zweite Dekan des neugegründeten Fachbereichs Informatik. Zwölf Jahre, bis 1989, leitete er den Fachbereich durch eine schwierige Phase, in einer Zeit des technischen Umbruchs, die durchaus vergleichbar ist mit der Erfindung der Dampfmaschine. Mit dem Einsatz des Transistors und der Halbleitertechnik ab den 50er Jahren war schon ein gewaltiger industrieller Entwicklungsschub ausgelöst worden. Die Ausbildung an den Hochschulen und Technischen Akademien folgte dieser Entwicklung; neue Inhalte wie digitale Steuerungen, Leiterplatten- und integrierte Schaltungstechnik wurden in die Lehrpläne aufgenommen. Die Entwicklung von Datenverarbeitungsanlagen machte große Fortschritte. Mit der Entwicklung des Mikrocomputers, programmierbarer Steuerbausteine und des PCs konnten an jedem Arbeitsplatz fast beliebig komplexe

Funktionslösungen als Softwareprogramme angeboten werden. Der neue Fachbereich Informatik der TFH hatte sehr schnell Studiengänge und -schwerpunkte zu entwickeln, die eine entsprechende Qualifizierung der Studierenden ermöglichte. Die neuen Lehrkörper, bestehend aus Bauräten und Fachleuten aus Industrie und Hochschulen, mussten organisiert werden. Nicht zuletzt war die Wirtschaft und Industrie von der Qualität des neuen Ausbildungskonzeptes zu überzeugen.

Walter Böttcher füllte durch sein diplomatisches Geschick, seine Moderationsfähigkeit, sein Durchsetzungsvermögen und seine verbindliche Art sein Amt hervorragend aus, so dass der Fachbereich Informatik bald zu den größten und erfolgreichsten der TFH zählte.

Böttcher studierte Elektrotechnik an der TU Berlin und wurde 1956 bei der AEG Diplomingenieur für Hoch- und Höchstspannungsanlagen und später Abteilungsleiter für den Bereich Turbogeneratoren in der Sparte Energieerzeugung. Gleichzeitig war er als Dozent an der Technikerschule und an der Gauß-Akademie tätig. Ab 1967 war er hauptamtlich an der Gauß-Akademie in der Abteilung Regelungstechnik und Automatisierung, zuständig für den Bereich *Elektrische Antriebe*. Neben seinem fachlichen Engagement setzte er

sich für die Pflege persönlicher Beziehungen zwischen Kollegen und ihren Familien ein. Er organisierte sowohl fachliche als auch private Reisen im Kollegenkreis, pflegte Traditionen und war Obmann der *Café Graf*-Dozentenrunde, benannt nach dem Gründer, Oberbaurat Graf, Dozent an der Gauß-Schule. Er entwickelte sie zu einem Treffpunkt von aktiven und pensionierten Hochschullehrern/innen, um einen guten Kontakt mit ihrer Hochschule zu ermöglichen. Gleiches gilt für den Hochschul-Stammtisch, der vom Kollegen Böttcher organisiert wurde.

Wir verlieren mit Walter Böttcher einen hochgeschätzten Menschen, dem Hochschule und Kollegen sowohl in beruflicher als auch in persönlicher Hinsicht viel zu verdanken haben. Wir werden ihn sehr vermissen.

Prof. Günther Fürstenau

Zum Tode von

Prof. Dr. rer. nat. Heinrich Dapper

Im Dezember 2011 verstarb im Alter von 76 Jahren Prof. Dr. rer. nat. Heinrich Dapper. Über 30 Jahre, von 1969 bis 2000, war Prof. Dr. Dapper an der Staatlichen Ingenieurakademie für Gartenbau und später an der TFH Berlin für die Lehrgebiete Botanik, Geobotanik und Pflanzenverwendung verantwortlich. Naturwissenschaftliche Erkenntnisse und wissenschaftliches Arbeiten in die Planungs- und Baupraxis von Gartenbauern und angehenden Landschaftsarchitekten einzubringen, war ihm ein herausragendes Anliegen. Mit dieser Auffassung, als Naturwissenschaftler mit wissenschaftlichem Arbeiten und Studieren die praxisbezogene Ingenieurausbildung voranzutreiben, gilt Prof. Dr. Dapper als einer der Vorreiter der heutigen wissenschaftlich-praxisorientierten Studiengänge in den Bereichen Gartenbau und Landschaftsarchitektur.

Er faszinierte, forderte und förderte in diesem Sinne seine Studierenden mit ganz ungewöhnlichen Prüfungs- und Lehrmethoden. Seine selektiv-additiven Angebote für Leistungsnachweise und die Ableitung globaler Umweltprobleme aus globalen geobotanischen Zusammenhängen waren ebenso neu wie zukunftsweisend. Die Beuth Hochschule für Technik, insbesondere die Studiengänge Gartenbau und Landschaftsarchitektur, haben dem Naturwissenschaftler Prof. Dr. Dapper viel zu verdanken. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Prof. Dr. Klaus Neumann, FB V

Zum Tode von Prof. Dr. Berthold Krause



Nach kurzer Krankheit verstarb Prof. Krause im Oktober 2011. Berthold Krause, geboren 1922 in Berlin, absolvierte zunächst eine Lehre als Metallflugzeugbauer bei der Firma Henschel, 1944 legte er nach privater Vorbereitung als Externer das Abitur ab. Nach dem Krieg arbeitete er als Techniker in verschiedenen Firmen in Hannover und in Berlin. Seit 1947 studierte er an der TU Berlin in der Fakultät für Maschinenwesen mit Schwerpunkt Wärme- und Kältetechnik, arbeitete als wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Heizung und Lüftung und promovierte 1960 mit einem Thema auf dem Gebiet der Wärmeübertragung. Danach war er neun Jahre Entwicklungsingenieur bei Siemens. Seine bevorzugten Arbeitsgebiete waren Kälte- und Trockentechnik.

1967 ging er als Dozent zur Ingenieurakademie Beuth und lehrte Thermodynamik, Wärmetechnik sowie Thermische Grundver-

fahren. Mit der Gründung der TFH wurde er zum Professor berufen und 1976 zum Dekan des Fachbereichs Verfahrenstechnik gewählt. Als es Anfang der siebziger Jahre die ersten programmierbaren Computer gab, begann er, Programme für verfahrenstechnische Prozesse zu schreiben, Software gab es damals noch nicht. Er entwickelte ein Graphikprogramm, das lange Zeit im Fachbereich Anwendung fand. Sein Programm „Feulu“ zum Berechnen von Zustandsänderungen feuchter Luft für die Trocknungs- und Klimatechnik wurde auch in der Industrie eingesetzt. Er gab jederzeit sein Wissen großzügig weiter. Man musste allerdings Zeit mitbringen, wenn er ganz kurz ein neues Programm vorführte, weil regelmäßig einige Dateien verloren gegangen waren.

Prof. Krause war ein leidenschaftlicher Bergwanderer. Im Sommer erholte er sich bei Bergtouren, im Winter beim Skifahren. Er entspannte bei klassischer Musik. 50 Jahre hatte er ein Abonnement bei den Berliner Philharmonikern. Alle, die ihn kannten, werden ihm ein dankbares und ehrenvolles Gedächtnis bewahren. *Prof. Dr. Eberhard Löwe*

Personal

Willkommen an der Beuth Hochschule:

- Mohamed Abou-Emara, FB VIII, A
- Dominik Berres, MoMo, A
- Kerstin Borchert, P, A
- Jan Buchholz, FB V, A
- Narcisse Djakam Ngameni, FB IV, A
- Ulf Eggert, P, A
- Conrad Franke, FB III, A
- Susanne Grünberg, Abt. I, A
- Jürgen Gülle, FB VII, A
- Ingo Grunow, FB VIII, A
- Dr. Michael Havlin, P, persönlicher Referent der Präsidentin (s. Foto)
- Mario Helmis, FB II, A
- Alexander Jekubzik, FB V, Auszubildender
- Cyrill Jobke, FB VII, A
- Nursel Karakas, FB II, A
- René Karst, Abt. II, A
- Birgit Lindgren, Abt. II, A
- Andreas Loth, FB VIII, A
- Marie-Luise Rettig, Abt. II, A
- Nicole Salamanek, FB III, A
- Martin Schmidt, FB VI, A
- Christine Schwarz, FB II, A
- Sebastian Schwarzrock, FB VI, A
- Evan Steen, FB II, A
- Claudia Stolzenburg, FB V, Auszubildende
- Michael Wuttke, FB VI, A
- Dr. Manuela Zude-Sasse, FB V, GP
- » Die neu berufenen Professoren zum Wintersemester 2011/2012 stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe auf den Seiten 34–36 vor.



Foto: Jansen

Mit neuem Arbeitsplatz:

- Benedikt Frie ist seit 1.1.2012 Planungsreferent im Präsidium

Ausgeschieden:

- Prof. Monika Kothe, FB VI, P

- A = Angestellte/r
- P = Professor/in
- GP = Gastprofessor/in

Ausländerbeauftragte der Beuth Hochschule

Prof. Dr. Gudrun Kamasch



Sprechstunden:
donnerstags von
10:00–12:00 Uhr,
Haus Gauß, Raum 015

Hilfesuchende erhalten Rat bei Wohnungsproblemen, im Umgang mit Behörden, bei Studienproblemen und Informationen zu Förderungsmöglichkeiten.

40 + 25 + 25 Jahre – drei Jubilare geehrt



Jubilare zu Gast bei Präsidentin Monika Gross (2.v.r.): Eugen Wild, Reingard Jundt und Johanna Schänig (rechts)

Gleich drei Jubilare waren zu Gast bei Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross, sie lud zu einer gemütlichen Kaffee-Runde ein. Geehrt wurden Johanna Schänig, Reingard Jundt und Eugen Wild, die sich durch ihre gemeinsame Arbeit im Personalrat gut kennen. Dementsprechend locker war die Atmosphäre, als die drei aus ihrem Beuth- bzw. TFH-Leben berichteten.

Johanna Schänig beging ihr 40jähriges Dienstjubiläum. Sie kam 1986 an die TFH und war als Ausbilderin für die Chemielaboranten am Fachbereich II tätig – jetzt ist sie in Altersteilzeit. Während ihrer Berufstätigkeit war sie Mitglied im Fachbereichsrat (am ehemaligen FB 14), im Akademischen Senat und stellvertretende Frauenbeauftragte. Jetzt kam sie gut gelaunt von einer Spanienreise zurück an ihre Beuth Hochschule – auf eine Tasse Kaffee mit ihren Weggefährten. Über 40 Auszubildende hat sie begleitet und ihnen auf den Weg in die Berufstätigkeit viel Gutes mit gegeben.

Auch Reingard Jundt ist seit 1986 an der TFH, als erste Frau nahm sie im Hochschulrechenzentrum ihre Arbeit auf und war für die Programmierung der Studienverwaltung zuständig. 1989 wechselte Reingard Jundt als Mitarbeiterin zu Prof. Sturm, mit dem sie das Labor für Informatik-Service am Fachbereich VI aufbaute. Neben ihrer Arbeit im Labor ist sie im Fachbereichsrat und als Frauenbeauftragte aktiv und leitet erfolgreich die Microsoft-Akademie. Sonst nicht so leicht aus der Fassung zu bringen, war sie doch etwas verunsichert, als die Präsidentin ihr während des Treffens bestimmt sagte: „Und Sie bekommen heute keine Urkunde von mir!“ Mit der Erklärung ließ sie aber nicht lange warten, denn zum Zeitpunkt ihres 25jährigen Dienstjubiläums im August war es noch Präsident Prof. Dr. Thümer, der ihre Ehrenurkunde unterschrieb – sie überreichte die Urkunde nur.

Und der Dritte im Bund der Jubilare ist der Dipl.-Ingenieur Eugen Wild aus dem Labor für Heizungstechnik am Fachbereich IV – Architektur und Gebäudetechnik. Seit 25 Jahren ist er erfolgreich im Labor tätig. Er selbst war einer der ersten Absolventen einer Fachhochschule, die zum Ende seiner Studienzeit aus der Ingenieurschule Beuth gegründet wurde. Und sein Sohn – er studierte an der TFH Biotechnologie – war dann einer der letzten, der die Hochschule mit dem akademischen Grad Dipl.-Ing. (FH) verließ – jetzt promoviert er am Fraunhofer-Institut. „Durch die Umstellung auf BA/MA hat sich die Arbeit im Labor verändert, es ist straffer geworden, wir haben mehr Studierende und die Auslastung ist höher“, so der Jubilar. Aber die Arbeit mache ihm weiterhin viel Freude. Und gern leistet Eugen Wild auch „Amtshilfe“ für die Nachbarlabore, die seinen „Labor-Service“ immer wieder in Anspruch nehmen. JA

EIN HERZLICHER DANK!



Foto: Frie

Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Gross dankte Prof. Dr. rer. nat. Bernd Meißner, FB III, (links) und Prof. Dr. Peter Faehling, FB II, für ihre langjährige und erfolgreiche Arbeit an der TFH bzw. der „Beuth“, denn offiziell sind die Beiden jetzt im „Ruhestand“.

Ein herzlicher Dank auch an die Planungsreferentin Bärbel Wustrow (2.v.l.), die über Jahre hinweg bestens mit Zahlen jonglierte! JA

Nicht nur für Erstsemester:

Vielfältige Kursangebote des Hochschulsports

Auch zum Wintersemester bietet die Zentraleinrichtung Hochschulsport (ZEH) ein vielseitiges Sportangebot für Studierende, Hochschulangehörige und Ehemalige (Alumni) an.

Von Aerobic bis Wirbelsäulengymnastik, von Badminton bis Volleyball, von Aqua-Fitness bis Wasserski und von Aikido bis Tai-Chi. Zu finden ist das Angebot unter www1.beuth-hochschule.de/zehsport und in den ZEH-Flyern. Eine Anmeldung ist über die Home-

page, aber auch persönlich im ZEH-Sekretariat (Haus Beuth, Raum 33/34) möglich. Die Sportkurse laufen in der Regel während der Vorlesungszeit, einige Workshops finden am Wochenende statt. Darüber hinaus gibt es ein Kursangebot während der vorlesungsfreien Zeit. Einige wenige Angebote (mit Kooperationspartnern) laufen das ganze Semester hindurch. Räumlich finden die Kurse in den Sporträumen A 401, 402 und 408 in der 4. Etage des Hauses Beuth, einigen Schulturnhallen sowie teilweise in den Anlagen oder

Räumen von Kooperationspartnern statt. Die Kursgebühren richten sich nach der Art des Kurses und liegen für die gesamte Kursdauer zwischen 15,- (z.B. Volleyball) und 150,- € (z.B. Sportbootführerschein Praxis Segeln) für Studierende.

Kirsten Engelhardt, ZEH

- » **Weitere Informationen im Sekretariat Hochschulsport, Raum 33/34**
Tel. 4504-2205 oder über:
E-Mail: zehsport@beuth-hochschule.de
» www1.beuth-hochschule.de/zehsport

Judo-Weltmeisterschaft: Bronzemedaille für Iljana Marzok

Mit Dino Pfeiffer, der im 3. Semester Verfahrens- und Umwelttechnik studiert, und Iljana Marzok, Medieninformatikstudentin im 7. Semester, hatte das Spitzensport-Team der Beuth Hochschule zwei Mitglieder bei der Judo-Weltmeisterschaft in Paris am Start.

Sehr erfolgreich war Iljana Marzok, die mit dem Frauen Team nur knapp das Finale verfehlte und eine überraschende Bronzemedaille holte. Beiden Judokas viel Glück und Gesundheit auf dem langen und beschwerlichen Weg zu den Olympischen Spielen. *red*

Herzlichen Glückwunsch Andreas Kuffner Ruderweltmeister im Deutschland Achter

Andreas Kuffner aus dem Spitzensport-Team der Beuth Hochschule für Technik Berlin hat am 1. September 2011 bei der Ruder Weltmeisterschaft in Bled mit dem Deutschland Achter die Goldmedaille gewonnen.

In einem packenden Endlauf ließ das deutsche Ruderteam den Booten aus Großbritannien und Kanada keine Chance und siegte überlegen. Mit Andreas Kuffner, der sehr erfolgreich im 6. Semester Wirtschaftsingenieurwesen studiert, hat das Spitzensport-Team der Beuth Hochschule einen weiteren heißen Anwärter auf die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2012 in London. Herz-

lichen Glückwunsch zu diesem riesigen Erfolge. Wir wünschen ihm Glück, Gesundheit und eine optimale sportliche Vorbereitung für die Olympischen Spiele, die die Zentraleinrichtung Hochschulsport (ZEH) ihm durch eine variable Studienplanung gern ermöglichen wird.

ZEH

Großereignis Olympia 2012 wirft seine Schatten voraus

Zurzeit haben zehn Sportler/innen des Beuth-Spitzensport-Teams reelle Chancen auf eine Olympiateilnahme 2012. Umfang und Zeitbelastung einer sportlich optimalen Olympiavorbereitung stellen die Spitzensportförderung der Beuth Hochschule vor enorme Herausforderungen an eine flexible Studienplanung für diesen Zeitraum.

Die ZEH hat deshalb in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Experten des Olympiastützpunktes Berlin, Andreas Hülsen, spezielle Projekt- und Betreuungsteams zusammengestellt, die seit Beginn des Jahres intensiv an den notwendigen Planungen arbeiten. Im Wintersemester beginnt schon die heiße Vorbereitungsphase. Mit Hilfe der Spitzensport-Förderer der Beuth Hochschule TK und ARWOBAU treffen sich die Teams der Beuth-Spitzensportförderung Ende Oktober zu einer zweitägigen Klausurtagung in Brandenburg zum Thema „Konzeptionen und Strategien zur Unterstützung studierender Spitzensportler/innen in Vorbereitung auf die Olympischen Spiele London 2012“, so dass die Beuth Hochschule mit einer professionellen Studien- und Umfeldplanung ihren Teil zur erfolgreichen Olympiateilnahme in London 2012 beiträgt.

ZEH

EUROPAMEISTER DER HOCHSCHULEN



Foto: Privat

Nachdem Karsten Brodowski beim Finale der Europäischen Hochschulmeisterschaften in Moskau bei einer Gesamtzeit von 7 Minuten und 2 Sekunden genau 8 Sekunden vor Sportlern aus Russland und Portugal ins Ziel ruderte, darf er sich nun auch Europameister der Hochschulen nennen. Herzlichen Glückwunsch!